Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 354. Morgen-Ausgabe. Siebenundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Donnerstag, den 2. August 1866.

□ Militärische Briefe.

Die preußische Führung während des Krieges.

Berlin, 30. Juli. Der Krieg ist zu Ende: uns bleibt noch die Nachlese übrig.

Einen Rückblick über die kriegerischen Ereignisse in Böhmen, Mähren und Oesterreich zu geben ist überflüssig, da Jedermann noch die Details der Operationen im Gedächtnisse hat. Einen Ueberblick über die weit complicirteren Operationen im Westen behalten wir uns bis nach Abschluß des Waffenstillstandes in Süddeutschland vor.

Ein endgiltiges Urtheil über die Feldherren und die von ihnen ausgegebenen Dispositionen ist heute nicht möglich. Dazu gehört, daß man in der Seele der Generale liest, daß man die — wahren und falschen — Nachrichten und Vermuthungen kennt, die ihnen bei Erlaß jeder Ordre vorlagen. Die Berichte unserer schlesischen Armee zeichnen sich durch eine seltene Offenheit aus; sie heben die Fehler und Unglücksfälle der Feinde selbst hervor, wie z. B. das wiederholte Auffangen der von Benedek ausgegebenen Dispositionen, wodurch die Siege von Skalitz und Tobitschau erleichtert wurden. Wird dadurch der preußischen Führung auch zum Theil der Ruhm der Genialität genommen, erscheint manche Anordnung, die man als das Ergebniß eines wahrhaft prophetischen Blickes betrachten möchte, nur als eine geschickte Benutzung günstiger Umstände; so giebt doch diese Aufrichtigkeit den Bulletins die vollste Glaubwürdigkeit und ermöglicht ein vorläufiges Urtheil, das wenigstens nicht zu weit von der Wahrheit abirrt. Ueberhaupt gebührt der Führung der schlesischen Armee die Anerkennung, daß sie eine noch nicht dagewesene Rücksicht auf die öffentliche Meinung und die Presse genommen hat. Ihre Verlustlisten sind früher veröffentlicht worden, als die der anderen Heerestheile.

Die Seele der preußischen Führung war General v. Moltke. Mit Schmerzen registriren wir, daß die begabtesten Köpfe unserer Armee seit dem Tode des großen Friedrich keine Preußen waren. Scharnhorst, Gneisenau und jetzt Moltke. Es ist namentlich das Verdienst des Correspondenten der „Times", die Leistungen des Generalchefs hervorgehoben zu haben, dessen Name in den Schlachtberichten nicht genannt wird, dessen Thätigkeit sich dem Auge der Menge entzieht. Moltke hat den Ruhm eines genialen Strategen erworben. Aber es ist mit der Strategie eine eigene Sache. Hätten die Oesterreicher bei Skalitz und Trautenau gesiegt, so wären die kühnen Ideen des Generalstabschefs zum Verderben der Armee umgeschlagen. Die Ansammlung starker österreichischer Streitkräfte in Olmütz und ein erfolgreicher Ausfall aus dem verschanzten Lager konnte die auf Brünn und Znaim marschirenden Heerestheile zwischen zwei Feuer bringen. Ein österreichischer Sieg bei Preßburg, der den Rückzug der Preußen über die March zur Folge hatte und von einem Vormarsche aus den floridsdorfer Fortificationen begleitet war, konnte für unsere Armee verhängnißvoll werden. War nun auch nach der Schlacht von Königgrätz die rücksichtsloseste Kühnheit gerechtfertigt, so war sie doch in den ersten Tagen des böhmischen Krieges, ehe die Ueberlegenheit unserer Infanterie und Cavallerie über die österreichische überzeugend dargethan war, mindestens bedenklich, um so bedenklicher, als am 27. zwei Corps, die Garde und das 6., durch Detachirungen der Offensive entzogen waren. Der Erfolg von sieben Schlachten hat für Moltke entschieden. Aber diesen Erfolg verdanken wir der Führung der einzelnen Armeen. Die Verdienste des Kronprinzen, des Prinzen Friedrich Karl, der Generale Steinmetz und Herwarth halten denen von Moltke die Waage.

Ein — unverantwortlicher Weise — in wiener Blättern veröffentlichter, von einem österreichischen Streifcorps aufgefangener Brief des Generals Blumenthal hat viel Aufsehen erregt, weil der General darin sich das Verdienst der preußischen Erfolge zuschreibt und in ironischer Weise Moltke einen „genialen Mann" nennt, ihn im Licht eines hochgelahrten Mannes hinstellt, der am grünen Tische die kühnsten Ideen austiftelt, denen nichts als die Ausführbarkeit in der Praxis fehlt. Der mangelhafte Stil des Briefes hat uns an seiner Echtheit zweifeln lassen; die Organe der Regierung haben jeden Zweifel durch den — gewohnter Weise ungeschickten — Versuch gehoben, dem Briefe einen anderen Sinn unterzuschieben.

Wir sind mit den Geheimnissen des Hauptquartiers nicht bekannt, glauben aber, daß der Brief Blumenthals ein Körnchen Wahrheit enthält. Moltke macht in seiner ganzen Erscheinung weit mehr den Eindruck des Professors, als den des Generals. Aber es vergehen oft Jahrhunderte, ehe ein Mann geboren wird, der gleichzeitig geniale Ideen zu fassen und sie durchzuführen versteht. Wir machen diese Erfahrung auf jedem Gebiete des öffentlichen Lebens. Der Verfasser der Militär. Briefe versteht nichts von Volkswirthschaft, glaubt aber richtig zu urtheilen, wenn er in Bastiat und Smith die Strategen der Volkswirthschaft erkennt und in Männern, wie Schulze-Delitzsch, die Taktiker, welche die in der Studirstube ausgesonnenen Ideen durchführen. Die Kriegsgeschichte kennt nur vier Männer, die gleich groß im Entwerfen und im Durchführen von Plänen waren: Alexander, Cäsar, Friedrich und Napoleon.

Napoleon behauptete in seinen — freilich durch und durch lügenhaften — Memoiren, Berthier habe nicht verstanden, ein Corps zu führen. Vielleicht geht es dem General Moltke eben so. Sein ehemaliger Berufsgenosse, der Abgeordnete v. Vincke-Olbendorf, mit dem er 1839 im türkischen Hauptquartier weilte, ist ein tüchtiger Generalstabsoffizier, gab aber, obgleich Artillerist von Fach, in seiner letzten Schrift über die Militär-Reorganisation die Zahl der Bedienungsmannschaften eines Geschützes falsch an. Da die Genies, die in allen Sätteln gerecht sind, nicht dutzendweise geboren und noch viel seltener entdeckt werden, so ist es die Aufgabe der Oberleitung, jede Kraft an der rechten Stelle zu verwenden. Daß dies geschehen ist, beweisen die preußischen Siege. Den Dank dafür, daß jeder General seiner Fähigkeit gemäß verwendet wurde, schulden wir dem Könige.

Unter den sogenannten kriegserfahrenen Offizieren aller Staaten hatte sich ein Hochmuth ausgebildet, der auf jeden gelehrten Offizier mit Verachtung herabblickte. Selbst auf dem Exercierplatze wurde dieser Hochmuth gegen die Wissenschaft eingesogen. Unsere Armee war nicht ganz frei von dem Uebel, das im österreichischen Offizier-Corps allgemein war. Die Gelehrsamkeit nutzt freilich nichts, wenn man nicht den rechten Gebrauch von ihr zu machen versteht. Man hatte den Kopf mit Wissenschaft vollgepfropft und erlitt ein schmähliches Ende. In der Kriegskunst ist eben die Ausführung die Hauptsache. Ihre Grundsätze sind von einem talentvollen Militär binnen wenigen Jahren zu erlernen, aber diese Grundsätze recht anzuwenden, dazu gehört eine Fähigkeit, die sich nicht erlernen läßt, sondern angeboren wird. „Lernt man", fragte Napoleon auf St. Helena, „aus der Grammatik einen Gesang der Iliade oder eine Tragödie von Corneille dichten?"

Gewiß nicht! Aber, setzen wir hinzu: Vermag man ohne Kenntniß der Grammatik eine Tragödie zu schreiben? Napoleon selbst klagte nach der Niederlage von Dennewitz darüber, daß die ununterbrochenen Feldzüge seinen Offizieren nicht Zeit zur Erwerbung wissenschaftlicher Kenntnisse gelassen hätten. Der Kaiser studirte noch als Kaiser unablässig die Kriegswissenschaften. Friedrich der Große hatte eine in seinen Briefen immer wiederkehrende Klage über den Mangel an Bildung bei seinen Offizieren; selbst während des Krieges versuchte er, der Wissenschaft bei seinen Untergebenen Eingang zu verschaffen. Freilich fast ohne Erfolg.

Der jetzt beendete Krieg hat hoffentlich den Hochmuth der „Kriegserfahrenen" gedämpft und den „Gelehrten" zur Anerkennug verholfen. Nicht daß Jemand nun glauben wird, es sei mit der Gelehrsamkeit allein abgethan; man wird nach wie vor den Hauptnachdruck auf die Praxis legen, wird aber die Ansprüche an die Bildung der Offiziere noch steigern. Beides gehört zusammen, Theorie und Praxis müssen einander ergänzen. Es wird großes Geschick dazu gehören, die Fähigkeiten des Einzelnen zu ermessen und ihn gerade der Branche zuzuführen, zu welcher ihn seine Anlagen weisen. Den besten Prüfstein wird eine Steigerung in den Anforderungen an die Bildung, den Examen abgeben. Die in den „Pressen", den Abrichteanstalten, angeklebten Kenntnisse dürfen nicht mehr für baare Münze genommen, sondern es muß nach wirklichem Wissen geforscht werden. Unsere Armee hat durch ihre Intelligenz Großes geleistet. Wollte sie mit dem Geleisteten zufrieden sein, so müßte sie eine Ueberflügelung durch andere Staaten befürchten. Die Ansprüche müssen stetig gesteigert werden. Kein Stillstand, sondern Fortschritt!

Breslau, 1 August

Die Fabrik der Lügen-Telegramme ist von Wien nach München verpflanzt worden. Wie nach den wiener Depeschen die Preußen aller Orten besiegt und zurückgedrängt wurden, trotz alledem aber, nicht etwa allmählich, sondern außerordentlich rasch bis Preßburg und Wien vorrückten und somit die österreichischen Lügen thatsächlich und buchstäblich durch argumenta ad hominem widerlegten, so ist es auch in Mitteldeutschland. Nicht die Preußen haben Kanonen verloren, sondern die Badener; nicht den Preußen ist eine Munitionscolonne, sondern den Württembergern eine Proviantcolonne genommen worden. Aehnlich wird es sich mit der sogenannten Schlappe zwischen Roßbrunn und Uettingen verhalten, da trotz des angeblichen Sieges die Baiern — wie ihre eigenen Organe sagen — einen „geordneten Rückzug" antraten oder sich rückwärts concentrirten, natürlich „aus strategischen Rücksichten". Unser militärischer Mitarbeiter hebt im vorstehenden „militärischen Briefe" gegenüber den österreichischen und mitteldeutschen Lügen mit Recht die große Wahrhaftigkeit der preußischen amtlichen Berichte hervor. Uebrigens scheinen die Preußen trotz der „Schlappe" sich bereits Nürnbergs bemächtigt zu haben. Leider werden sie, da allmählich überall der Waffenstillstand abgeschlossen wird, wie vor Wien, so auch vor den übrigen Hauptstädten stehen bleiben müssen.

Was die Friedenspräliminarien betrifft, so scheinen sich die bisher veröffentlichten Nachrichten zu bestätigen. Eine Zerstückelung der Gebiete von Hannover, Kurhessen und Nassau, um dieselben theilweise den vertriebenen Fürsten zurück zu erstatten, wird wahrscheinlich nicht stattfinden; sie werden vielmehr in ihrer Totalität mit Preußen verbunden werden, so daß das Welfenthum für sich wenigstens bereits „das Ende aller Dinge" erreicht hat. Oesterreich sowohl als Frankreich haben sich dazu verstanden, Preußen im Norden des Main vollkommen freie Hand zu lassen; nur für das Königreich Sachsen haben beide Mächte ein besonderes Interesse an den Tag gelegt. Es scheint sich darum gehandelt zu haben, ob Sachsen einige Gebietstheile, etwa Leipzig und einen Theil der Oberlausitz, an Preußen abtreten, im Uebrigen aber völlig sebstständig bleiben, oder ob es sein ganzes Gebiet behalten, aber in den norddeutschen Bund eintreten solle. Schließlich scheint man sich für die letztere Alternative entschieden zu haben. Schwerlich werden die Sachsen Ursache haben, sich dieses Abschlusses zu freuen, obwohl er augenblicklich den Bewohnern ihrer Residenz gefallen mag; nach Allem, was 1813 und 1866 vorgefallen ist, laufen sie vielmehr Gefahr, nun nicht Vollbürger eines neuen norddeutschen Reiches, sondern nur Preußen zweiter Klasse zu werden. — Uebrigens soll weder König Johann, noch Herr v. Beust Neigung zeigen, dem Abkommen sich zu unterwerfen, so daß, wenn ihre Hartnäckigkeit anhalten sollte, die Sachsen doch noch die Hoffnung hätten, von Preußen annectirt zu werden. — Der Herzog von Meiningen wird nachträglich vielleicht noch pardonnirt werden, obwohl er erst lange nach der zwölften Stunde sich zum Versuche einer Kapitulation entschlossen hat. Für die an Preußen abzutretende Provinz Oberhessen mag Hessen-Darmstadt durch Baiern entschädigt werden, entweder durch die Pfalz oder am Main durch Aschaffenburg ꝛc. Baiern dürfte vielleicht auch noch manche andere Gebietsverluste erleiden, während ihm ein rechtzeitiges Abkommen mit Preußen bedeutende Vortheile eingebracht haben würde. Man kann sich jetzt — sagt die „Nat.-Ztg." mit Recht — nur freuen, daß Baiern ein solches Abkommen früher verschmäht hat, denn, wie die Dinge jetzt stehen, liegt nichts weniger im Interesse Deutschlands, als eine weitere Förderung der münchener Großmachtsträume, welche nur unter der Sonne fremder Einmischung zu immer größerer Blüthe gediehen sind.

Man hat berechnet, daß, wenn sich alle diese Angaben über die Friedensbedingungen bewahrheiten, der Länderzuwachs Preußens 1238 Quadrat-Meilen mit 4,014,379 Einwohnern umfassen würde, und zwar Hannover 698½ Q.-M. mit 1,923,492 Einw., Hessen mit 173¾ Q.-M. und 745,063 Einw., Nassau mit 85½ Q.-M. und 462,334 Einw., Frankfurt 1⅗ Q.-M. und 83,390 Einw., Schleswig-Holstein (event. nach Abtretung von Nord-Schleswig an Dänemark, welche übrigens durchaus zweifelhaft, da die Bevölkerung nicht allgemein dafür ist) etwa 280 Q.-M. mit 800,000 Einw. Der preußische Staat würde dann 6333 Q.-M. mit 23,266,642 Einwohnern umfassen.

Die Nachrichten aus **Italien** bieten, abgesehen von denen, die wir unter „Kriegsschauplatz III." zusammengestellt haben, nichts von besonderer Wichtigkeit. Der Unwille über die schlechte Führung der Flotte in der Seeschlacht bei Lissa hat sich namentlich in einer Adresse Luft gemacht, welche von Schiffscapitänen und Rhedern in Genua an den Ministerpräsidenten gerichtet wurde, und in welcher verlangt wird, daß das Commando Persano's dem Contre-Admiral Golli della Mantica gegeben werde. Bekanntlich ist indeß dieses Verlangen schon dadurch erledigt, daß der Oberbefehl über die Flotte dem Vice-Admiral Vacca übertragen wurde. Die bisherigen Nachrichten über jenes unglückliche Ereigniß lassen beinahe keinen Zweifel daran übrig, daß es an einer wirklichen Oberleitung vor und während der Schlacht gänzlich fehlte, daß gar kein voraus entworfener und sorgfältig ausgearbeiteter Schlachtplan vorlag und daß an irgend eine Vorsorge während des Kampfes gar nicht gedacht war. Dagegen bestätigt es sich nach gleichlautenden Briefen höherer und niederer Flottenoffiziere, daß bei dem Erscheinen der österreichischen Flotte in der italienischen vollständige Confusion herrschte und man behauptet, daß es nur der außerordentlichen Bravour der Unterbefehlshaber und der Mannschaften zu danken sei, wenn die italienische Flotte nicht gänzlich vernichtet wurde.

Was den Rückzug der österreichischen Truppen auf Deutschtyrol anlangt, so war derselbe schon seit einiger Zeit von dem Commandirenden FML. Khuen ins Auge gefaßt und für diesen Fall auch schon alles vorbereitet worden. Das Truppencommando für Tyrol gesteht nun in einer aus dem Hauptquartier Trient unterm 24. Juli erlassenen Meldung, daß dieser Fall mit dem Angriffe der Armee-Division Bixio auf die Val Sugana und dem gleichzeitigen Garibaldi's auf die Judicarien eingetreten sei und man scheint sich überzeugt zu haben, daß „unter den obwaltenden Verhältnissen jeder weitere Widerstand in Welschtyrol eine unnütze Aufopferung von Leuten wäre." — Aus dem Venetianischen meldet man, daß die Festung Chioggia (4 Meilen südlich von Venedig) von den Italienern besetzt ist. Aus Venedig selbst wird berichtet, daß die österreichische Regierung die Marcus-Bibliothek und die Archive von Frari fortschaffen läßt. —

In **Frankreich** scheinen die voraussichtlichen Friedensbedingungen eine sehr üble Stimmung hervorgerufen zu haben. Allerdings beschwert man sich nicht darüber, denn man hat die Vermittler-Rolle stets richtig aufgefaßt und ist sich bewußt geblieben, daß man als einfacher Vermittler den Parteien kein Programm aufzwingen kann. Indeß haben die beiden Großmächte, nachdem der Anstoß zu den Negociationen einmal gegeben war, sich direct unter einander verständigt und sich keineswegs genau an den ursprünglichen Text der Präliminarien gehalten. Unter Anderem hatte Frankreich eine eigentliche südliche Conföderation vorgeschlagen, was ein für seine Interessen gewiß sehr wünschenswerthes Definitivum gewesen wäre, während die einfache Isolirung der südwestlichen Mittelstaaten nur ein Provisorium bildet, welches über kurz oder lang einem engeren, wenn auch nicht gerade bundesstaatlichen Anschlusse dieser Gruppe an Preußen Platz machen dürfte. Im „Avenir nationale" sieht namentlich Peyrat diesen Gang der Dinge voraus. „Die Friedenspräliminarien, sagt er, machen die Demüthigung Oesterreichs, die Zerfahrenheit der verschiedenen Staaten Deutschlands vollständig und können mithin nur den Ehrgeiz Preußens anstacheln, das schon von seinen Siegen berauscht ist."

In dieser und ähnlicher Weise bereiten insbesondere die inspirirten Blätter das Publikum darauf vor, daß der Frieden Preußens und Italiens mit Oesterreich die Schwierigkeiten der Situation Europa's nicht beseitigen könne. Frankreich werde auf die Wiederherstellung seines Einflusses Bedacht nehmen müssen, der durch die Arrangements bedroht sei.

Die Zustände in **Spanien** sind unsicherer als jemals. Bemerkenswerth ist namentlich die Veröffentlichung eines königl. Decrets, welches das Ministerium autorisirt, das Gesetz vom 8. Juli, welches die constitutionellen Garantieen suspendirt, in Kraft treten zu lassen. Hinsichtlich des früher fälschlich gemeldeten und von uns bereits dementirten Aufstandes auf Cuba bestätigt es sich, daß die Ruhe auf dieser Insel gar nicht gestört worden ist. Wenigstens meldet dies der General-Capitän und Gouverneur der Insel jetzt mit der neuesten Post selbst.

Vom Kriegsschauplatze.

I.

Mainz, 25. Juli. Das hiesige „Abendblatt" berichtet: Die preußischen Truppen haben sich aus der Umgebung von Castel zurückgezogen. — (Der „A. A. Z." wird aus Mainz vom 20. d. geschrieben: Anerkennung gebührt dem k. preuß. Oberstlieutenant, welcher bis jetzt die „Belagerung" von Mainz geleitet hat, für die Humanität, mit welcher er eine Waffenruhe für die Felder — zur Ernte — um Erbenheim und Kostheim für 48 Stunden gewährt hat. Unter den vielen Merkwürdigkeiten dieses kurzen Feldzuges, welcher zur Zertrümmerung des deutschen Bundes hingereicht hat, wird den Historiker neben den „Arrière- und Avantgarden-Gefechten", welche ganze kampfbegierige Armeecorps lähmten, ohne daß sie ins Feuer kamen, auch stets die Belagerung einer großen Festung mit einer wohlgerüsteten Besatzung und einer tüchtigen Cavallerie durch eine Schwadron Reiter und 6 Landwehrcompagnien ganz besonders interessiren.)

Kassel, 29. Juli. Der „Weserztg." geht folgende wichtige Mittheilung zu: Nach hier eingetroffenen zuverlässigen Nachrichten aus Mainz, woselbst das kurhessische Corps concentrirt ist, ist der Höchstcommandirende dieses Truppencorps, General-Major v. Loßberg, nunmehr zu der Ansicht gekommen, vorläufig eine jede Betheiligung an dem Kampfe gegen Preußen zu verweigern, und hat einen Offizier zum Kurfürsten nach Stettin abgesandt, um von diesem Verhaltungsbefehle zu verlangen.

II.

⁂ Die Theilnahme des 2. Schlesischen Dragoner-Regiments Nr. 8 nnd des 1. Schlesischen Husaren-Regiments, welche Regimenter unter Befehl des Oberstlieutenants Wichmann zu einer Brigade vereinigt waren, in der Schlacht von Königgrätz am 3. Juli 1866.

Der Oberstlieut. v. Wichmann stand mit dem Regimente im Bivouac bei Gradlitz. Durch die 22. Infanterie-Brigade, General v. Hoffmann, erhielt das Regiment um 7 Uhr Morgens Befehl, sich sogleich zum Abmarsch bereit zu machen, um gemeinsam mit der 22. Infanterie-Brigade bei Schwez die Elbe zu passiren, über Libojec Neujahrsdorf nach Welchow, zur Vereinigung der ganzen 11. Division daselbst zu marschiren.

Von der gedachten Brigade wurde dem Oberstlieut. v. Wichmann der Befehl über die Avantgarde ertheilt, bestehend aus dem 1. und 3. Bataillon des Füsilier-Regts. Nr. 38 und dem 8. Dragoner-Regt.

Von diesen Truppen wurden bestimmt zum Vortrupp unter Befehl des Majors v. Paczensky: 2 Compagnien vom 1. Bataillon Nr. 38 unter Hauptmann Aust und die 1. und 2. Escadron des Dragoner-Regiments. Marschordnung: 1. Escadron Dragoner-Regts. Lieut. v. Kleist, 2 Comp. Nr. 38 Hauptmann Aust, 2. Escadron Dragoner-Regts. Rittmeister v. Köckritz, dann Gros der Avantgarde unter dem Major Graf Trenti 3. Bataillon Nr. 38, 2 Compagnien 1. Bat. Nr. 38, 3. und 4. Escadron des Dragoner-Regts. unter Rittmeister v. Walther. Der angeordnete Marsch ging ungestört vor sich. Die Verbindung mit der 21. Brigade, die bei Stangenberg über die Elbe gegangen war, wurde bald hergestellt. Bei Welchow sammelte sich die 11. Infanterie-Division. Der Oberstlieut. v. Wichmann trat aus dem Verhältniß als Avantgardenführer heraus und übernahm zunächst das Commando der auf dem Rendezvous der Division anwesenden 3. und 4. Escadron,

während die 1. und 2. Escadron unter Major v. Paczenski in unserer linken Flanke in der Richtung auf Ertina vorging, um die Verbindung mit der dort sich sammelnden 12. Inf.-Division zu vermitteln. Oberst-Lieut. v. Wichmann nahm mit den beiden Escadrons zunächst den linken Flügel der nach der Ordre de bataille vorrückenden Inf.-Division, während das Husaren-Regiment auf den rechten Flügel vorging. Es zeigten sich alsbald kleine feindliche Kürassier-Patrouillen, mit denen man in ein Flankeur-Gefecht gerieth; sie gingen indeß zurück. Ein in der Front vorliegender sumpfiger Abschnitt nöthigte den Oberstlieut. v. Wichmann, mit den beiden Escadrons auf den rechten Flügel der Division überzugehen, dort den Uebergang über das besagte sumpfige Terrain zu suchen, wodurch gleichzeitig die Vereinigung mit dem Husaren-Regiment stattfand, auch traf hier alsbald der zurückgerufene Major v. Paczenski mit der 1. und 2. Escadron ein, welcher nunmehr den Befehl über das Dragoner-Regt. übernahm, nachdem dem Oberstlieut. v. Wichmann durch Se. Excellenz den General-Lieut. v. Zastrow der Befehl über die aus dem Husaren- und Dragoner-Regt. formirte Brigade übertragen war. Die Brigade ging zunächst in der Richtung auf ein Dorf, wahrscheinlich Roskow, vor, entgegen dem schon lange hörbaren Kanonendonner. Auf gegenüber liegenden Höhen, mehrere tausend Schritte entfernt, hatte der Feind indeß in seiner rechten Flanke Batterien aufgefahren und feuerte mit Granaten, wobei beide Regimenter, vornehmlich das Husaren-Regt., Verluste erlitten. Nach der Meldung der vorgeschickten Flankeure nahte sich der Feind auf besagtes Dorf mit Infanterie, die diesseitige Infanterie kam ihm indeß darin zuvor, indem sie in formirten Brigaden vordrang, während die Cavallerie-Brigade nunmehr in geöffneten Escadrons-Zug-Colonnen dem zweiten Treffen folgte. Das Terrain war für Cavallerie sehr ungünstig und deshalb die Vorbewegung, wenn sie auch nur langsam war, für die Pferde äußerst anstrengend. Alsbald wandte sich die Vorbewegung der Infanterie mehr nach rechts. In der bisher innegehabten Front zeigte sich Cavallerie und Artillerie in nennenswerther Stärke, etwa 3 Regimenter mit 1 Batterie. Ein Husaren-Regt. machte den Versuch, sich auf die rechts wendende Infanterie zu werfen, wurde indeß durch deren in Front abgegebenes Feuer übel zugerichtet; viele Reiter und Pferde liefen vereinzelt auf dem Felde herum; die diesseitige Cavallerie konnte in dieses Gefecht nicht direct eingreifen, weil sie noch zu weit zurück war. Dem Oberstlieut. v. Wichmann wurde alsbald der Befehl des Divisions-Commandeurs überbracht, mit der Cavallerie-Brigade geradeaus auf die feindliche Cavallerie und Artillerie, von denen erstere sich inzwischen dem Auge wieder entzogen hatte, vorzugehen und das nächste sich bietende Attake-Object anzugreifen. Der Oberstlieut. v. Wichmann beauftragte das Husaren-Regiment, in diesem Sinne vorzugehen, während das Dragoner-Regt. zu seiner Linken en echelon rückwärts folgen würde.

Das Dragoner-Regt. hatte Befehl, während des Engagements des Husaren-Regts. sich in die rechte Flanke des Feindes zu werfen; diese Bewegung konnte indeß nicht auf dem nächsten Wege in Ausführung gebracht werden, da in dem hohen Korne erst später ein bedeutender Hohlweg entdeckt wurde, der sich in der Richtung senkrecht auf den Feind zwischen dem Husaren- und Dragoner-Regt. hinzog. Um also zur Deckung der linken Flanke des Husaren-Regts. herbeizueilen, blieb nur übrig, mit dem Dragoner-Regt. schleunigst zurück und den Hohlweg an der Stelle seiner weiter rückwärts gelegenen Entstehung zu umgehen. Dies gelang auch, indeß fand hier sofort die Vereinigung mit dem Husaren-Regt. wieder statt, ohne daß der Feind gefolgt wäre, vielmehr verschwand er gänzlich, vermuthlich wegen des inzwischen eintretenden Vorgehens der 12. Inf.-Division in seine rechte Flanke. Hierdurch wurde die bisherige Front aufgegeben und dieselbe in die rechte Flanke verlegt. Die Cavallerie-Brigade, zu der später das Husaren-Regt. Nr. 6 stieß, vermittelte hier längere Zeit die Verbindung mit der 11. und 12. Division, bis ein Befehl Sr. Exc. des commandirenden Generals dieselbe in der Richtung auf Rosenitz vorrief, um die fliehende feindliche Infanterie zu verfolgen, ehe die Brigade indeß dahin kam, war der Moment schon verstrichen und der Feind außer Sicht. Die Brigade zog sich nunmehr an die bei Klakow stehende 11. Inf.-Division wieder heran und bezog Abends 9¼ Uhr Bivouac nordwestlich von Briza im Gros der Division.

Dem erhaltenen Befehl gemäß ging das Husaren-Regiment gegen eine anscheinend nicht bedeutende Cavallerie-Abtheilung, und gegen eine Batterie, die ganz dicht bei einem Dorfe aufgefahren war und zwar Anfangs in geöffneten Escadrons-Colonnen vor. Nach stattgehabtem Aufmarsch und im Galopp traf das Regiment auf einen bedeutenden und tiefen Hohlweg. In diesen stürzten viele Husaren, noch mehrere versuchten vergeblich das genannte Hinderniß zu passiren und an der Attake Theil zu nehmen. Diese Leute aufzunehmen, blieb der Theil des Regiments, der den Hohlweg passirt hatte (3. Escadron, Theile der 1. und 2. Escadron 4. Husaren-Regiments). Kartätsch-Ladungen veranlaßten denselben, sich etwas rechts, und dem Feuer in etwas zu entziehen. Bis auf etwa 100 bis 120 Schritte an die Geschütze herangekommen, bemerkte der Feind, daß die hinter dem Hohlwege zurückgebliebenen Theile des Regiments sich rechts zogen, um an der flachen Stelle einen Uebergang zu gewinnen, und an der Attake Theil zu nehmen. Dies zu verhindern, ging der Feind in anscheinender Stärke vor, mindestens 6 Escadrons Dragoner, Husaren und Kürassiere, geführt von einem General, zur Attake vor. Um nicht in den im Rücken befindlichen Hohlweg geworfen zu werden, schwenkte der Theil des Husaren-Regiments, der das Hinderniß bereits passirt hatte, ab, und suchte der Attake nach rechts, ohne den Hohlweg wieder passiren zu müssen, auszuweichen. Der Feind folgte, und erreichte viele einzelne Husaren, deren Pferde zu erschöpft waren, um mit den anderen fortzukommen. Das Husaren-Regiment, nach dem Halten äußerst rasch formirt, zog alle einzelnen Reiter und Pferde an sich, und ging dann an einer weiter rechts gelegenen schmalen Stelle des Hohlwegs zurück. Eine preußische Batterie feuerte auf den inzwischen abziehenden Feind.

:: Die 2. Fuß-Abtheilung des Schlesischen Feld-Artillerie-Regiments, unter Befehl des Oberst-Lieutenants Bröcker, in der Schlacht bei Königgrätz am 3. Juli.

Am 3. Juli, Morgens 7 Uhr, brach die 11. Division aus dem Bivouac bei Gradlitz auf, passirte die Elbe bei Stangendorf, und setzte ihren Marsch über Hustiran und Racitz nach der Richtung hin fort, aus welcher der Kanonendonner, den seit 8 Uhr Morgens entbrannten Kampf zwischen der österreichischen und der diesseitigen Armee, anzeigte. Als die Spitze der Marsch-Colonne (4. Husaren-Regiment) um 11¼ Uhr das Dorf Racitz passirt hatte, wurde die Division durch Adjutanten und Generalstabs-Offiziere von der dringenden Nothwendigkeit benachrichtigt, den diesseitigen linken Flügel, welcher gegen die von der österreichischen Armee bei Sadowa, Maslowed, Horenowes, eingenommene feste Position engagirt war, schleunigst durch Artillerie-Feuer zu unterstützen. Sofort wurden die 4 gezogenen Batterien der Division aus der Marsch-Colonne im Trabe vorgezogen, und lediglich unter dem Schutze des 4. Husaren-Regiments, je nach ihrem Eintreffen in einer großen Batterie gegen die rechte Flanke der feindlichen Aufstellung hin dirigirt.

Auf den Anhöhen hinter Horenowes hatte der Gegner auf seinem rechten Flügel etwa 4 Batterien (32 Geschütze) meist 8-Pfünder, in einer dazu vorbereiteten Stellung vortheilhaft placirt. Der südwestlich von Racitz auf etwa 2800 Schritt möglichst gedeckt angeordnete Aufmarsch der diesseitigen Divisions-Artillerie war aber nicht von ihm bemerkt worden, denn der erste Schuß fiel von der 6. 4pfündigen Batterie (v. Garczinski) und zwar um 11 Uhr 55 Minuten. In Zwischenpausen von 10 Minuten trafen nach einander 2. 4pfündige (von Wahl-Jürgaß), 4. 6pfündige (von Windheim) und 2. 6pfündige Batterie (v. Schweinichen) in der Gefechtsposition ein, und entbrannte nunmehr ein heftiger Artillerie-Kampf, welcher bis gegen 1½ Uhr währte. Die Wirkung unserer Batterien, war nach allen angestellten Beobachtungen, trotz des heftigsten gegnerischen Granat- und Schrapnelfeuers eine vorzügliche, denn schon nach den ersten Schüssen wurde Unruhe nnd das Abfahren einzelner Protzen beim Feinde bemerkt, was schließlich mit der vollständigen Räumung seiner festen Artillerieposition und dem Zurückweichen seines rechten Flügels endigte. Inzwischen war die 11. Division in ihrer ganzen Stärke auf dem Gefechtsfelde erschienen, und hatte sich kämpfend in südöstlicher Richtung auf Sendrasitz und Nedelist gezogen. Die diesseitigen Batterien, deren Protzmunition fast gänzlich verschossen war, mußten sich complettiren, und konnten erst, nachdem dies geschehen, sich der Division wieder anschließen. Es geschah dies östlich von Nedelist, etwa um 3 Uhr Nachmittags. Von hier aus haben die Batterien, wegen der durch das Vorgehen der übrigen Truppen bedingten Raumbeschränkung nicht in Abtheilung, sondern nach Anweisung des Oberst-Lieutenants Bröcker, und je nach den eingetretenen Gefechtsverhältnissen für sich allein operirt. Die beiden 4pfündigen Batterien befanden sich auf dem rechten Flügel der Division, und rückten gegen Chlum vor, um dies Dorf zum Sturm vorzubereiten; sie hatten hierbei Gelegenheit, auf 2500 Schritt gegen feindliche Artillerie, welche auf einer vorliegenden Höhe aufgestellt war, äußerst wirksam zu werden. Als sich dieselbe schon nach wenigen abgegebenen Schüssen zurückzog, richteten die beiden Batterien ihr Feuer auf feindliche, in der Richtung auf Königgrätz zurückgehende Cavallerie und Infanterie.

Die beiden 6-pfündigen Batterien gingen von Nedelist in der Richtung auf Rosberitz und Sweti zu und beschossen gleichfalls sowohl Artillerie auf etwa 3000 Schritt, als auch einzelne auf Königgrätz zurückweichende feindliche Colonnen auf 1800 bis 2000 Schritt mit vielem Erfolg. Hierbei mußte, um den richtigen Moment des Eingreifens in das Gefecht nicht zu verabsäumen, ohne Nachtheil in einem Falle auch über die diesseitigen, vielleicht zu schnell vorgegangenen Truppen, hinweggefeuert werden.

Die von dem Gegner bald darauf unternommene allgemeine Schwenkung nach links rückwärts, um seine bedrohliche Rückzugslinie auf Königgrätz wieder zu gewinnen, veranlaßte nunmehr sämmtliche Batterien zum Vorgehen in der Richtung auf Rosberitz, Sweti und Briza. Bei Rosberitz feuerte die 2. 6pfündige Batterie wirksam gegen feindliche Cavallerie, welche gegen Wsestar hin flüchtete, sowie gegen Artillerie auf 2000 Schritt. Die 6. 4pfündige Batterie, welche wegen eines tiefen Hohlweges zwischen Sweti und Rosberitz nicht hindurch gehen konnte, wendete sich diesen Hohlweg entlang nach Rosberitz, gerade in dem Momente, als unsere Garde-Kürassiere von feindlicher Artillerie mit Kartätschen beschossen wurden. Indeß gelang es der Batterie dennoch sehr bald durch Rosberitz hindurch zu traben, und die feindliche Batterie, welche inzwischen eine rückwärtige Position eingenommen hatte, auf 2000 Schritt zum weiteren Rückzuge zu zwingen. Auch die beiden anderen Batterien der Abtheilung hatten in diesem Gefechtsmoment Gelegenheit, auf die nach Briza und Klakow weichenden feindlichen Colonnen einzelne Schüsse abzugeben. Die letzte Position der beiden 4pfündigen Batterien war südlich von Briza gegen die auf Stößer abziehenden feindlichen Colonnen, während die beiden 6pfündigen Batterien gegen das heftige feindliche Artilleriefeuer sich wendeten, welches aus der Gegend von Plotist und von Königgrätz her den diesseitigen linken Flügel mit schweren Geschossen überschüttete. Sie haben wesentlich dazu beigetragen, dieses Flankenfeuer aus einer Stellung, südöstlich von Briza, zum Schweigen zu bringen. Durch anhaltenden Regen war der lehmige Boden des Schlachtfeldes derartig aufgeweicht, daß die Batterien bei ihrem schleunigen Vorgehen aus einer Gefechts-Position in die andere mit den äußersten Schwierigkeiten zu kämpfen hatten. Um die Munitionswagen in angemessener Entfernung hinter den Batterien folgen zu lassen, ist es zur Gewinnung von Anhöhen theilweise sogar nöthig geworden, einzelne Wagen momentan mit 10 Pferden zu bespannen. Die Verluste der Batterien waren trotz des heftigen gegnerischen Granatfeuers nur gering; denn sie betrugen nur 2 Todte und 12 meist schwer Verwundete, sowie 5 verwundete und ein todtes Pferd.

Leobschütz, 31. Juli. [Die Freude in Troppau] hat nicht lange gewährt. Das Stolbergsche Corps ist heute dort eingerückt.

Herr v. Vivendt, der Verfasser der wüthenden Proclamation, war nicht da. (Der Herr Correspondent sendet uns noch einige Proclamationen zu, die sämmtlich, wie die schon mitgetheilte, den Geist des wildesten Fanatismus athmen, in Bezug auf den Styl aber reine Schülerarbeit sind. D. Red.)

⁂ **Nachod**, 31. Juli. [Die Verwundeten. — Oesterreichische Aerzte.] In Nachod, dessen ganzes Lazarethwesen, ebenso wie in Königinhof und Trautenau unter der Oberleitung des Herrn General-Arzt Dr. Middeldorpf steht, hat sich die Zahl der Verwundeten durch Ueberführung in die schlesischen Lazarethe schon sehr reducirt, so daß gegenwärtig etwa noch 200 sich daselbst in Pflege des 2. schweren Feldlazareths 5. Armeecorps und der 3 Civilärzte auf dem Schlosse befinden. Im Schloß wohnt auch Prinz Salm-Horstmar, welcher auf speciellen Befehl Ihrer Majestät der Königin mit umfassenden Vollmachten nach Nachod gekommen ist, um Alles zu thun und zu schaffen, was die Pflege der Verwundeten irgend als wünschenswerth erscheinen läßt. — Um die drohenden Zusammenrottungen bewaffneter Bauernhaufen, von welchen die Nachoder Einwohner des Verraths an die Preußen bezichtigt werden, im Schach zu halten, unternimmt die Nachoder Besatzung ab und zu kleine Excursionen in der Richtung nach Skalitz und Neustadt, von welchen Orten der Verkehr mit Josephstadt ziemlich ungenirt unterhalten wird. Ebendahin sind 4 österreichische gefangene Aerzte, welche in Nachod ihre eigenen Landsleute mitpflegen sollten, nachdem sie sich Kleider, Wäsche und Vorschußgelder von der Militärbehörde hatten geben lassen, desertirt und haben sich dadurch ein äußerst rühmliches Zeugniß für ihren Charakter und ihre ärztliche Gesinnung ausgestellt.

III.

Aus Südtyrol. Auch in Trient ging, wie in anderen österreichischen Städten, dem Anrücken des Feindes eine allgemeine Entmuthigung und Flucht voraus. Der „Allg. Ztg." wird aus Botzen vom 24. Juli Abends geschrieben, die Stadt wimmele von Flüchtlingen aus Trient.

„Schon gestern (23. Juli)", heißt es in diesem Schreiben nach Aussagen von trientiner Flüchtlingen, „ging in Trient die Kunde, daß der Feind immer näher rücke, und zwar in solchen Massen, daß an eine wirksame Vertheidigung nicht mehr zu denken sei. Zur Bestätigung dessen sahen wir denn auch bereits gestern bis in die späte Abendstunde alles sich zur schnellen Abreise rüsten, was nicht in die Hände der Italiener fallen will. Mit Ausnahme der kaiserl. Post sind alle Aemter geräumt und wo man geht und steht, sieht man nichts als den Transport von Privat- und ärarischen Effecten, die mit den fortwährend thätigen Eisenbahnzügen in Sicherheit gebracht werden. Massenhafte Wohnungen stehen nun leer, nur noch mit einzelnen Mobilien ꝛc. versehen, deren Transport sich nicht leicht hat bewerkstelligen lassen. Der Feind rückt auf der Straße von Pergine (drei Stunden östlich von Trient) heran und unsere für so massenhaftes Andringen meist frischer Truppen viel zu schwache und erschöpfte Mannschaft thut das Aeußerste, um das Vorrücken nach Trient wenigstens so lange zu hintertreiben, bis so ziemlich alles Rettbare in Sicherheit ist. Es ist wirklich ein sehr trauriges Bild, die jugendkräftig ausgerückten Soldaten und Landesschützen jetzt zu sehen; kein Wunder, denn der Arbeit gab es die letzten Tage zu viele. Ein kleines Häuflein meraner Schützen campirte heute Früh auf der Piazza d'Armi, sie konnten kaum mehr auf den Beinen stehen; der Generalstab, der heute Früh ausrückte, kehrte bald wieder zurück, voraussehend, daß das letzte Terrain zur Vertheidigung nur noch Trient selbst sein wird; aber es wird sich nicht halten, und wehe uns allen, die zurückbleiben müssen, das Schauspiel mit anzusehen! Der Dos Trent wird seine Schuldigkeit thun und die Schlünde, welche er birgt, werden mit dem Einrücken des Feindes hier ihr Vernichtungswerk beginnen. Der Himmel sei uns gnädig!"

Dem „Vaterland" wird aus Trient, den 23. Juli, über die dortige Angst vor den Italienern geklagt:

„Alles rennet, rettet, flüchtet! heißt es seit heute Vormittag innerhalb der Mauern der ehrwürdigen Stadt Trient, der Pforte Italiens, wie sie so gern von den Nationalen genannt wird. Die hohe Finanz packt und packt bei diesen 26 Grad Reaumur ihre Baarschaften und Bücher und Stempel- und Briefmarken. Hilf Himmel! Cialdini ante portas! Die Beamten verschiedener Verwaltungszweige, welche gestern noch vertrauensselig in der erfrischenden Etsch badeten, sind heute amtlich aufgefordert, die Bündel zu schnüren und fern von Madrid dem Kommen besserer Tage entgegen zu harren! Ein Theil des Militärs trifft gleichfalls solche Anstalten, die auch auf keine moralische und strategische Eroberung im Val Sugana schließen lassen. Bleibt für die Deutschgesinnten der Stadt allerdings nichts übrig, als — nicht dem Feinde — nein, dem „höheren Pöbel" vorläufig aus dem Wege zu gehen."

Und vom folgenden Tage berichtet derselbe Correspondent:

„Der in's Val Sugana eingedrungene Feind steht nur wenige Stunden von Trient entfernt. Er hat das Häuflein unserer Braven bis über Levico zum Weichen gezwungen und kann, wenn die inzwischen von dem General v. Kaim schleunigst vorgeführte Verstärkung nicht Wunder wirkt, schon heute Abend vor den Thoren der Stadt eintreffen. Der den Verwaltungsbeamten zugegangene Befehl, heute Morgen in beschränkter Zahl den Amtssitz zu verlassen, ist zwar im Laufe des Nachmittags sistirt worden, doch wurde zugleich mit der Sistirung die Weisung ertheilt, sich jeden Augenblick zum Abzuge bereit zu halten. Die Gelder sah ich selbst auf der Post verpacken. Man schätzte das Gewicht des auf solche Art nach Botzen geretteten ärarischen Gutes auf 30 Ctr. — ob Kupfer, ob Silber? ich konnte es nicht erfahren."

Ein amtlicher österreichischer Bericht vom 25. Juli lautet:

„Nach mehreren kleinen Gefechten zwischen Civezzano und Pergine griff der Feind heute Nachmittag unseren im Val Sorda unter Commando des Hauptmanns Cramolini von den Kaiserjägern stehenden rechten Flügel mit bedeutender Uebermacht an. In einem mit großer Hartnäckigkeit geführten Gefecht verlor der Feind eine Regimentsfahne, 50 Gefangene, 80 Todte, viele Verwundete und verließ das Schlachtfeld in eiliger Flucht gegen Vigolo. Dieser Rückzug veranlaßte auch den feindlichen rechten Flügel bei Pergine zum Rückzuge. Die innsbruck-sonnenberger Freiwilligen-Scharfschützen-Compagnie und die zell-fügener Landesschützen-Compagnie nahmen rühmlichen Antheil an dem Gefechte. Hauptmann Zimetter, Commandeur der ersteren, wurde verwundet. Der Commandeur der feindlichen Truppen, General-Lieutenant Medici, setzte mich mit dem Ersuchen, um unnöthiges Blutvergießen zu vermeiden, von dem abgeschlossenen Waffenstillstande in Kenntniß, wodurch die Feindseligkeiten beendet wurden."

Dagegen wird dasselbe Gefecht in einer berner Correspondenz folgendermaßen dargestellt:

„Laut zuverlässigem Berichte hat am 24. d. Mts., Nachmittags, zwischen 16 Compagnien österreichischer Infanterie, zum größten Theil von dem Regiment Rainer, und 10,000 Mann Italienern, unter dem Commando Bixio's, im Val Sugana ein bedeutendes Treffen stattgefunden, welches zu Gunsten der letzteren (also der Italiener) ausgefallen ist. Die Oesterreicher wurden vollständig zurückgeworfen."

Die tyroler „Schützenzeitung" zu Insbruck, die übrigens von der eingetretenen achttägigen Waffenruhe noch keine Kunde hatte, bemerkt:

„Ein Telegramm meldet den Rückzug der Unseren auf Deutsch-Tyrol. Unter den obwaltenden Verhältnissen wäre jeder weitere Widerstand in Wälschtyrol eine unnutze Aufforderung von Leuten, denn eine genügende Besetzung des von so vielen Seiten offenen wälschen Landestheils wäre unsererseits geradezu unmöglich, während im deutschen Landestheile die Pässe und Schluchten und vor Allem die Bevölkerung uns das reichlich ersetzen, was der Feind bis dahin voraus hat. Dieser Rückzug auf die natürlichen und unüberwindlichen Festungen des Landes war von dem Kommandirenden FML. Kuhn offenbar schon seit einiger Zeit ins Auge gefaßt und daher für diesen Fall auch schon Alles vorbereitet. Unsere an den Grenzen Wälschtirols zersplitterten Kräfte können nun zu einer stattlichen Macht vereint werden. Das Vorrücken des Feindes dürfte übrigens nicht so rasch erfolgen, da einerseits von den Unseren alle Kommunikationsmittel hinter sich zerstört und andererseits einzelne Punkte wie z. B. Lavis, nicht ohne Widerstand aufgegeben werden dürften. Alles aber wird nun von dem einmüthigen Zusammenwirken des Militärs mit den Schützen und dem Volke, daher insbesondere von der populären Haltung der Commandanten und Offiziere der Truppen, abhängen."

[Gefecht bei Visco.] Das österreichische Truppencommando in Triest meldet unterm 26. Juli:

„Gestern Morgen noch vor Bekanntwerden der achttägigen Waffenruhe fand bei Visco (an der Straße von Palmanuovo nach Gradisca) ein Zusammenstoß mit dem Feinde statt. Nach hitzigem Gefechte wurde der Feind zurückgedrängt, 1 piemontesischer Rittmeister, 1 Oberlieutenant und 12 Lanciers gefangen. Einige hundert Feinde kamen so ins Gedränge, daß der größte Theil niedergemacht wurde. Von unserer Seite soll der Verlust nicht sehr bedeutend sein. 65 Verwundete wurden nach Laibach überführt. Von höheren Offizieren ist ein Verlust bisher nicht bekannt. Die Torre- und Judrio-Brücken sind abgebrannt." (Torre und Judrio sind Nebenflüsse des Isonzo, der Judrio bildet die Grenze zwischen Venetien und der Grafschaft Görz.)

Preußen.

= **Berlin**, 31. Juli. [Die Landtagssession. — Keine Anleihe. — Hebung des Handels. — Fractionssitzung.] Daß die Landtagssession nur von kurzer Dauer sein wird, darüber hat nie ein Zweifel bestanden, allein in demselben Umfange war man überall der Ansicht, daß der Hauptgrund der Einberufung des Landtages lediglich in der Anleihebewilligung für die Deckung der Kriegskosten ꝛc. zu suchen sei. Man wollte in Geschäftskreisen sogar wissen, der Finanzminister habe schon vertrauliche Besprechungen abgehalten und dabei die Emittirung einer 4½ procentigen Anleihe zum Pari-Course besprochen. Die Stellung zu der Geldbewilligung bildete ja auch den Schwerpunkt bei der letzten Wahlbewegung. Um so überraschender erscheint heute eine mehrfach und zwar aus officiösen Quellen verbreitete Angabe wonach — — weder die Forderung einer Anleihe noch ein Project wegen Zuschlages zu den directen Steuern vorgelegt, dagegen vielmehr nur eine finanzielle Uebersicht über die Lage des Staates gegeben werden soll, zu dem Nachweise, daß eine Belastung des Landes durch den Krieg in keiner Weise einzutreten habe. Wenn diese Angabe, wie nach ihrer Quelle allerdings anzunehmen, glaubhaft ist, so würde also nur die Vorlage der octroyirten Gesetze und der auf das deutsche Parlament bezüglichen Wahlbestimmungen als Stoff für die nächste Session übrig bleiben, wozu angesichts der Eröffnung durch Se. Majestät den König, allerdings noch Adreß-Debatten treten würden. Nach Beendigung des Krieges und der Erweiterung des Staates durch die neuen Länder-Erwerbungen wird der Schwerpunkt vorzubereitender legislatorischer Arbeiten, wie es in der Absicht liegt, in den Ministerien für Finanzen, Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten zu suchen sein. Es ist nach Angaben aus Regierungskreisen die ausgesprochene Absicht des Königs Handel und Wandel im vollsten Umfange so schnell wie möglich auf die bisherige Höhe zurückzuführen. — Die für gestern anberaumte Versammlung der Fractionen der Fortschrittspartei und des linken Centrums hat nicht stattgefunden und ist auf heute Abend vertagt worden.

⊙ **Berlin**, 31. Juli. [Die Kriegsentschädigung. — Civil-Commissarien. — Der Aufschwung des Handels und der Industrie.] Die Kriegsentschädigung, welche wir von Oesterreich

bekommen sollen ist eigentlich auf 40,000,000 Thlr. bestimmt, davon werden aber 15,000,000 auf den schleswig-holsteinischen Feldzug und 5,000,000 anderweitig, etwa auf Lieferungen abgerechnet werden, so daß Oesterreich nur noch 20,000,000 zu zahlen haben wird. Das ist wenig, aber dieser Staat scheint sich auf echt habsburgische Weise geholfen zu haben, er läßt seine Bundesgenossen im Stich, schließt diejenigen, die jetzt noch für seine Sache und von ihm angespornt kämpfen, nicht einmal in den Waffenstillstand ein und übergiebt sie seinem Sieger auf Gnade und Ungnade. Wenn nun letztere auch nicht schlimmer ausfallen wird, als es der Sachlage angemessen ist, so ist doch wieder einmal klar gezeigt, wozu Oesterreich Deutschland zu benutzen gedachte und was seine Freundschaft werth ist; das Vertrauen Deutschlands, den Glauben an seinen eigenen Beruf, hat Oesterreich für immer verloren und zerstört, ein schlimmerer Verlust, als wenn es selbst hunderte von Millionen hätte bezahlen müssen. Die preußischen Truppen werden während der Dauer des Waffenstillstandes in ihren bisherigen Stellungen verbleiben, also nicht nur in Böhmen und Mähren, sondern auch in den von ihn besetzten Strichen Nieder-Oesterreichs, wobei natürlich nicht ausgeschlossen ist, daß nicht innerhalb der Demarcationslinie jede beliebige Dislocation, wegen Mangels an genügender Verpflegung oder aus sonst einem beliebigen Grunde vorgenommen werden kann; die preußische Regierung ist aber berechtigt auch nach dem Frieden noch bis zur vollständigen Erfüllung der von Oesterreich übernommenen Verbindlichkeiten ihre Truppen in Böhmen und Mähren zu lassen. Nieder-Oesterreich freilich muß dann geräumt werden. — Für das Herzogthum Teschen in Oesterreichisch-Schlesien ist der Landrath Olearius aus Reichenbach als Civil-Commissarius ernannt und für Baireuth mit District der Landrath Krupka aus Krotoschin. — Welch' bedeutenden Aufschwung die Industrie und der Handel Preußens in den letzten Jahren genommen, zeigt ein Blick, den man auf die preußische Rhederei und auf die Vorbereitungs-Anstalten zum gewerblichen Leben wirft. Die preußischen Häfen sind: Memel, Königsberg, Elbing, Danzig, Kolberg, Stettin, Wolgast, Greifswald, Stralsund, Bahrth. Von den zu diesen Häfen gehörigen Schiffen sind aus fremden Häfen nach fremden im vorigen Jahre gefahren 2020 mit 367,000 Last Tragkraft; aus preußischen Häfen nach fremden sind ausgelaufen 1457 mit 493,000 Last; aus fremden nach preußischen Häfen 1385 mit 128,000 Last. Der ausgedehnteste Verkehr hat mit England und dann mit Rußland und Frankreich stattgefunden. Während ferner früher in Preußen nur ein Institut bestand, welches für das gewerbliche Leben ausbildete, das sogenannte Gewerbe-Institut in Berlin, bestehen jetzt in den Provinzen eine Anzahl von Gewerbeschulen, welche im vorigen Jahre 1083 Schüler zählten. Hiervon hatten 108 den Beruf als Ingenieur, Mechaniker und Geometer erwählt, 718 den als Bau- und andere Handwerker, 32 als Beamte und Kaufleute, 76 als Hüttenleute, Chemiker, Färber u. s. w. und 149 waren ohne bestimmten Beruf.

Düsseldorf, 30. Juli. [Rheinische Zeitung.] Heute Morgen wurde der Civilprozeß des von der oberlahnsteiner Affaire her bekannten nassauischen Hauptmanns Vogler gegen die „Rheinische Zeitung" auf deren Berufung in zweiter Instanz verhandelt. Dieselbe war bekanntlich wegen des in Nr. 206 vom v. J. veröffentlichten Artikels, der u. A. bemerkte, das der Hauptmann Vogler seinen Namen in der Regel v. Ogler zu schreiben pflege, zu einer Geldbuße von 10 Thalern, Civilentschädigung von 5 Thalern an den Kläger und in die Kosten verurtheilt worden. Die zweite Instanz reformirte heute dieses Urtheil, indem sie den von der Verklagten angetretenen Beweis der Wahrheit für erbracht erklärte, die Klage abwies und dem Appellaten Vogler, der sich durch Adv.-Anw. Kramer vertreten ließ, sämmtliche Kosten zur Last legte. Auch in Betreff eines andern Artikels in Nr. 100 „Alzey (gegen den Krieg)" erließ das Gericht ein freisprechendes Erkenntniß. Das erstinstanzliche Urtheil lautete hier auf 20 Thaler Geldbuße eventuell 1 Woche Gefängniß, und zwar auf Grund der bekannten Paragraphen. Die Vertheidigung führte in beiden Fällen Herr Advocat-Anwalt Bloem.

Hechingen, 25. Juli. [Die württembergische Wache] ist jetzt von der Burg Hohenzollern abgezogen und die „Bundesbeamten" haben die früher mit Beschlag belegten Requisiten wieder an die Kasernen-Inspection abgegeben. (H. W.)

Deutschland.

Frankfurt a. M., 29. Juli. [Johannes Ronge] veröffentlicht im „Fr. J." folgende Erklärung:

„Um weiteren Verdächtigungen meiner bekannten Gegner vorzubeugen, sehe ich mich genöthigt, zu erklären, daß ich vorigen Donnerstag, den 19. d., verhaftet wurde, weil man der königlich preußischen Commandantur die falsche Anzeige gemacht, als wäre ich in Preußen verurtheilt und hätte mich nicht gestellt. Ich war aber erst den 26. d. M. in Saarbrücken, wegen einer Rede über die „Encyclica" vorgeladen. Kurz ehe ich das Gefängniß verließ, wurde mir vom Rechtsanwalt die Anzeige, das der Termin wegen des Krieges vom 26. auf spätere Zeit verlegt worden sei. Welchen Antheil die Jesuiten an dieser Denunciation haben, werde ich später darthun. Bekanntlich habe ich nur gegen den Jesuitismus gekämpft und an keiner politischen Agitation Theil genommen. Mein ganzer Wirkungskreis stellte mich auf die Seite des Protestantismus gegen das jesuitische Concordatswesen in Oesterreich und Hessen-Darmstadt."

Dresden, 30. Juli. [Freiheit der Elbfahrt.] Am Sonnabend ging der erste Dampfer von Dresden über Pirna aufwärts. Es war der zum Verwundetentransport eingerichtete Schleppdampfer „John Ruston", welcher noch zwei größere und ein kleineres Fahrzeug mit sich führte. Bei Bodenbach hat die Herstellung der Bahn begonnen und steht zu erwarten, daß selbige in circa zwei Tagen nun vollständig hergestellt sein wird. (Dr. N.)

C. **Bautzen**, 30. Juli. [Furcht vor der Wiederkehr des Herrn v. Beust. — Parlament. — Betstunden für Sachsen.] Immer mehr gewinnt es den Anschein, als sollte dem deutschen Volke das längst ersehnte und erstrebte Ziel deutscher Einheit von Neuem in weite, unabsehbare Ferne gerückt werden. Sind denn der Opfer noch nicht genug gefallen oder fürchtet wirklich der Staat, der mit fester Hand in das elende Bundesgewirr eingriff und auf den Schlachtfeldern bei Trautenau, Gitschin und Königgrätz diesen gordischen Knoten wie ein Alexander zerhieb, noch immer die Einmischung Frankreichs? Der moderne Cäsar wird sich wahrhaftig zweimal besinnen, gegen den Sieger, der seine Kraft gezeigt, ein Waffenglück zu erproben, was seine Dynastie auf's Spiel setzte. Nein, Preußen darf auf halbem Wege nicht stehen bleiben, es darf nicht wieder jene klein- und mittelstaatlichen Schäfereien dulden, in denen die Beuste, Dalwigk's und Consorten nach Belieben hausen. Und doch scheint uns Sachsen kein anderes Schicksal bevorzustehen, wenn nicht das Parlament das Unheil abwendet. Darum ist jetzt unsere einzige Hoffnung und unser Losungswort: „Schafft schleunigst das Parlament!" Leider sehen wir bei uns noch nicht die mindesten Vorbereitungen. Schon vor Wochen soll der preußische Commisser, Herr v. Wurmb, die Landes-Commission zu den einleitenden Schritten für die Parlamentswahlen aufgefordert haben, aber ohne allen Erfolg. Dafür überrascht uns die Landes-Commission mit den angeordneten Wahlen für die sächsische Ständevertretung, die wir — als mindeste Abschlagszahlung — für immer beseitigt glaubten. Und noch mehr! Damit im Volke systematisch jede nationale Regung beseitigt werde, hat das Cultusministerium außer den sonntäglichen öffentlichen Gottesdiensten besondere Betstunden in den Nachmittagsstunden der Wochentage angeordnet, wobei es sich zu dem Takt der Geistlichen versehen zu können glaubt, daß sie die Treue und Liebe zu König und Vaterland (natürlich nur dem sächsischen) in einer Weise hervorheben werden, die nicht gerade als „provocirend" gedeutet werden kann. In den hiesigen „Nachrichten" wird der Wortlaut der Verordnung mit folgenden salbungsreichen Phrasen dem Publikum aufgetischt: „Unsere kirchliche Behörde hat durch diese Anordnung nur einem Wunsche Ausdruck gegeben, der durch alle Gemüther, welche die menschlichen Schicksale auf der Waage des göttlichen Wortes abzuwägen gewohnt sind, hindurchgegangen ist. Denn je mehr die menschliche Weisheit beschäftigt ist, in den politischen Wirren und blutigen Kämpfen, die nun seit mehr denn zwei Jahren den Frieden Deutschlands gefährden, einzig nur menschliches Getriebe und das Werk einzelner Personen zu erblicken, je mehr durch solche Anschauungen, Vielen unbewußt, die göttliche Weltregierung in Frage gestellt wird, als könne auf Erden etwas geschehen, was Gottes Güte und Liebe nicht wollte, oder Gottes Weisheit und Gerechtigkeit nicht zuließe, um so mehr thut es noth, wieder daran zu erinnern, daß alle Trübsal nicht von Gott gemacht, sondern zugelassen wird, wenn der Mensch durch seine Thorheit und Verblendung sich selber so weit gebracht hat, daß ihn die Trübsal allein noch zur Buße leiten kann." Nun ja, wenn unsere Geistlichen das Volk belehren möchten, daß durch die Thorheit und Verblendung des Herrn von Beust die Trübsal über das Land gekommen, dann ließe man sich das noch gefallen; aber in welchem Sinn und Geiste diese Anordnung gemeint ist und wie sie ausgeführt wird, steht sicherlich damit im grellsten Widerspruch. So sieht es bei uns aus! Während jedem vernünftig denkenden Menschen das Herz vor Freude aufgeht über die frische Morgenluft im deutschen Vaterlande, die so mächtig von Preußen zu uns herüberweht, soll unser Volk in Sack und Asche trauern, daß die alten Ruinen zu zerfallen drohen, um neuem Leben Platz zu machen.

Stuttgart, 28. Juli. [Die auf gestern anberaumte Abgeordneten-Versammlung] war von 73 Mitgliedern besucht, verlief aber ziemlich resultatlos, da einige fünfzig Mitglieder den Beschluß faßten, von einer öffentlichen Kundgebung abzustehen „bis zu erlangter näherer Kenntniß von dem eben jetzt bevorstehenden Ausgang der Unterhandlungen, welche über den Abschluß eines Waffenstillstandes und über Friedenspräliminarien eingeleitet sind, und an denen auch unsere Regierung im Verein mit ihren Bundesgenossen sich betheiligt." Minister v. Varnbüler gab einige Aufschlüsse über den Stand der Verhandlungen. Der von Hölder beantragte Protest gegen die Zweitheilung Deutschlands blieb in der Minorität. In Folge des Bekanntwerdens von dem Ausgang der Verhandlungen zwischen Preußen und Oesterreich trat die Mehrheit der Abgeordneten heute abermals zusammen und beschloß wiederum, sämmtliche Abgeordnete auf eine morgen abzuhaltende Versammlung einzuladen. Minister v. Varnbüler ist unterdessen bekanntlich zur persönlichen Theilnahme an den Friedensverhandlungen abgereist. Im „Schw. M." wird in Folge dessen mit Recht die Frage aufgeworfen, ob es möglich sei, einen ungeeigneteren Vermittler zum Friedenswerk abzuschicken, als den Minister, der bisher immer die Kriegspolitik vertreten habe. Das erste, was Noth thue, sei ein Wechsel des Ministeriums. Daran scheinen allerdings im Schwabenlande, wo selbst die sogenannte „Volkspartei" das Schönthun mit dem Ministerium zu ihren Existenzbedürfnissen rechnet, noch die Wenigsten zu denken. — Dr. Frese, der sich noch immer „Abgeordneter" nennt, hat im stuttgarter „Beobachter" wieder eine Philippika losgelassen gegen die hannoverschen Gothaer und die „Todtenhand des preußischen Junkerthums", die sich über Süddeutschland ausstrecken wollte, endlich gegen die „unerhörte Demoralisation, welche der Götzendienst des Erfolges in Preußen hervorgebracht."

Hannover, 28. Juli. [Die preußische Marine in Geestemünde.] Ein Theil der preußischen Kriegsflotille unter Commando des Fregatten-Capitäns Hink, welche bislang auf der Rhede von Bremerhaven ankerte, liegt jetzt, nach dem „Hamb. C.", im Geestemünder Hafen, sie besteht zur Zeit aus der Corvette „Nymphe", Panzerschiff „Arminius" und den Kanonenbooten „Delphin" und „Tiger". Erwartet werden noch die „Gazelle" und „Prinz Adalbert". Augenblicklich sind die Marinesoldaten mit Abtragung der „Weser-Deckbatterie" beschäftigt. Das Fort Wilhelm, ebenfalls desarmirt, dient als Kaserne. — Die erst kürzlich vom Geniehauptmann Andreae für 100,000 Thlr. erbaute neue gedeckte Batterie soll als Pulvermagazin verwandt werden.

Hannover, 30. Juli. [Verhaftung.] Der Bürgermeister von Duderstadt wurde gestern hier durch Gendarmerie eingebracht und auf der Hauptwache in Gewahrsam genommen. Der Verhaftung sollen nach dem Tageblatt „politische Motive" zu Grunde liegen. (Nach dem „Hann. C." heißt der verhaftete Bürgermeister Freericks. In Duderstadt war das Gerücht verbreitet, daß preußisches Militär die Stadt besetzen würde. Das ebengenannte Blatt meldet ferner die in Göttingen erfolgte Verhaftung des Rittmeisters v. Kronenfeldt vom hannoverschen Garde-Kürassier-Regimente, der nach der Festung Minden gebracht worden sein soll. („Dem Vernehmen nach soll der Verdacht gegen ihn rege geworden sein, entlassene hannoversche Soldaten aufgefordert zu haben, nach dem Süden Deutschlands zu gehen. Herr v. Kronenfeldt selbst soll die Thatsache entschieden in Abrede stellen.")

Celle, 29. Juli. [Personalien.] Die „Neue Hann. Ztg." erfährt, daß der hiesige Polizei-Director Großkopf auf Wartegeld gesetzt, der Polizei-Controleur Samuel aber als Amtsvogt nach Neuenhaus im Bentheimschen versetzt worden ist. Als Nachfolger des Amtmanns Großkopf wird der Amts-Assessor Neupert genannt, dem jedoch ein preußischer Polizeibeamter an die Seite gesetzt werden soll. (Ohne Zweifel sind dies Folgen der neulichen Excesse.)

Lüneburg, 29. Juli. [Versuchter Exceß.] Dem „Hannov. Anz." entnehmen wir Folgendes: Gestern, bei der Verabschiedung der zum 5. hannoverschen Infanterie-Regiment gehörenden Soldaten, verlangten letztere die Auslieferung derjenigen Montirungsstücke, welche ihnen sonst bei Beurlaubungen verabfolgt und, so lange sie im Dienste sind, als ihr Eigenthum betrachtet werden. Da jedoch sämmtliche Militäreffecten seit einigen Tagen weggeschafft waren, so konnte ihrem Verlangen kein Genüge gethan werden. Zusammenrottungen fanden bald an verschiedenen Stellen statt, und es begab sich ein Haufe vor das Haus des Apothekers Lepin, (welcher als Commandeur des Schützencorps die Bewachung der Militäreffecten bei deren Transport durch die Schützen veranlaßt hatte) nnd drohte hier mit Fenstereinwerfen u. s. w. Das Schützencorps war jedoch sofort bewaffnet zur Stelle, und nachdem einige Verhaftungen ausgeführt, gelang es, die Leute zu beruhigen. Unter den Verhafteten sind keine Soldaten. (Auch nach einem andern Berichte sollen „Jungen und Weiber" das Gros der Tumultuanten gebildet haben.)

Kiel, 30. Juli. [Einladungsschreiben.] Das an Prälaten und Ritterschaft von dem Vorsitzenden derselben erlassene Schreiben lautet wie folgt: „In Veranlassung der großen Tagesereignisse und der sich in unsern Herzogthümern noch stets zeigenden Schwankungen der politischen Meinungen über die Zukunft dieser Lande, hält der Unterzeichnete für nothwendig, daß das Corps von Prälaten und Ritterschaft der Herzogthümer sich in einer Adresse unumwunden gegen Se. Majestät den König von Preußen, unsern jetzt alleinigen Schirmherrn, ausspreche, und ladet zum Behuf desfalls zu haltender Berathung und zu fassender Beschlußnahme die Herren Prälaten und die ritterschaftlichen Herren Besitzer adeliger Güter hierdurch ein, am 3. August, Nachmittags 1 Uhr, in der Wohnung des Landsyndicus, Professor H. Ratjen in Kiel in der Faulstraße, zu einer ritterschaftlichen Versammlung sich gefälligst einzufinden. Kiel, den 26. Juli 1866.

Ernst Reventlow (Verbitter).

* **Aus dem Schleswig'schen**, 30. Juli. [Zusammenkunft der Ritterschaft. — Patrimonial-Gerechtsame.] Zum 3. Aug. ist die holsteinische Ritterschaft mittelst eines Schreibens nach Kiel eingeladen. Wie es heißt, soll der Ober-Präsident für Holstein, Herr v. Scheel-Plessen, diese Zusammenkunft veranlaßt haben, und wir hören aus zuverlässiger Quelle, daß die Erlassung einer Adresse der Ritterschaft an den König in dieser Versammlung beabsichtigt und besprochen werden soll. Der Inhalt derselben dürfte von den Patrimonial-Gerechtsamen der Ritterschaft handeln, welche sich dieselbe natürlich gewahrt und erhalten wissen möchte. Solche Privilegien aber, welche sich noch vom Mittelalter her datiren, können die Bevölkerung keineswegs beglücken und das Volk Schleswig-Holsteins hofft wie in anderen Sachen, so auch in dieser Angelegenheit auf die Entschiedenheit des preußischen Ministeriums, welches seiner Zeit schon in Lauenburg sich deutlich gegen diese unbegründeten Gerechtsame ausgesprochen hat. Die zeitgemäße Maxime der preußischen Verwaltungsbehörden kann überhaupt solche Institutionen nicht neben sich bestehen lassen und gerade diese Aussicht auf eine Beschränkung der willkürlichen Junkerherrschaft in den Herzogthümern Schleswig-Holstein ist es, welche zu dem Vertrauen des Volkes, der preußischen Regierung gegenüber, wesentlich beiträgt.

Italien.

Florenz. [Zu den Friedenspräliminarien.] Ricasoli, so schreibt man der „N. Z.", ist am 26. Morgens aus dem Hauptquartier hierher zurückgekehrt; dagegen ist General Govone in das königlich preußische Hauptquartier abgereist; er überbringt dem italienischen Gesandten Grafen Barral die Ermächtigung zur Unterzeichnung der Waffenstillstandsbedingungen und Friedenspräliminarien; der Waffenstillstand wird am 2. August beginnen und vier Wochen dauern. Zu den Präliminarien gehört die Vereinigung Venetiens mit dem Königreich Italien unter der Bedingung und vermittelst einer Volksabstimmung; die auf die Grenzbestimmung (d. h. wohl auf die Erwerbung einzelner Theile von Südtyrol) bezüglichen Fragen sind den eigentlichen Friedensunterhandlungen vorbehalten worden. Außer den Vertretern der drei kriegführenden Mächte werden nur die Vertreter Frankreichs als der vermittelnden Macht an der Friedensconferenz theilnehmen.

[Untersuchung betreffs der Schlacht bei Lissa.] Die „Gazetta uffiziale" tadelt die Polemik der öffentlichen Blätter über die Schlacht bei Lissa; dieselbe beruhe zum großen Theil auf ungenauen Nachrichten und entspreche nicht jenem Prinzip der Gerechtigkeit, welches Niemand zu verurtheilen erlaube, der nicht zuvor gehört worden sei. „Die Regierung, heißt es weiter, kennt ihre Pflicht. Sie hat nicht erst abgewartet, daß die Urtheile der Presse laut wurden, um dieselbe wahrzunehmen. Kaum hatte sie Nachricht von dem Kampfe erhalten, d. h. im Laufe des 21., als sie auch schon die nöthigen Daten einforderte, um sich ein Urtheil bilden zu können. Die Gesetze und bestehenden Reglements legen in ihre Hand die Mittel, um über die Haltung der Befehlshaber ein Urtheil herbeizuführen, falls denselben eine Schuld zur Last fallen sollte. Augenblicklich hat die Regierung aber die Pflicht, das Land aufzufordern, sich voreiliger Urtheile über einen Kampf zu enthalten, welcher für die italienischen Waffen ein sehr ehrenvoller war; ebenso fordern wir die Presse auf, ihr Urtheil über Männer zu suspendiren, welche noch keinen Bericht über ihre Leistungen und noch keine Vertheidigung eingereicht haben. Die Regierung, wir wiederholen es, kennt ihre Pflicht und wird sie üben."

[Zündnadelgewehre.] Die „Italie" meldet, daß es dem Kriegsminister, dem Befehl des Prinz-Regenten Carignan zufolge, gelungen ist, von Preußen einige tausend Zündnadelgewehre mit ihrer Munition zu erhalten, die sofort unter die Truppen vertheilt werden sollen.

[Prinz Amadeus] war, von seinen Wunden hergestellt, am 24. im Hauptquartier Lamarmora's zu Rovigo angekommen und von der dortigen Bevölkerung festlich empfangen worden.

Spanien.

Madrid. [General Prim] hat in einem Briefe an seinen Freund Perez Vento, der im Ministerrathe zur Verlesung gelangt ist, erklärt, daß er das Ministerium Narvaez bei seinem Kampfe gegen die liberale Union unterstützen wolle, wenn es sich den im letzten Aufstande Compromittirten gegenüber der bisher geübten Milde auch ferner befleißigen würde. Der Senator Carriquiri, der gleichzeitig mit der Königin Christine und mit Prim befreundet ist, ist nach der Schweiz abgereist, wie man meint, um mit Prim über den Abschluß eines Compromisses zu unterhandeln; gelingen diese Unterhandlungen, so würden die Cortes aufgelöst werden und die Mehrheit der progressistischen Partei sich bei den demnächstigen Neuwahlen betheiligen. — Den hiesigen Zeitungen ist wiederum der Verkauf auf offener Straße gestattet worden. (H. N.)

Frankreich.

* **Paris**, 29. Juli. [Zu den Friedenspräliminarien.] Der „Constitutionnel" bringt an ausgezeichneter Stelle heute einen halbamtlichen Artikel, der näheren Aufschluß über die Friedenspräliminarien giebt. Die (bereits auszugsweise auf telegraphischem Wege mitgetheilte) Hauptstelle lautet:

„Unseren Nachrichten aus Deutschland zufolge sind die Grundlagen der in Nicolsburg verabredeten Vereinbarung ungefähr folgende: Die Integrität des Kaiserreichs Oesterreich wird, von Venetien abgesehen, aufrecht erhalten; die Integrität des Gebiets des Königreichs Sachsen ist stipulirt; Oesterreich nimmt die Bildung einer Conföderation in Norddeutschland an, die unter der ausschließlichen Leitung Preußens steht; die Staaten in Süddeutschland bewahren ihre internationale unabhängige Existenz, und es steht ihnen frei, sich zu gruppiren, wie es ihnen gutdünkt; eine Kriegsvergütung von 20 Millionen Thalern wird von Oesterreich an Preußen bezahlt. Diese Bedingungen sind billig, wenn man der Lage Rechnung trägt, die durch den Krieg herbeigeführt ist. Die Integrität Oesterreichs aufrecht zu erhalten, ungeachtet des unglücklichen Ausganges des Kampfes, ist eine wichtige Stipulation, die den Beifall aller aufgeklärten und vernünftigen Beurtheiler finden muß, welche die Beibehaltung einer gewichtigen Großmacht im Herzen Europa's für ein Interesse erster Ordnung halten. Wir glauben zu wissen, daß Hr. Benedetti, der in Nicolsburg anwesende Gesandte Frankreichs, die Weisung gehabt hat, gleichfalls auf der unverkürzten Erhaltung des Königreichs Sachsen zu bestehen, welche ein Artikel der Präliminarien geworden ist. Die ausschließliche Anerkennung der preußischen Hegemonie in Norddeutschland, welches der natürliche Boden des vom berliner Cabinet geforderten Einflusses ist, war der Zweck des Krieges, sie mußte demnach unter den Friedens-Stipulationen den ersten Rang einnehmen. Aber die deutschen Staaten südlich vom Main, die außer dem Wirkungskreise Preußens stehen, entgehen dem unmittelbaren thätigen Einwirken dieser Macht, und die Präliminarien tragen mehr der gegebenen geographischen, politischen und socialen Lage Rechnung, die diese Staaten zu einem unabhängigen internationalen Dasein beruft. Die Frage der Kriegsentschädigung hat eine der hauptsächlichsten Schwierigkeiten der Unterhandlung sein müssen. Es wird versichert, daß die Forderungen Preußens anfänglich weit höher gingen. In Folge der Bemerkungen Frankreichs auf 20 Millionen Thaler reducirt, übersteigen sie nicht die durch Präcedenzfälle in gleichen Fällen berechtigten Grenzen. Ein letzter Punkt, auf den mit Erfolg die Bestrebungen der französischen Regierung gerichtet waren, war der, die Staaten Süddeutschlands mit in den Waffenstillstand einzubegreifen, welche bekanntlich bei der zuvörderst zwischen Preußen und Oesterreich abgeschlossenen Waffenruhe ausgeschlossen worden waren ...." „Die Huldigung der öffentlichen Dankbarkeit", heißt es schließlich, „erhebt sich zum mächtigen und geachteten Oberhaupte Frankreichs, das, ob es gleich durchaus nicht in den Streit verwickelt war und durchaus keinen persönlichen Vortheil darin suchte, nur mit dem Ansehen, das ihm Alle zuerkennen, intervenirte, um das Ende der Verwickelung zu beschleunigen, die in so wenigen Tagen so viele Opfer gekostet hat. Es hat es verstanden, die sich gegenüberstehenden Forderungen zu mäßigen, annehmbare Grundlagen zu neuer Vereinbarung vorzuschlagen und so Europa mit der Wiederherstellung des Friedens alle Wohlthaten der Ordnung, der Arbeit und der Civilisation zurück zu geben."

[Der Kaiser. — Ministerielles.] In seinem nichtamtlichen Theile meldet der „Moniteur", daß der Kaiser gestern Abend, 28., um 7 Uhr 5 Minuten unter dem Jubel des Volkes in Vichy angekommen ist. — Die Minister Drouyn de Lhuys und Lavalette folgen dem Kaiser

nach Vichy; jener ist heute bereits dahin abgereist, dieser reist morgen. Sechs Minister bleiben während der Abwesenheit des Kaisers auf ihrem Posten.

[Aus Kambodscha.] Der „Moniteur“ bringt Nachrichten, die dem Marine-Minister vom Vice-Admiral de la Grandière unterm 12. Juni zugegangen sind. Derselbe meldet, daß eine ziemlich bedeutende Anzahl von Bewohnern von Kambodscha, denen die Franzosen zur Zeit der Revolte von Snongso Asyl gegeben hatten, in der Gegend des Postens von Taynin, den der Capitän de Larclause befehligte, tumultuarische Aufläufe gebildet hätten. Dieser Offizier, der vielleicht mit zu vielem Zutrauen den Empörern entgegenkam, die er mit großem Wohlwollen auf französischem Boden zugelassen hatte, wollte sie zur Vernunft bringen; er wurde aber von der Menge umringt und sammt dem Unter-Lieutenant Lesage und einigen Soldaten ermordet. Der Oberst-Lieutenant Marchaise ist nach Saigun abgesandt worden mit einer Compagnie, um in Taynin die Ruhe wieder herzustellen.

[Münzvertrag.] Der „Moniteur“ enthält den zwischen Frankreich, Italien, Belgien und der Schweiz abgeschlossenen Münzvertrag bezüglich der Neuprägung der 2-, 1- und $\frac{1}{2}$-Frankenstücke. Dieselben werden bis zum 1. Januar 1869 aus dem Verkehr zurückgezogen und nach einem gemeinschaftlichen Münzfuße (835 Theile Silber von 1000) umgeprägt werden. Jeder der vier Staaten darf in den genannten Silbermünzen nur eine Summe in Umlauf setzen, welche die sechsfache Kopfzahl der Bevölkerung nicht übersteigt. Für Frankreich ist dieselbe vorläufig auf 239, für Belgien auf 32, für Italien auf 141, für die Schweiz auf 17 Mill. Fr. festgesetzt.

∗ **Paris**, 30. Juli. [Zum Waffenstillstande.] Der heutige „Moniteur“ sagt in seinem Bülletin:

„Da der zwischen Oesterreich und Preußen abgeschlossene Waffenstillstand nach und nach (successivement) auf alle Kriegführende ausgedehnt worden ist, so haben die Feindseligkeiten vollständig, sowohl in Deutschland wie in Italien, aufgehört. Die letzte Kriegsthat ist der Einzug der Preußen in Bayreuth, ohne daß Widerstand stattgefunden hat.“

[Dementi.] Die allarmirende Nachricht der „Patrie“ in Betreff des Mittelmeergeschwaders wird vom „Moniteur“ durch folgende Mittheilung widerlegt: „Das Mittelmeer-Geschwader hat sich heute (29.) segelfertig gemacht, um seine Schießübungen und Evolutionen auf der Rhede von Hyères und im Golf von Juan fortzusetzen; es wird sich darauf nach Ajaccio begeben und dort während der Feste des 15. August verbleiben.“

Schweiz.

Bern, 25. Juli. [Deutsche Staatsgelder. — Flüchtlinge. — Aubert. — Prim.] Die „St. Galler Ztg.“ versichert als Thatsache, daß mehrere deutsche Regentenfamilien große Summen Geld nach St. Gallen geflüchtet haben. Ebenso meldet man aus Basel, es seien daselbst vorgestern aus Karlsruhe verschiedene Kisten badischer Staatsgelder eingetroffen. Aus Baiern, Baden und Würtemberg sind in den letzten Tagen auch eine Anzahl vornehmer Familien in der Schweiz angekommen, welche den Ereignissen in Deutschland aus dem Wege gehen und hier ein schützendes Asyl suchen. — Dem eidgenössischen Oberst Aubert von Genf, welcher sich in das italienische Hauptquartier begeben wollte, um den ferneren Kriegsereignissen in Italien beizuwohnen, ist die Erlaubniß hierzu von der italienischen Regierung verweigert worden. — In Genf ist General Prim angekommen. (M. Z.)

Provinzial-Zeitung.

Breslau, den 1. August. [Tagesbericht.]

** [Von der Universität.] Als Rector für das nächste Rectoratsjahr wurde gewählt: Herr Prof. Dr. Roßbach von der philos. Facultät; als Decan der kathol.-theol. Facultät der gegenwärtige Rector, Herr Prof. Dr. Reinkens; als Decan der ev.-theol. Facultät Herr Prof. Dr. Räbiger; als Decan der jurist. Facultät Herr Prof. Dr. Gitzler; als Decan der med. Facultät Herr Mediz.-Rath Prof. Dr. Middeldorpf; als Decan der philol. Facultät Herr Prof. Dr. Hertz.

Der frühere Oberbürgermeister von Glogau, Oberlandesger.-Rath a. D. v. Unwerth, ist am 24. v. M. in Dresden mit Tode abgegangen.

** [Militärisches.] Mit den Personenzügen der Freiburger Eisenbahn langten gestern und heute 7 verwundete und 3 gefangene Oesterreicher, sowie 20 kranke preußische Soldaten vom Kriegsschauplatz hier an, welche sämmtlich in den hiesigen Hospitälern untergebracht wurden.

△ [Artillerie-Schießübung.] Die Ersatz-Abtheilung des Schlesischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 6 wird künftigen Dinstag den 7. d. M. von 7 Uhr Morgens bis 1 Uhr Mittags auf dem Schießplatze bei Karlowitz eine Schießübung abhalten. Da zum Theil aus gezogenen Geschützen geschossen wird, so ist eine Absperrung der Chaussee zwischen Rosenthal und Lilienthal, so wie des Weges von Rosenthal nach Kl. Leipe, von der Ziegelei nördlich Rosenthal ab bis zu dem Punkt, wo der Weg nach Protsch abgeht, erforderlich. Ferner werden die Verbindungswege von Rosenthal nach Polanowitz, von Karlowitz nach Schottwitz und die in dem Schußbereiche liegenden Feldwege in der genannten Zeit gesperrt. Das ganze gefährdete Terrain wird mit einer Kette von Sicherheitsposten umstellt werden.

** [Die Portraits der preußischen Heerführer.] Wir verfehlen nicht auf ein höchst zeitentsprechendes photographisches Blatt aufmerksam zu machen, im Atelier des Hof-Photographen L. Haase u. Co. erschienen. Es sind dies neun Original-Photographien der preuß. Heerführer in Böhmen, in trefflicher Aehnlichkeit, und in einem Tableau vereinigt, durch sinnige Randzeichnungen des bekannten L. Burger in Berlin. Die ganze Idee ist eine so vortreffliche, wie die Ausführung in jeder Weise eine süperbe ist, daß jedenfalls eine große Verbreitung dieses saubern und zeitgemäßen Blattes in Aussicht steht.

J. K. [Unverhofftes Wiedersehen.] Bei Ankunft der gestern hierher gebrachten, wenigen verwundeten Oesterreicher traf einer derselben auf dem Perron einen preußischen Soldaten, den er auf dem Schlachtfelde bei Königgrätz kennen gelernt und nicht wieder vergessen hatte, weil dieser ihm, als er dort schwer verwundet gelegen, die erste Hilfe geleistet hatte. Das Zusammentreffen Beider war ein freudiges. Auch befand sich unter den Verwundeten ein blutjunger österreichischer Student, welcher ganz besonders von hiesigen Commilitonen, die in großer Anzahl als einjährig Freiwillige zur Dienstleistung anwesend waren, theinahmvoll umringt und echt brüderlich begrüßt wurde.

=bb.= [Wohlthätiges.] Die bekannten humoristischen Dilettanten-Gesellschaften „Schnurre“ und „Polnisch-Neudörfler“ wollen ihr mehrfach vertagtes Concert zum Besten der verwundeten Krieger morgen (Donnerstag) wiederum im Volksgarten arrangiren.

** [Baumfrevel.] Von den jungen kräftigen Platanenbäumchen, welche in diesem Frühjahr an der äußeren Promenade längs der Kürassier-Kaserne bis zum Nikolaithore aus der städtischen Baumschule angepflanzt wurden, und deren Gedeihen gewiß Jedermann Freude bereitet, sind einzelne von ruchloser Hand durch Messerschnitte beschädigt worden. Herr Stadtgärtner Lösner hat sich in Folge dessen veranlaßt gesehen, diese jungen Bäumchen durch eine Umhüllung von Dornen gegen ähnliche Unbill zu schützen. Es bleibt der Wachsamkeit des Publikums anheimgestellt, derartigen Frevlern auf die Spur zu kommen.

=bb.= [Verschiedenes.] An der Nikolaithorwache wurde ein Gerbergehilfe, der wiederholentlich den Posten und die Wachmannschaften zu insultiren versuchte, wegen seines ungeberdigen Benehmens verhaftet und nach dem Polizeigefängniß abgeführt. — Im Marstalle sind gestern zwei Unglücksfälle vorgekommen. Dem Kärrner N. wurde bei dem Wegkehren der Streu von dem Pferde der rechte Oberarm zerschlagen und die Brust arg verletzt, so daß selbiger in's Allerheiligen-Hospital geschafft werden mußte. Ebendaselbst schlug Nachmittags das Pferd eines Privatmanns einem sechsjährigen Mädchen derart an die Stirn, daß sofort ärztliche Hilfe requirirt werden mußte. — In einem vor dem Sandthor belegenen Lokale steckte ein Mann eine kleine Schwinge mit Geld ein, legte dieselbe jedoch wieder heraus, als ihm die dort befindlichen Soldaten den Diebstahl vorhielten. Der Thäter, welcher sich auch gegen den herbeigerufenen Sicherheitsbeamten verging, ist verhaftet.

= Am 31. Juli sind polizeilich angemeldet worden als an der Cholera erkrankt 75, als daran gestorben 50 und als genesen 11 Personen.

\# **Görlitz**, 30. Juli. [Eisenbahnwesen. Volksdank. Gymnasium.] Die Directoren der Berlin-Görlitzer Bahn, Hasse und Dulon, sind durch den Gouverneur von Mähren, den Herzog von Ujest, nach Brünn berufen, um dort die Leitung der Eisenbahnen zu übernehmen. Die baldige Regelung des Eisenbahnwesens ist für die Armee von der größten Wichtigkeit. Ueber die Störung des Eisenbahnverkehrs hinter Reichenberg hört man hier, daß dieselbe durch das Aufreißen von Schienen auf einer längeren Strecke zwischen Reichenberg und Turnau veranlaßt ist, und zwar soll ein Streifcorps aus der Festung Josephstadt die Schienen aufgerissen haben. — Ueber die Zwecke des unter dem Namen „Volksdank“ zu gründenden Vereins hört man verschiedene Angaben. Die Einen wollen den durch den Krieg aus ihren bürgerlichen Verhältnissen herausgerissenen und dadurch in ihrem Gewerbe geschädigten Kriegern Capitalien zur Disposition stellen, um damit das Geschäft von Neuem beginnen zu können, andere wollen die Mittel des Vereins nur für die Hinterbliebenen gefallener Krieger, andere für diese und die Invaliden verwendet wissen. Alle diese Pläne fanden ihre Vertretung in der Versammlung, ohne daß, wie es scheint, eine Einigung darüber erfolgt ist. Ebenso differirten die Ansichten über die räumliche Ausdehnung, die dem Vereine zu geben sei. Während der Geh. Rath Sattig ihn auf die ganze Oberlausitz ausdehnen wollte, rieth Kupferschmied Bertram ihn auf die Stadt Görlitz allein zu beschränken. Ein anderer Vorschlag ging darauf hin, den Kreis Görlitz dabei als Bezirk anzunehmen. — Durch die Pensionirung dreier Lehrer am Gymnasium, Prof. Struve, Dr. Wiedemann und Dr. Maiwald sind drei Stellen vacant geworden. Bei Besetzung derselben hat die vom Magistrat vorgeschlagene Regelung der Gehälter bei den Stadtverordneten Anstoß erregt. Vor einem Vierteljahre ist erst der neue Normaletat ins Leben getreten, wonach die Stellen in regelmäßiger Abstufung von 600—1100 Thlr. ansteigen. Jetzt hat nun der Magistrat vorgeschlagen, um die bereits angestellten Lehrer für die Einschiebung der neuberufenen Lehrkräfte zu entschädigen, die Gehaltsverhältnisse in der Weise zu modificiren, daß zwei von den neuen und zwei von den älteren Lehrern mit je 800 Thlr. besoldet werden. Das Conrectorat ist mit Zustimmung der Stadtverordneten dem bisherigen fünften Lehrer Dr. Liebig mit 1000 Thlr. Gehalt übertragen worden; die Gleichstellung von vier Lehrern im Gehalt aber ist von den Stadtverordneten beanstandet.

\# **Görlitz**, 31. Juli. [Die Königin. — Truppendurchmärsche. — Schießübungen.] Die heutige kurze Anwesenheit Ihrer Maj. der Königin Augusta ist in weiteren Kreisen erst bekannt geworden, als die Königin unsere Stadt wieder verlassen hatte. Der Zweck ihres Besuches war ursprünglich nicht nur die Besichtigung der hiesigen Lazarethe, die der Reihe nach von Ihrer Majestät aufgesucht wurden, sondern wie Ihre Majestät gegen einige hiesige Herren äußerte, hatte sie beabsichtigt, ihren hohen Gemahl, dessen Ankunft in Görlitz sie heute Nachmittag entgegensah, hier zu überraschen. Nach einem kurzen Besuche bei dem Generalmajor v. Tümpling, der im Hause des Geh. Rath Sattig, an der Elisabethstraße, seine Genesung abwartet, fuhr Ihre Majestät wieder zum Bahnhofe, von wo sie sofort die Rückreise nach Berlin antrat. — Nach Abschluß des Friedens hat unsere Stadt, wie es scheint, wieder sehr bedeutende Truppendurchmärsche zu erwarten, da wohl die gesammte Armee nach der glücklichen Heimkehr nach Berlin dirigirt werden wird, um dort den siegreichen Einzug zu halten. Daß auch das 5te Armeecorps seinen Rückmarsch über Görlitz nehmen wird, ist von verschiedenen Truppentheilen dieses Armeecorps aus hierher gemeldet. Auf dem Hinmarsche ist nur das 1., 2., 3. und 4. Armeecorps durch Görlitz gekommen. Gegenwärtig ist das 2. Armeecorps hier durch Ersatzmannschaften ziemlich stark vertreten. Unter diesen befinden sich nicht so viele Freiwillige wie unter den Ersatzmannschaften des 3. Armeecorps, unter denen allerdings die Zahl der Freiwilligen außerordentlich groß war. — Die hiesige Schützengilde beginnt vom nächsten Freitage an wieder regelmäßig Steuerschießen zu halten, nachdem sie seit Beginn der Mobilmachung mit Rücksicht auf die schweren Zeiten die Schießübungen zuerst ganz eingestellt, dann wenigstens in sehr beschränktem Maße abgehalten hatte.

⊠ **Liegnitz**, 29. Juli. [Verschiedenes.] Der herrliche Bau des neuen Gymnasiums geht seiner Vollendung immer näher und wird die innere Einrichtung dieses prachtvollen Gebäudes, auch seiner äußeren Zierde entsprechen. Unter Anderm dürfte hervorzuheben sein, daß ein passendes feuersicheres Lokal zur Aufnahme der schätzbaren Gymnasial-Bibliothek hergerichtet werden soll. — Die Zahl der hier in ärztlicher Pflege vorhandenen, verwundeten Krieger in den Lazarethen hat bedeutend abgenommen, so daß sich gegenwärtig wohl kaum 40 Kranke in ärztlicher Behandlung befinden. Der Wohlthätigkeitssinn unserer Einwohnerschaft ohne Unterschied des Standes und des Glaubens zeigt sich noch immer in derselben erfreulichen Weise, wie früher. Auch an geistiger Nahrung nämlich an Lectüre mancherlei Art fehlt es nicht. Es haben sich namentlich die hiesigen Buchhandlungen in dieser Beziehung ein Verdienst erworben und dem Geschmack und Bildungsstand der Leidenden Rechnung getragen. Viel Anklang bei den Soldaten finden die Kriegsgeschichten, womit sie auch vielfach bedacht wurden.

× **Liegnitz**, 31. Juli. [Communales.] Der verstorbene Kaufmann und Stadtverordnete Baumgart hat bekanntermaßen unserer Commune eine nicht unbedeutende Summe zu dem Zwecke letztwillig legirt, daß eine Berieselung der Rinnsteine mit gesundem Wasser hergestellt und überhaupt eine zum allgemeinen Wohle der Stadt dienende Wasserleitung geschaffen werde. Bis jetzt war es unserem Magistrate noch nicht möglich geworden, jene für die gesammte Einwohnerschaft so segensreiche Einrichtung ins Leben zu rufen. Gestern wurde jedoch in der öffentlichen Stadtverordneten-Sitzung der Antrag eines Mitgliedes der Versammlung, dahin gehend: „Den Magistrat zu ersuchen, schleunigst dafür Sorge tragen zu wollen, daß vorläufig täglich zweimal eine Stunde lang durch städtische Arbeiter an den verschiedenen Pumpen der Stadt gepumpt, die Rinnsteine und Gossen sorgfältig gereinigt und so allen üblen, mit Krankheitsstoffen geschwängerten Ausdünstungen nach Möglichkeit abgeholfen werde“, mit großer Majorität angenommen. Der magistratualische Antrag, betreffend die Desinfection der Senkgruben und anderer Cloaken der Stadt wurde gleichfalls acceptirt und der Magistrat ersucht, die diesfallsigen Vorkehrungen im Verwaltungswege zu treffen und zu überwachen.

+ **Waldenburg**, 31. Juli. [Die hiesigen Lazarethe] sind seither fast immer gefüllt gewesen. Frauen und Jungfrauen der Stadt und 9 graue Schwestern haben für Tag und Nacht die Pflege übernommen. Die Kranken und Verwundeten fanden außer in vielen Privatquartieren Aufnahme in einigen Räumen des Knappschaftslazareths, der evangel. und kathol. Schule, sowie in der Brier'schen Glasfabrik, ferner in einem Lokal des Commerz.-Rath Alberti und in 1 Zimmer des Commerz.-Rath Krister. Gestorben sind bis zum 25. Juli 11 evangel. Soldaten, davon waren 8 Preußen, 2 Ungarn und 1 Siebenbürge, und 22 kath., davon 2 Preußen und 20 Oesterreicher, unter letzteren 3 griech. Kathol. Zusammen starben also bis zum gedachten Tage 33 Krieger. Dieselben wurden ohne Unterschied der Nationalität und der Confession kirchlich eingesegnet und mit militärischen Ehren und zwar unter Begleitung des betreffenden Geistlichen, einer Deputation der hiesigen Schützengilde und des Veteranenvereins sowie unter Abschießung einer 3maligen Ehrensalve beerdigt. — Zur Zeit werden noch 180 Verwundete und Kranke am hiesigen Orte verpflegt. — Schon die 6. Woche ist die hiesige evangel. Schuljugend der Lazaretheinrichtung wegen ohne Schulunterricht, und noch sehen wir nicht mit Entschiedenheit Anstalten treffen, um diesen Uebelstand zu beseitigen.

×× **Neustadt O/S.**, 30. Juli. [Sammlungen. — Annexionen. — Spionensucht.] Die Sammlungen für unsere leidenden Krieger nehmen hier im Kreise guten Fortgang. Vorige Woche wurde ein Concert zum Besten derselben hier veranstaltet, es brachte circa 45 Thaler ein. Heute circulirt in den Kreisen und Städten Neustadt und Leobschütz ein Bittgesuch an den Premierminister Grafen Bismarck adressirt, worin um Grenzregulirung, namentlich um Annexion der mährischen Enclave Hotzenplotz gebeten wird. Wer eine schlesische Landkarte nur einmal genau ansieht, kann schon eine Idee davon bekommen, wie diese in unser Land hineinragende österreichische Landzunge den Verkehr genannter Kreise und deren Emporblühen hemmt. Ueberhaupt findet der Friede ohne Annexion k. k. Schlesiens oder mindestens der mährischen Enclave hier keinen großen Beifall. — Zwei höchst ehrenwerthe Kaufleute aus dem benachbarten Hotzenplotz, Herr S. u. Herr K., reisten vor 14 Tagen in gemeinschaftlichen Geschäftsangelegenheiten nach Wien. Bei Weißkirchen wurden sie, ohne eine besondere Ursache als der Spionage verdächtig, angehalten, streng bewacht und bis Wien-Neustadt escortirt, wo ihnen erst die Papiere abgenommen wurden. Dort machte sie ein k. k. Auditeur damit bekannt, daß sie „unschuldig“ seien. Nach 6 Tagemärschen, welche sie in Begleitung von 9 k. k. Soldaten gemacht, wurden sie dort ohne Weiteres auf freien Fuß gesetzt, entlassen. In jeder Ortschaft, die sie passirt, wurde ihnen vom Volke, die wenig freundliche Versicherung des Todes für ihre Spionage auf den Weg gegeben.

≅ **Poln.-Wartenberg**, 29. Juli. [Zur Tageschronik.] Vorige Woche trafen hier 21 Verwundete ein, und zwar mußten 17 derselben aus breslauer Lazarethen geholt werden. Dieselben werden in dem von der Prinzeß Biron dazu eingerichteteten „eisernen Kreuz“ verpflegt, und haben es in jeder Hinsicht, soweit es natürlich ihr Krankheitszustand zuläßt, gut. Aerztlich behandelt werden sie von Herrn Kreis-Physikus Dr. Altmann und dessen Sohn stud. med. sowie Heildiener Rösner als Assistenten. Die Verwundeten haben meist Arm- und Bein-Schußwunden; gehen jedoch schon aus, nur einer liegt schwer darnieder, da man bis heut die Kugel nicht herausbekommen hat, welche im Bein steckt. — Vier der Verwundeten sind aus unserem Kreise, die anderen vertheilen sich auf fast alle Provinzen. — Bei unserem Frauen-Verein sind bis jetzt an 1100 Thlr. Geld eingegangen und werden jetzt die Beiträge an Geld und Sachen im Kreisblatte veröffentlicht. — Heut fand eine Verloosung zu demselben Zwecke statt, wozu die Gewinne geschenkt waren, und wurden gegen tausend Loose, à 5 Sgr., verkauft; der Reinertrag wird ebenfalls an das Frauen-Comite abgeliefert. — Wie schon gesagt, die Beiträge für das brave Heer fließen freiwillig von allen Seiten, trotzdem daß wir noch immer erhöhte Steuern zahlen müssen, denn für den kommenden Monat hat unser Kreis wieder 5000 Thlr. für Kreislieferungen aufzubringen und participirt unsere Stadt daran mit 400 Thlr.; dies ist jetzt das drittemal.

M. **Lublinitz**, 30. Juli. [Wohlthätigkeit. — Ernte.] Zum Besten einberufener Landwehrmänner aus dem lublinitzer Kreise fand gestern ein Concert des hiesigen Musik- und Gesangvereins statt, das ziemlich besucht war, und einen Ertrag von über 30 Thlr. brachte, obwohl nur ein geringes Entree, 5 Sgr., festgesetzt war; es kommen demnach 30 Thaler zur Vertheilung. Das Concert selbst gab durch seine Aufführung einen Beweis von dem eifrigen Streben des Vereins und der vorzüglichen Qualification seines Leiters, des Liedermeisters Brylla. — Trotzdem schon seit längerer Zeit von dem in hiesiger Stadt erstandenen Vereine hochgestellter Frauen, zum Zwecke der Beschaffung von Lazarethbedürfnissen 40 Betten zur Aufnahme von Verwundeten aufgestellt, auch alle übrigen Vorkehrungen zur Pflege tapferer Krieger getroffen worden sind, sind solche bis jetzt nicht eingetroffen. — Die Kornernte ist fast vorüber. Das Resultat ein günstiges zu nennen.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

† **Breslau**, 1. August. [Börse.] Auch heute war das Geschäft nicht sehr belebt, obwohl Spekulationspapiere und Fonds zu höheren Coursen begehrt waren. Amerikaner niedriger. Oesterr. Creditbankaktien $55\frac{1}{2}$ Br., National-Anleihe $49\frac{3}{4}$ Br., 1860er Loose (Verloosung), Banknoten 84—$83\frac{3}{4}$ bez. Oberschlesische Eisenbahnaktien Litt. A. und C. 170 bez. und Gld., Freiburger $138\frac{1}{2}$ bez. und Gld., Wilhelmsbahn 55 Gld., Oppeln-Tarnowitzer 77 bez. und Gld., Neisse-Brieger —. Warschau-Wiener $60\frac{7}{8}$ bez. Amerikaner $73\frac{5}{8}$—$\frac{3}{4}$ bez. und Br. Schles. Bankverein 110 Br. Minerva $35\frac{3}{4}$—$\frac{5}{8}$ bez. Schles. Rentenbriefe $92\frac{1}{2}$ bez. Schles. Pfandbriefe 88 bez. u. Br. Russisch Papiergeld $73\frac{1}{4}$—73 bez.

Breslau, 1. August. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 2000 Pfd.) höher, gek. 1000 Ctr., pr. August $40\frac{3}{4}$ Thlr. Br., August-September $40\frac{1}{2}$ Thlr. Br., September-October $40\frac{1}{4}$—$40\frac{1}{2}$ Thlr. bezahlt und Br., October-November $40\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$ Thlr. bezahlt u. Gld., November-Dezember 40 Thlr. bezahlt und Gld., April-Mai 40 Thlr. Gld.

Weizen (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. August 55 Thlr. Br.

Gerste (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. August 39 Thlr. Br.

Hafer (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. August 40 Thlr. Br.

Raps (pr. 2000 Pfd.) gek. — Scheffel, pr. August 83 Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Pfd.) höher, gek. 200 Ctr., loco $11\frac{1}{6}$ Thlr. bezahlt und Br., pr. August und August-September $11\frac{1}{12}$—$\frac{1}{6}$ Thlr. bezahlt, September-October $11\frac{1}{6}$—$\frac{1}{4}$ Thlr. bezahlt, October-November $11\frac{1}{6}$ Thlr. bezahlt und Gld., November-Dezember $11\frac{1}{4}$ Thlr. Gld., $11\frac{1}{3}$ Thlr. Br., Dezember-Januar $11\frac{1}{4}$—$\frac{1}{3}$ Thlr. bezahlt.

Spiritus fest, gek. 90,000 Quart, loco $13\frac{7}{12}$ Thlr. Gld., $13\frac{3}{4}$ Thlr. Br., leihw. Faß 14 Thlr. bezahlt, pr. August und August-September $13\frac{1}{3}$—$13\frac{5}{12}$ Thlr. und Gld., September-October $13\frac{2}{3}$ Thlr. Br., $13\frac{1}{2}$ Thlr. bezahlt und Gld., October-November $13\frac{5}{12}$ Thlr. Gld., November-Dezember $13\frac{1}{4}$ Thlr. Gld.

Zink $6\frac{1}{12}$ Thlr. zu bedingen. **Die Börsen-Commission.**

Die communalständische Bank für die preußische Oberlausitz in Görlitz wird, nachdem das Stammkapital mit 858,000 Thlr. eingezahlt worden ist, am 1. August eröffnet. Der Vorstand der Bank besteht aus dem Bank-Director, Geh. Regierungsrath Sattig und dem Bankkassirer Ruschewegh; außerdem ist dem Bankbuchhalter Herrmann Procura ertheilt, der Art, daß er in Vertretung eines der genannten Herren mit dem zweiten derselben giltig zeichnet. An Noten darf die Bank, gegen Hinterlegung eines dem Umlaufsbetrage gleichkommenden Deckungsbetrages von mindestens $\frac{1}{3}$ in baar, vom Rest in discontirten Wechseln, eine Maximalsumme von 1 Mill. Thlr. ausgeben, doch wird sie vorläufig die Notenausgabe auf Höhe des eingezahlten Actien-Kapitals beschränken. Die auszugebenden Noten, Görlitz, den 1. Mai 1866 datirt, lauten über 10, 20, 50 und 100 Thlr.

Sprechsaal.

Entgegnung.

In Nr. 350 der „Bresl. Zeitung“ befindet sich ein Aufsatz des Herrn Apotheker Maschke über Carbolsäure, in welchem es unter Anderem heißt: In einem Punkte jedoch befindet sich Herr Dr. Cohn offenbar im Irrthum, wenn er nämlich sagt: „In unseren Apotheken ist die Carbolsäure noch nicht officinell vorhanden; die neueste Ausgabe der preußischen Pharmakopoe enthält das Mittel nicht.“

Ich bin außer Stande, auch nur den geringsten Irrthum in diesem, meinem früheren Artikel entnommenen, Satze zu finden; ich muß im Gegentheil jedes Wort desselben als vollkommen richtig aufrecht erhalten.

Officinelle Mittel sind nämlich nur solche, die jeder Apotheker führen muß, die in der als Gesetzbuch geltenden preußischen Pharmakopoe mit Namen, Eigenschaften und Angabe der Prüfung ihrer Reinheit rubricirt sind, und auf deren Vorhandensein und chemische Reinheit bei jeder Revision der Apotheke auf das Strengste geachtet wird.

Von diesen officinellen Mitteln wohl zu unterscheiden sind aber diejenigen, welche nicht in der Pharmakopoe stehen, und die der Apotheker führen darf und kann, wenn er will, aber nicht führen muß, und deren Fehlen bei der Revision keine Strafe zur Folge hat.

Die neueste Ausgabe der Pharmakopoe enthält nur das Kreosot, aber nichts von Carbolsäure. Sie sagt ausdrücklich: „Das Kreosot ist eine farblose oder gelbliche klare Flüssigkeit.“ Die Carbolsäure dagegen ist fest und crystallisirt in langen farblosen Prismen des zwei- und eingliedrigen Systems, welche bei geringer Feuchtigkeit bereits flüssig werden. Bei — 10° wird sie wieder fest und die Crystalle schmelzen erst bei 34° Wärme. Das Kreosot jedoch ist sogar bei — 27° noch flüssig. Die Carbolsäure siedet bei 187°, das Kreosot erst bei 203°; jene wird aus Steinkohlentheer, dieses aus Lerchenholztheer dargestellt.

Carbolsäure und Kreosot sind also zwei ganz verschiedene Körper; die erste ist nicht, das letztere wohl officinell; die erstere braucht nicht, das letztere muß in jeder Apotheke vorhanden sein.

Ich gebe gern zu, daß im Handel beide Körper mit einander oft confundirt werden, zumal sie ähnliche fäulnißwidrige Eigenschaften haben, ich habe dies auch ausdrücklich in meinem Aufsatze über Carbolsäure in Nr. 334 dieser Zeitung bemerkt; allein ich kann nicht glauben, daß die Pharmakopoe, wie Herr Maschke meint, dem Apotheker Freiheit läßt, ein Mittel statt des andren zu dispensiren, da ja sonst nach demselben Grundsatze, den ich übrigens in der preußischen Pharmakopoe nicht finden kann, auch Theerwasser oder Holzessig, die doch ebenfalls antiseptisch wirken, statt Kreosot verabreicht werden könnten.

Da die Carbolsäure nur halb so theuer als das Kreosot ist, so ist es wohl wahrscheinlich, daß sie oft statt des Letzteren verkauft wird; gesetzlich ist aber kein Apotheker verpflichtet, Carbolsäure zu führen.

Und da ich dies wußte, so mußte ich, als ich die Carbolsäure empfahl, die Hospital-Apotheke nennen, welche sie direct angeschafft hatte.

Wenn alle anderen Apotheken, wie Herr Maschke versichert, sie ebenfalls verkaufen, so kann dies nur gut sein; officinell ist sie aber darum doch nicht.

Dr. phil. et med. Hermann Cohn.

— [Preußische Verlust-Listen.] Fortsetzung zu Nr. 312, 328, 330, 332, 334, 338, 340, 342, 344, 346, 348, 349, 352 d. Ztg.

2. Schlesisches Grenadier-Regiment Nr. 11.

Gefecht bei Merxdorf den 27. Juni.

10. Compagnie: Reservist Füs. Robert Weide aus Charlottenfeldt, Kr. Polnisch-Wartenberg. Schuß in die Schulter. Laz. unb. Füs. Bernhard Zenker aus Birkwitz, Kr. Glaz. Laz. unb. Füs. Karl Duscheck aus Thomaskirch, Kr. Ohlau L. v. Laz. Gotha. Füs. Eduard Burghardt aus Breslau. Gewehrschuß in den linken Fuß. Laz. unb. Reserv. Füs. Joseph Pelzel aus Alt-Lomnitz, Kr. Habelschwerdt. Vermißt. Reserv. Füs. Eduard Hein aus Vierhöfe, Kr. Habelschwerdt. Verm. Reserv. Füs. Franz Teuber aus Ramnitz, Kr. Glaz. Verm.

Schlacht bei Langensalza, den 27. Juni.

11. Compagnie: Unteroff. Eduard Behnisch aus Glaz. Verm. Gef. Wilh. Cohn aus Badingen, Kr. Teplin. Verm. Hornist Joseph Bartsch aus Tarndorf, Kr. Habelschwerdt. Verm. Tambour Julius Hold aus Baumgarten, Kr. Ohlau. Todt. Hinterkopf durch einen Granatsplitter zerschmettert und Schuß ins Bein. Füs. Jos. Amft aus Mölke, Kr. Neurode. Verm. Füs. Franz Anders aus Sterrendorf, Kr. Namslau. Verm. Füs. Joseph Anton aus Bärdorf, Kr. Münsterberg. L. v. Befindet sich bei der Compagnie. Gefr. Ernst Buchal aus Gauers, Kr. Grottkau. Verm. Füs. Karl Dierich aus Golschau,

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

Kr. Nimptsch. S. v. Rechtes Bein von einer Granate abgerissen. Füs. Johann Dietrich aus Hussinetz, Kr. Strehlen. Todt. Schuß durch die Brust. Füs. Julius Dreßler aus Kostenthal, Kr. Kosel. Verm. Füs. Robert Ertel aus Koberwitz, Kr. Breslau. Verm. Füs. August Fiedler aus Abersdorf, Kr. Reichenbach. Verm. Gef. Friedrich Franke aus Friedersdorf, Kr. Strehlen. Verm. Füs. Karl Franke aus Tiefensee, Kr. Nimptsch. Verm. Füs. Joseph Fritsch aus Neuwilmsdorf, Kr. Habelschwerdt. Verm. Füs. Franz Grehl aus Ober-Hansdorf Kr. Glaz. Verm. Füs. Gottfried Habel aus Tiefensee, Kr. Nimptsch. L. v. Füs. Gustav Heidenreich aus Wirrwitz, Kr. Breslau. Verm. Füs. Robert Heinzelman aus Buchwald, Kr. Oels. S. v. Schuß durch die Brust. Füs. Robert Härtel aus Wilkau, Kr. Schweidnitz. Verm. Füs. Anton Jestel aus Langenbrück, Kr. Habelschwerdt. Verm. Füs. Anton Kammler aus Glaz. Verm. Füs. Wilhelm Kinder aus Briegischdorf, Kr. Brieg. Verm. Gefr. Christian König aus Bockschütz, Kr. Oels. Verm. Füs. Herrmann Lorenz aus Rawicz, Kr. Kröben. S. v. Schuß durch die Brust und Schuß durch ein Bein. Füs. Paul Patzelt aus Habelschwerdt. Verm. Füs. Constantin Pietsch III. aus Neisse. Verm. Gefr. Joseph Porrmann aus Wartha, Kr. Frankenstein. Verm. Füs. August Pohl aus Kramsdorf, Kr. Neurode. Verm. Füs. Emanuel Ratzke aus Brücksteine, Kr. Münsterberg. L. v. Laz. Gotha. Gefr. Wilhelm Rosenhahn aus Joachimshammer, Kr. Militsch. Verm. Füs. Amand Ruß aus Hassitz, Kr. Glaz. Verm. Füs. August Schilensky aus Liegnitz. Verm. Füs. August Schmidt aus Zobten, Kr. Schweidnitz. Verm. Füs. Franz Schneider aus Brücksteine, Kr. Münsterberg. Verm. Füs. Amand Scholz II. aus Nieder-Schwedeldorf, Kr. Glaz. Verm. Füs. Paul Scholz III. aus Camenz, Kr. Frankenstein. Verm. Füs. Gottfried Schöps aus Türpitz, Kr. Strehlen. L. v. Gefr. Karl Seydel aus Schreibendorf, Kr. Brieg. Verm. Schuß in die Schulter. Füs. Eduard Seydel aus Reisezagel, Kr. Frankenstein. Verm. Gefr. Heinrich Spitzer aus Langen-Helwigsdorf, Kr. Waldenburg. L. v. Gefr. Heinrich Steiner I. aus Wättrich, Kr. Nimptsch. Verm. Füs. Joseph Stehr aus Roth-Waltersdorf, Kr. Neurode. Verm. Gefr. August Striesche aus Dalkau, Kr. Glogau. Verm. Füs. Johann Tscherne aus Frankenstein. Verm. Füs. Gottlieb Unverricht aus Karlsdorf, Kr. Nimptsch. Verm. Füs. Josef Welzel aus Schönwalde, Kr. Frankenstein. Verm. Gefr. Heinrich Werner aus Glaussen, Kr. Namslau. Füs. Gottfr. Winkler aus Dammer, Kr. Namslau. Verm. Güs. Johann Willmann aus Ernsdorf. Kr. Reichenbach. Verm. Gefr. Joseph Winkelmann aus Schildberg, Kr. Münsterberg. Verm. Füs. August Zahlter aus Nieder-Hansdorf, Kr. Glaz. Verm. Füs. Wilhelm Zippel aus Liegnitz. Verm. Füs. Gottlieb Zwickirsch aus Strauserey, Kr. Glaz. Verm. Füs. Julius Reichel aus Biehals, Kr. Neurose. Verm.

Zwischen Langensalza und Merxleben den 27. Juni.

12. Comp. Lieut. v. Buddenbrock aus Schweidnitz. S. v. Gewehrkugel durch den Leib. Lieut. v. Dresky aus Birkholz, Kr. Schweidnitz. S. v. Kugel aus dem Hohlgeschoß in die Brust. Unteroff. Heinr. Agunte aus Bürgsdorf, Kr. Ohlau. S. v. Gewehrkugel im Fußgelenk. Unteroff. Paul Altmann aus Ratibor. S. v. Gewehrschenkel im Oberschenkel. Unteroff. Heinrich Honcka aus Stradam, Kr. Poln. Wartenberg. Verm. Unteroff. August Klose aus Karschau, Kr. Nimptsch. Verm. Hornist Eduard Fischer aus Ebersdorf, Kr. Neurode. Verm. Füs. August Allert aus Marxdorf, Kr. Schweidnitz. Verm. Füs. Franz. Berger aus Protzau, Kr. Frankenstein. Verm. Gefr. Wilhelm Bernert aus Tiefensee, Kr. Nimptsch. Verm. Füs. August Bittner aus Esdorf, Kr. Schweidnitz. Verm. Füs. Joseph Bierauer aus Bolkenhain. L. v. Füs. Reinholdt Bresgot aus Donkawo, Kr. Militsch. Verm. Füsilier Julius Dittmann aus Strehlen. S. v. Gefr. Joseph. Czekalla Trembatschau, Kr. Polnisch-Wartenberg. Verm. Füs. Ernst. Habrich aus Schwirtschen, Kr. Guhrau. Verm. Füs. Jos. Heinold aus Reinerz, Kr. Glaz. Verm. Füs. Joseph. Herrmann I. aus Heinersdorf, Kr. Frankenstein. Verm. Füs. Rob. Herrmanr II. aus Schönwalde, Kr. Frankenstein. L. v. Füs. Karl Herrmann III. aus Altwülmsdorf, Kr. Glaz. Verm.

Schlacht bei Langensalza, den 27. Juni.

Füs. Friedr. Hilbich aus Winzig, Kr. Winzig. Verm. Füs. Andreas Hietner aus Reichenforst, Kr. Neurode. L. v. Füs .Ernst. Hoffmann aus Peucker, Kr. Habelschwerdt. Verm. Füs. Aug. Hübel aus Ober-Peilau, Kr. Reichenbach. Verm. Füs. Franz Jergler aus Olbersdorf, Kr. Frankenstein. L. v. Füs. Franz Jopp aus Alt Altmannsdorf, Kr. Frankenstein. L. v. Füs. Gustav Kloß aus Guhrau. Verm. Füs. Valentin Klose II. aus Neuhoff, Kr. Münsterberg. L. v. Füs. Karl Klose IV. a. Langöls, Kr. Nimptsch. L. v. Füs. Aug. Krohner aus Pohldorf, Kr. Habelschwerdt. Verm. Füs. August Krüger aus Ernsdorf, Kr. Reichenbach. Verm. Füs. August Kunze aus Gottesberg, Kr. Waldenburg. S. v. Füs. Franz Mann aus Kieslingswaldau, Kr. Habelschwerdt. Verm. Füs. Karl Müller aus Langenbielau, Kr. Reichenbach. Verm. Füs. August Neugebauer I. aus Dörndorf, Kr. Frankenstein. Todt. Gewehrkugel durch den Kopf. Füs. Benj. Pelz aus Mittelwalde, Kr. Habelschwerdt. L. v. Füs. Clemenz Peucker II. aus Friedrichsgrund, Kr. Habelschwerdt. Verm. Füs. Joh. Präusner aus Winzenberg, Kr. Grottkau. Verm. Füs. August Reibeholz aus Urschkau, Kr. Steinau a. O. Verm. Füs. Julius Rother I. aus Güttmannsdorf, Kr. Reichenbach. Verm. Füs. Gottlob Rother aus Warkotsch, Kr. Strehlen. Verm. Füs. Albert Sabath aus Pfaffendorf, Kr. Reichenbach. Todt. Granatsplitter in den Leib. Gefr. Heinrich Sachs aus Schabenau, Kr. Guhrau. S. v. Kugel aus Hohlgeschoß. Füs. Franz Schauder aus Märzdorf, Kr. Ohlau. Verm. Füs. Ernst Schröter aus Klein-Kniegnitz, Kr. Nimptsch. Verm. Füs. Franz Strecke aus Königshain, Kr. Glaz. L. v. Gefr. August Theil aus Schwengfeld. Kr. Schweidnitz. Verm. Füs. Johann Sobotta aus Friedrichshilf, Kr. Namslau. Verm. Füs. Eduard Tschöpe aus Märzdorf, Kr. Glaz. Verm. Füs. Karl Vincenz aus Rückers, Kr. Glaz. L. v. Füs. Robert Wandel aus Stampen, Kr. Oels. Verm. Gefr. Wilhelm Wattig aus Rostersdorf, Kr. Steinau a. O. Verm. Füs. Johann Weiß aus Zangau, Kr. Falkenberg. Verm. Füs. Emil Wichmann aus Neu-Frilup, Kr. Pieritz. Verm. Gefr. Wilh. Wolff I. aus Wölfelsdorf, Kr. Habelschwerdt. Verm. Füs. Karl. Wolff II. aus Schlemsdorf, Kr. Kröben. Verm. Unteroff. Karl Neumann aus Kunzendorf, Kr. Frankenstein. L. v. Füs. Gustav. Suppe aus Gaumitz, Kr. Nimptsch. L. v. Füs. Ernst Rodestock aus Roßwitz, Kr. Nimptsch. L. v. Gefr. August Schumann aus Brieg. L. v. Füs. Robert Weniger aus Schönau, Kr. Habelschwerdt. L. v. Füs. Anton Rieger aus Nieder-Schreibendorf, Kr. Strehlen. L. v. Füs. Jos. Petrausch aus Kl. Bielau, Kr. Reichenbach. L. v.

1. Rheinisches Infanterie-Regiment Nr. 25.

Schlacht bei Langensalza und Merxleben am 27. Juni.

1. Compaguie: Prem.-Lt. Pasch aus Neuwied. Todt. Granatschuß durch den Unterleib. Sec.-Lt. v. Besser aus Bromberg. S. v. Schuß durch die Schulter und Arm. Laz. Gotha. Sec.-Lt. Veit aus Königswinter. Todt. Am 27. Juni d. J. in dem Gefecht bei Langensalza. Schuß durch die Brust. Sec.-Lt. Kreich aus Cammin. L. v., befindet sich bereits beim Truppentheil. Portp.-Fähnr. Stiebitz aus Berlin. L. v. Befindet sich beim Truppentheil.
2. Compagnie: Sec.-Lt. v. Bonikau II. aus Koblenz. Todt. Schuß durch die Brust, und 1 Vice-Feldwebel. L. v.
3. Compagnie: Prem.-Lt. Bach aus Minden. L. v. Laz. Gotha. Sec.-Lt. Thywissen aus Aachen. S. v. Schuß durch die Hüfte. Laz. Langensalza. Portp.-Fähnr. v. Kannenberg aus Schildberg, Kr. Schlochau. S. v. Schuß in den Unterleib und Streifschuß über die Hand. Laz. Langensalza.
4. Compagnie: Sec.-L. Hartwich aus Danzig. L. v. Laz. Gotha.
1. Compagnie: Unteroff. Ludwig Pampuch aus Woischnick, Kr. Lublinitz. Verm. 3 Mann todt, 65 verw., 24 vermißt.
3. Compagnie: Unteroff. Gust. Neugebauer aus Liebenau, Kr. Münsterberg. Todt. Schuß durch die Brust. Außerdem 5 Mann todt, 15 verw., 1 vermißt.
4. Compagnie: 16 Mann verw. 26 vermißt.
2. Compagnie: Hauptm. Ferd. Brill v. Hanstein aus Bornhagen, Kr. Heiligenstadt. L. v. Laz. Gotha.
5. Compagnie: 1 Unteroff. todt, 40 Mann verw., 1 vermißt.
6. Compagnie: 5 Mann todt, 29 verw., 1 vermißt.
7. Compagnie: Hauptm. Emil v. Kornatzki. L. v. Laz. Gotha. Sec.-Lt. Werner. L. v. Laz. Gotha. Serg. Joh. Aug. Herm. Stein aus Klein-Glischwitz Kr. Breslau. S. v. Schuß in Arm und Hand. Laz. Langensalza. 5 Mann todt, 33 verw., 4 vermißt.
8. Compagnie: Prem.-Lt. Böse aus Bonn. L. v. Laz. Langensalza. Unteroff. Karl Lindner aus Pommerswitz, Kr. Leobschütz. S. v. Schuß in das Becken. Laz. Langensalza, Ferner 3 Mann todt, 17 verw., 4 vermißt.

Schlesisches Feld-Artillerie-Regiment Nr. 6.

Schlacht bei Langensalza am 27. Juni.

3te 4pfdge Batterie: Kan. Joh. Tylla aus Kuhnau, Kr. Kreuzburg in Ob.-Schl. S. v. Schußwunde an der rechten Ferse. Laz. Langensalza. Kan. Peter Rollni aus Auwitz, Kr. Leobschütz. L. v. Laz. Langensalza. Kan. Herrmann Dunkel aus Nieder-Tschammendorf, Kr. Neumarkt. L. v. Befindet sich bei der Batterie. Gefr. Joseph Armann aus Alt-Patschkau, Kr. Neisse. S. v. Schuß durch die rechte Schulter. 3tes leichtes Feldlaz Kan. Eduard Faber aus Kamaitz, Kr. Habelschwerdt. Schwer verwundet am Kopf. Laz. unb.

1. Schlesisches Grenadier-Regiment Nr. 10.

Schlacht bei Königgrätz am 3. Juli.

1. Comp.: Port.-Fähnr. Gottwald von Wussow aus Liegnitz. L. v. Vom Truppentheil beurlaubt. Unteroff. Ernst Ludwig aus Wenigmohnau, Kr. Schweidnitz. Gefr. Johann Schliemann aus Marienthal, Kreis Habelschwerdt. Todt. Granatsplitter in den Hals. Gren. David Wippitsch aus Zacherwitz, Kreis Breslau. Streifschuß am Halse. Gren. August Ullerich aus Stanowitz, Kr. Striegau. Schuß im Hals. Gren. Wilhelm Bock aus Wiltschau, Kr. Breslau. Schuß in den Fuß. Gren. Franz Greiner aus Zarnowans, Kr. Oppeln. Schußwunde am Kopf. Gren. Wilhelm Gärtner aus Dittmannsdorf, Kr. Waldenburg. Granatsplitter im rechten Oberschenkel. Hornist Rudolph Henschel aus Freiburg, Kr. Waldenburg. Granatsplitter in den linken Oberschenkel. Gren. Heinrich Alpermann aus Halberstadt. Granatsplitter am linken Oberschenkel. Gren. Robert Zappe aus Stampen, Kr. Oels. Streifschuß am Halse. Gefr. August Kappler aus Freiburg, Kr. Waldenburg. Schuß ins Knie. Gren. Dominicus Werner aus Breslau. Todt. Kopf zerschmettert. Gren. Gustav Krause aus Juppendorf, Kr. Guhrau. Schuß ins rechte Handgelenk und rechte Hüfte. Gren. Johann Taraba aus Czermin-Wartenberg. Schuß ins Bein. Gren. August Schmiegel aus Neudörfel, Kr. Neumarkt. Schuß in Oberarm und Hüfte. Gren. August Rösner aus Kratzkau, Kr. Schweidnitz. Todt. Schuß in den Oberschenkel. Gren. Karl Langer aus Faulbrück, Kreis Reichenbach. Todt. Schuß in die Brust. Gren. Eduard Zebunke aus Rothsürba, Kr. Breslau. Bajonnetstich in den linken Oberschenkel. Gren. Heinrich Scharff aus Rosen, Kr. Striegau. Verm. Gren. August Schilk aus Kl.-Ellguth, Kr. Oels. Verm. Gren. David Krügler aus Schachwitz, Kr. Breslau. Verm. Gefr. Robert Heiber aus Ernsdorf, Kr. Schweidnitz. Granatsplitter im rechten Unterschenkel. Gefr. Ernst Schmidt aus Groß-Bresa, Kreis Neumarkt. Verm. Gren. Wilhelm Schwalm aus Heinersdorf, Kr. Liegnitz. Verm. Gren. Ernst Rockosch aus Milatschütz, Kr. Oels. Verm. Gren. Wilhelm Dittrich II. aus Bernstadt, Kr. Oels. Granatsplitter in den Unterleib. Gren. Ernst Sondershaus aus Ludwigsdorf, Kr. Schweidnitz. Granatsplitter in den rechten Oberschenkel und linken Unterschenkel. Gren. Gottlieb Seidel aus Zindel, Kr. Brieg. Verm. Gren. Stephan Rehlich aus Wosowka, Kr. Gr.-Strehlitz. Granatsplitter in den Oberschenkel. Gren. Karl Kalotschke aus Wilkawe, Kr. Trebnitz. Verm. Gren. Johann Linke aus Würben, Kr. Ohlau. Verm. Gren. Anton Reichelt aus Leubus, Kr. Wohlau. Verm.
2. Comp.: Unteroff. Eduard Hase aus Kühschmalz, Kr. Grottkau. S. v. Gefr. Gottlieb Lietsch aus Breschin, Kr. Militsch. Todt. Gefr. August Dobers aus Märzdorf, Kr. Jauer. S. v. Gefr. Gottlieb Heinzelmann aus Kunzendorf, Kr. Oels. L. v. Gren. August Klante aus Klein-Mochbern, Kr. Breslau. S. v. Gren. Oskar Neubauer aus Schlanowitz, Kr. Wohlau. L. v. Gren. Ernst Patent aus Schwoitsch, Kr. Breslau. L. v. Gren. Wilh. Gawos aus Klein-Piastenthal, Kr. Brieg. L. v. Gren. Adolph Scheibler aus Breslau. L. v. Gren. Franz Erkel aus Margareth, Kr. Breslau. L. v. Gren. Aug. Nitschke aus Breslau. L. v. Gren. Wilh. Jacob aus Strehlitz, Kr. Oels. L. v.
3. Comp.: Sec.-Lieut. Karl Sroke aus Baruthe, Kr. Oels. Todt. Schuß durch die Brust. Unteroff. Aug. Thäsler aus Gebersdorf, Kr. Striegau. L. v. Gefr. Ernst Linke aus Breslau. S. v. Schuß durch den linken Oberschenkel. Gefr. Herrmann Junghans aus Breslau. L. v. Gren. Heinrich Kluge aus Neu-Salzbrunn, Kr. Waldenburg. S. v. Schuß durch das linke Knie. Gren. Ernst Hoffmann aus Rogau, Kr. Schweidnitz. Verm. Gren. Wilh. Winkler aus Malsen, Kr. Breslau. S. v. Schuß in's rechte Knie. Gren. Joh. Häugmith aus Pontwitz, Kr. Oels. S. v. Schuß in die rechte Backe. Gren. Aug. Lugsch aus Lissa, Kr. Neumarkt. S. v. Schuß in die linke Schulter. Gren. Jakob Balzibock aus Baldowitz, Kr. Poln.-Wartenberg. Todt. Schuß im rechten Oberschenkel. Gren. Franz Nerke aus Klein-Strenz, Kr. Wohlau. S. v. Granatsplitter durch den rechten Oberarm. Gren. Bernhard Schubert aus Seiffersdorf, Kr. Guhrau. Todt. Schuß durch die Brust.
4. Comp.: Port.-Fähnr. Bernhard Behrens aus Breslau. S. v. Granatsplitter am Fuß. Gren. Wilhelm Rother aus Frankenthal, Kr. Neumarkt. S. v. Schuß ins Bein. Gren. Friedrich Jacob aus Stanowitz, Kr. Striegau. L. v. Gren. Oskar Wasner aus Oels. S. v. Schuß durch die Wade. Gren. August Wütschig aus Galbitz, Kr. Oels. S. v. Schuß in die Hand. Gren. Wilhelm Konzack aus Tornitz, Kr. Calau. S. v. Granatsplitter im Vorderarm. Gefr. Karl Schuppe aus Lobetinz, Kr. Neumarkt. S. v. Schuß im Schenkel. Gren. Franz Hilbig aus Kreinsdorf, Kr. Neurode. S. v. Granatsplitter im Ellenbogengelenk. Gefr. Anton Bartsch aus Tampadel, Kr. Schweidnitz. S. v. Schuß ins Schienbein. Gren. Joseph Gomille aus Trachenberg, Kr. Militsch. S. v. Granatsplitter in die rechte Wade. Gefr. Gottlieb Schindler aus Protschen a. Weide. Verm.

Gefecht bei Briza am 3. Juli.

5. Comp.: Gefr. August Hübner aus Stanowitz, Kr. Striegau. L. v. Laz. unb. Gren. Eduard Anders aus Gloschkau, Kr. Wohlau. S. v. Granatsplitter durch die rechte Schulter. Laz. unb. Gren. August Mertin aus Schlottendorf, Kr. Frankenstein. S. v. Granatsplitter ins rechte Knie. Laz. unb. Gren. Johann Nitschke aus Gr.-Kreidel, Kr. Wohlau. L. v. Laz. unb. Gren. Gottlieb Labude aus Drongowe, Kr. Poln.-Wartenberg. S. v. Granatsplitter in die rechte Kniescheibe. Laz. unb. Gefr. Johann Wiezoreck aus Schleise, Kr. Poln.-Wartenberg. L. v. Laz. unb. Gren. Heinrich Zimmer aus Poln.-Ellguth, Kr. Oels. L. v. Laz. unb. Gren. Hugo Schur aus Freiburg, Kr. Schweidnitz. Soll verwundet sein. Gren. Ewald Schur aus Freiburg, Kr. Schweidnitz. Soll verwundet sein. Gren. Edmund Beier aus Glaz. Soll verwundet sein. Gren. August Adler aus Nippern, Kr. Neumarkt. Soll verwundet sein. Gren. Robert Hempe ans Wirtenberg, Kr. Oels. Soll verwundet sein.
6. Comp. Gren. Heinrich Reimann aus Stanowitz, Kr. Striegau. Soll durch einen Schuß in den Fuß verwundet sein. Laz. unb. Gren. Jos. Dittfeld aus Lauterwitz, Kr. Militsch. Ist verwundet. Laz. unb. Gren. Hugo Leuschner aus Winzig, Kr. Wohlau. Ist verw. Art der Verwundung nicht bekannt. Laz. unb. Gren. Paul Kramer aus Märzdorf, Kr. Grottkau. L. v. Gren. Wilh. Göhlich aus Zedlitz, Kr. Steinau a. O. L. v.
7. Comp. Gren. Ernst Stierholz aus Grottkau. S. v. Granatsplitter im Oberschenkel. Laz. unb. Gren. Julius Vater aus Schweidnitz. S. v. Flintenschuß in die rechte Brust. Laz. unb. Gren. Karl Richter aus Laubski, Kr. Oels. L. v. Laz. unb. Gren. Ernst Panse aus Dittmannsdorf, Kr. Waldenburg. L. v. Laz. unbekannt. Gren. Julius Knauer aus Alt-Heinrichau, Kr. Münsterberg. L. v. Laz. unb. Gren. Joseph Nitsche aus Polsnitz, Kr. Neumarkt. L. v. Laz. unb.

Schlacht zwischen Josephstadt und Königgrätz am 3. Juli.

9. Comp. Major Rudolph von Neumann aus Potsdam. L. v. Nach Reichenbach abg. Lieut. und Adjutant Alfredt Studt aus Breslau. Todt. Schuß in den Kopf. Hauptm. Leonhard Schall aus Breslau. L. v. Nach Reichenbach abg. Füs. August Riedel aus Gabersdorf, Kr. Glaz. Todt. Schuß durch den Kopf. Füs. Gottlieb Dahn aus Riemberg, Kr. Wohlau. L. v. Laz. unb. Unteroff. Karl Gilke aus Marschwitz, Kr. Breslau. L. v. Laz. unb. Füs. Joseph Wistrach aus Pilschwitz, Kr. Wohlau. S. v. Laz. unb. Füs. Martin Lochny aus Kotowski, Kr. Poln.-Wartenberg. L. v. Laz. unb. Füs. Gottfried Geißler aus Klein-Krutschen, Kr. Militsch. L. v. Laz. unb. Füs. Rob. Gräber aus Groß-Tschnuckawe, Kr. Militsch. L. v. Füs. Gottfried Blase aus Gallbitz, Kr. Oels. L. v. Laz. unb. Füs. Karl Blümer aus Briesen. Kr. Brieg. L. v. Laz. unb. Gefr. Gottlieb Kunze aus Kansern, Kr. Breslau. L. v. Laz. unb.
10. Comp.: Unteroff. Paul Helmich aus Alt-Neu-Heidau, Kr. Wohlau. Todt. Granatsplitter im untern Kreuz. Füs. Karl Kade aus Schimmelwitz, Kr. Trebnitz. Todt. Schuß durch den Kopf. Gefr. Wihelm Hempe aus Maluschütz, Kr. Trebnitz. S. v. Granatsplitter im Kreuz. Laz. unb. Gefr. Benjamin Büttner aus Wartha, Kr. Frankenstein. L. v. Laz. unb. Füs. Gottlieb Haar aus Duchawe, Kr. Militsch. L. v. Laz. unb. Tamb. Anton Aßmann aus Lossen, Kr. Trebnitz. S. v. Laz. unb.

Schlacht bei Briza am 3. Juli.

11. Comp.: Füs. Friedrich Spritulle aus Schlabitz, Kr. Militsch. Todt. Granatsplitter durch den Kopf. Füs. Karl Stiller aus Borau, Kr. Ohlau. Todt. Granatsplitter in den Leib. Füs. Johann Kummer aus Kapsdorf, Kr. Schweidnitz. Todt. Granatsplitter in den Leib. Füs. Herrmann Lamm aus Striegau. Todt. Granatsplitter in den Kopf. Füs. August Herzig aus Merzdorf, Kr. Schweidnitz. Todt. Granatsplitter in den Kopf. Gefr. Ernst Buhlmann aus Jöschkendorf, Kr. Liegnitz. Todt. Granatsplitter in den Leib. Füs. Eduard Vogel aus Geißendorf, Kr. Steinau. Todt. Granatsplitter in den Kopf.

Gefecht zwischen Josephstadt und Königgrätz.

Füs. Friedrich Lindner aus Sibyllenort, Kr. Oels. S. v. Verwundung und Laz. unb. Füs. Albert Grospietsch aus Silberberg, Kr. Frankenstein. S. v. Schuß in die linke Achsel. Laz. unb. Füs. Karl Siebert aus Poln.-Lissa, Kr. Fraustadt. S. v. Verwundung und Laz. unb. Füs. August Felsmann aus Bunzelwitz, Kr. Schweidnitz. S. v. Schuß im linken Bein. Laz. unb. Füs. Karl Freitag aus Fürsten-Ellguth, Kr. Oels. S. v. Granatsplitter im rechten Bein. Laz. unb.

Gefecht bei Briza am 3. Juli.

Füs. Eduard Heubaum aus Breslau. S. v. Granatsplitter am Kopf. Laz. unb. Gefr. Karl Neugebauer aus Brieg. S. v. Granatsplitter am Hals. Laz. unb. Füs. Heinrich Heinze aus Bonicken, Kr. Guhrau. S. v. Granatsplitter in der Verse. Laz. unb. Füs. Adolph Kempe aus Breslau. S. v. Linkes Bein zerschossen. Laz. unb. Füs. Karl Wielsch aus Schön-Ellguth, Kr. Trebnitz. S. v. Zwei Finger der rechten Hand zerschossen. Laz. unb. Füs. Karl Mende aus Schwanowitz, Kr. Brieg. S. v. Am Kopf verwundet. Laz. unb. Füs. August Schuster aus Ober-Peilau, Kr. Reichenbach in Schl. S. v. Verwundung am Kopf und linken Arm. Laz. unb. Gefr. August Mosis aus Groß-Woitsdorf, Kr. P.-Wartenberg. S. v. Schuß ins rechte Auge. Laz. unb. Füs. August Nerlich aus Lampersdorf, Kr. Steinau a. O. S. v. Durch fünf Schuß. Laz. unb. Füs. August Eisert aus Buntge, Kr. Wohlau. S. v. Schuß in den linken Arm und Bein. Laz. unb. Füs. Albert Hübscher aus Schloß Vorwerg, Kr. P.-Wartenberg. L. v. Laz. unb. Füs. Karl Reimann aus Schurgast, Kr. Falkenberg. L. v. Laz. unb. Füs. Johann Walter aus Margareth, Kr. Breslau. L. v. Laz. unb. Unteroff. Karl Wetterau aus Militsch. L. v. Laz. unb. Füs. Paul Volkmer aus Heinrichswaldau, Kr. Frankenstein. L. v. Laz. unb. Füs. Gottlieb Grund aus Schützendorf, Kr. P.-Wartenberg. L. v. Laz. unb. Füs. Franz Schote aus Büschwitz, Kr. Nimptsch. L. v. Laz. unb. Gefr. Karl Gläser aus Schwanowitz, Kr. Brieg. L. v. Laz. unb. Füs. Karl Kösner aus Klettendorf, Kr. Breslau. L. v. Laz. unb.

12. Comp.: Füs. Gottlieb Hampfler aus Neudorf, Kr. Oels. Todt. Granatsplitter in den Kopf. Füs. Wilhelm Nitschke aus Paulwitz, Kr. Trebnitz. Todt. Schuß in den Unterleib. Füs. Wilhelm Schreiber aus Sulau, Kr. Militsch. Todt. Granatsplitter in den Kopf. Füs. Herrmann Hirschberg aus Prausnitz, Kr. Militsch. S. v. Granatsplitter am rechten Oberschenkel, Knie und Fuß. Laz. unb. Füs. Julius Kubitzki aus Striegau. S. v. Linker Arm durch einen Granatsplitter zerschmet-Laz. unb. Füs. August Pech aus Wilkau, Kr. Neumarkt. L. v. Laz. unb. Gef. Johann Volkmer aus Steingrund, Kr. Habelschwerdt. L. v. Laz. unb. Füs. Wilhelm Schubert aus Schlaup, Kr. Wohlau. L. v. Laz. unb. Füs. Gustav Scholz aus Guhrau. L. v. Laz. unb. Füs. Gotlieb Specht aus Namslau. L. v. Laz. unb. Füs. Ernst Ulbrich aus Koberwitz, Kr. Breslau. L. v. Laz. unb. Füs. August Reich aus Piskorsine, Kr. Ohlau. L. v. Laz. unb. Füs. Ferdinand Löchel aus Militsch. L. v. Laz. unb. Serg. August Pachuntke aus Heidewilksen, Kr. Trebnitz. L. v. Laz. unb. Füs. Gottlieb Haase aus Jakscherau, Kr. Oels. L. v. Laz. unb. Gef. Anton Mitschke aus Ingrammsdorf, Kr. Schweidnitz. L. v. Laz. unb. Füs. August Goldbach aus Nieder-Kunzendorf, Kr. Schweidnitz. L. v. Laz. unb. Füs. August Thamm aus Zindel, Kr. Breslau. L. v. Laz. unb. Füs. Wilh. Kortzize aus Kl.-Kutschern, Kr. Militsch. L. v. Laz. unb. Füs. Julius Willner Groß-Jeserich, Kr. Nimptsch. L. v. Laz. unb. Füs. Heinrich Ertel aus Nesigode, Kr. Militsch. L. v. Laz. unb. Füs. Friedrich Mann aus Klein-Weigelsdorf, Kr. Oels. L. v. Laz. unb. Füs. Johann Wallasch aus Poln.-Steine, Kr. Poln.-Wartenberg. L. v. Laz. unb. Füs. August Haberland aus Kurschdorf, Kr. Fraustadt. L. v. Laz. unb. Füs. Karl Erber aus Marschwitz, Kr. Neumarkt. L. v. Füs. Karl Bachur aus Schlaupe, Kr. Wohlau. L. v. (Fortsetzung folgt.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 1. Aug., Nachm. 2 Uhr. [Schluß-Course.] Böhmische Westbahn 60 B. Breslau-Freiburger 140 B. Neisse-Brieger 97. Kosel-Oderberg 55. Galizier $75\frac{1}{2}$. Mainz-Ludwigshafen $131\frac{1}{2}$. Friedrich Wilhelms-Nordbahn $73\frac{1}{4}$. Oberschles. Litt. A. 172. Oesterreich. Staats-Bahn $95\frac{7}{8}$. Oppeln-Tarnowitz $76\frac{3}{4}$. Lombarden $103\frac{3}{4}$. Warschau-Wien $60\frac{1}{2}$. 5proc. Preuß. Anl. $103\frac{3}{4}$. Staats-Schuldscheine 85. National-Anl. $49\frac{1}{2}$. 1860er Loose $57\frac{3}{4}$. 1864er Loose $32\frac{1}{2}$. Silber-Anleihe $54\frac{3}{4}$. Italien. Anleihe $52\frac{3}{4}$ B. Oesterr. Banknoten $81\frac{3}{4}$. Russ. Banknoten 73. Amerikaner $73\frac{1}{4}$. Russische Prämien-Anleihe $83\frac{1}{2}$. Darmst. Credit $82\frac{1}{2}$. Disconto-Commandit $96\frac{3}{8}$. Oesterr. Credit-Aktien $55\frac{1}{2}$. Schlesischer Bank-Verein 110 B. Hamburg 2 Monate —. London —. Wien 2 Monate $76\frac{3}{4}$. Warschau 8 Tage —. Paris —. Köln-Minden 156 Minerva $35\frac{3}{4}$. Bahnen steigend. Fonds, österreichische matter.

Petersburg, 31. Juli. [Schluß-Course.] Wechselcours auf London 3 Monate 29 d., dto. auf Hamburg 3 Monate $25\frac{7}{8}$ Sch., dto. auf Amsterdam 3 Monate 140 Ct., dto. auf Paris 3 Monate 303 Cts., dto. auf Berlin 3 Monate —. 1864er Prämien-Anleihe $110\frac{3}{8}$. Imperials 6 R. 70 Kop. Gelber Lichttalg (alles Geld im Voraus) —. Gelber Lichttalg (mit Handgeld) $57\frac{1}{2}$. Gelber Lichttalg loco —. Anfangs steigend, Schluß matter.

Berlin, 1. August. Roggen: animirt. Loco 47, August-Sept. $45\frac{5}{8}$, Sept.-Oct. $45\frac{5}{8}$, Nov.-Dezbr. $45\frac{5}{8}$. — Rüböl: besser. August $12\frac{1}{12}$, Sept.-Oct. $11\frac{7}{8}$, — Spiritus: höher. Loco $14\frac{1}{3}$, Aug.-Sept. $14\frac{1}{6}$, Sept.-Oct. $14\frac{5}{12}$, Nov.-Dezbr. $14\frac{5}{12}$. (M. Kurnik's T. B.)

Stettin, 1. Aug. [Telegr. Dep. des Bresl. Handelsbl.] Weizen fester, pro Juli-Aug. $68\frac{1}{2}$. Sept.-Okt. $68\frac{1}{4}$. — Roggen höher, pro Aug.-Sept. $42\frac{5}{8}$. Sept.-Okt. $43\frac{1}{2}$. Okt.-Nov. $42\frac{1}{2}$. — Gerste pro Frühjahr —. — Hafer pro Frühjahr —. — Rüböl fester, pro Septbr. 12. Oktbr. 12. — Spiritus höher, pro Sept. 14. Okt. $14\frac{1}{6}$.

Telegraphische Depeschen.

London, 31. Juli. Reuter's Office empfing newyorker Nachrichten vom 29. Juli durch den atlantischen Telegraphen. Tennessee ist im Congresse zugelassen, der Congreß vertagt worden. (Wolff's T. B.) [Wiederholt.]

Berlin, 1. August. Die „Provinzial-Correspond." sagt: Frankreichs Vermittelung hat sich um die befriedigenden Ergebnisse des bisherigen Friedenswerkes ein großes Verdienst erworben. Der Kaiser der Franzosen hat sich der ihm durch Oesterreichs Anrufung zugefallenen Aufgabe in hochherziger und uneigennütziger Weise sowie im Geiste eines wahrhaft unpartheiischen und gerechten Friedensstifters unterzogen. In der wichtigen Stellung, die ihm bei den Verhandlungen eingeräumt war, hat der Kaiser für Frankreich und für sich Nichts erstrebt, als die Ehre und den Ruhm, sein Ansehen unter den Fürsten zu Gunsten eines gerechten Friedens geltend zu machen. Es war ihm dabei vergönnt, an der Vollendung des großen Werkes mit zu arbeiten, welches er vor einigen Jahren kräftig begonnen, an der Herstellung eines einigen und freien Italiens. In demselben Geiste, der ihn jenes Werk schaffen ließ, hat er Preußen willig die Hand geboten, den festen und sicheren Grund eines einigen Deutschlands zu legen. —

Die preußischen Finanzverhältnisse sind über Erwarten günstig und erlauben das eben verfügte Aufhören der bisherigen Landlieferungen an Brod, Fourage, Fleisch für die Truppen. Die Zahlungen dafür erfolgen aus Staatsmitteln. Zur Deckung der Kriegskosten ist, wie es den Anschein hat, eine Anleihe nicht erforderlich.

Zur Tilgung der namentlich durch die Landlieferungen entstandenen Staatsverpflichtungen ist möglicherweise eine vorübergehende Finanzmaßregel genügend. Die weitere Organisation der Verwaltung derjenigen Länder, welche dauernd mit Preußen vereinigt werden sollen, wird unverzüglich der Gegenstand ernster Erwägungen und Anordnungen sein. Einstweilen wird den Maßregeln der gewaltsamen Einziehung der Kriegscontribution von 25 Millionen Anstand gegeben. Bei den weiteren Entschließungen der Regierung kommt der Umstand in Betracht, daß Frankfurt vermuthlich dem preußischen Staatsgebiete einverleibt wird. (Wolff's T. B.)

Berlin, 1. August, Die „Provinzial-Corresp." sagt: Die Friedenspräliminarien scheinen nach den bisher bekannt gewordenen Mittheilungen im Wesentlichen Folgendes zu enthalten: Oesterreich erleidet, abgesehen von Venetien, keine Einbuße am Bestande seiner Staaten, tritt aber den Mitbesitz von Schleswig-Holstein an Preußen ab. Sachsen, (welches allein unter den deutschen Staaten in den Abschluß des Friedens zwischen Preußen und Oesterreich einbegriffen ist), soll seinen Länderbesitz gleichfalls behalten, (vorbehaltlich der weiteren Bestimmungen über sein Verhältniß zum norddeutschen Bunde und zu Preußen).

Oesterreich zahlt Preußen 40 Millionen Thaler Kriegskosten, worauf 15 Millionen als Antheil an den früheren schleswig holsteinschen Kriegskosten und 5 Millionen für anderweitige, aus der Occupation der Herzogthümer entstandene Kosten in Abrechnung kommen. Bis die Zahlung der übrigen 20 Millionen als gesichert zu betrachten ist, bleiben Böhmen und Mähren von Preußen besetzt. Oesterreich scheidet gänzlich aus dem Verbande mit den deutschen Staaten aus und erkennt die Bildung eines engeren Bundes der norddeutschen Staaten unter Preußens Leitung an. Die Verbindung der süddeutschen Staaten unter sich, und die Regelung ihrer Beziehungen zum norddeutschen Bunde bleiben dem freien Einverständnisse derselben vorbehalten.

Oesterreich erkennt die in Norddeutschland vorzunehmenden Besitzveränderungen an. Bei diesen handelt es sich um die Verfügungen, welche Preußen über die militärisch occupirten Länder treffen wird, also über Hannover, Kurhessen, das Großherzogthum Hessen, diesseits des Mains (Oberhessen), Nassau und Frankfurt. Kraft des Kriegsrechtes ist der König von Preußen berechtigt, alle diese Länder ohne Verhandlungen mit den früheren Besitzern bleibend zu behalten. Die Wiedereinsetzung eines derselben würde ein Gnadenact der preußischen Krone sein. Die Wiedereinsetzung in einzelne Theile und somit die Zersplitterung der Staaten würde aber vermuthlich von der Bevölkerung selbst schmerzlich empfunden werden und politisch von bedenklichen Folgen sein. Es wird daher als wünschenswerth und wahrscheinlich angesehen, daß die erwähnten Länder dauernd mit Preußen vereinigt werden. Ausdrückliche Bestimmungen hierüber sind jedoch in den Friedens-Präliminarien mit Oesterreich nicht enthalten, vielmehr ist nur die freie Verfügung darüber für Preußen gewahrt und Seitens Oesterreichs anerkannt. (Wolffs T. B.)

Berlin, 1. Aug. Die Stadtverordneten hielten heute eine außerordentliche Sitzung zur Berathung über den Erlaß einer Adresse an den König und den Kronprinzen bei ihrer Rückkehr, sowie über die Veranstaltung einer Illumination. Beides wurde ohne Debatte angenommen. Der Wortlaut der Adresse, welche erst nach ihrer Ueberreichung bekannt werden soll, wurde in geheimer Sitzung berathen. (Wolff's T. B.)

Frankfurt, 1. August. Rothschild reist morgen früh nach Berlin ab, um sich der Mission des Bürgermeisters Müller anzuschließen. — Der Polizei-Director Hirsch kehrt morgen nach Aachen zurück. (Wolffs T. B.)

Frankfurt, 1. August. Der Bürgermeister Müller reiste Dinstag Abend nach Böhmen, um den König und den Ministerpräsidenten schon auf der Rückreise nach Berlin zu sprechen. (Wolff's T. B.)

Hamburg, 1. August. Die Bürgerschaft nahm in außerordentlicher Sitzung einen Antrag wegen der Vorbereitungen zu den Parlamentswahlen an. (Wolffs T. B.)

Kiel. 1. August. Eine große Zahl angesehener Einwohner von Rendsburg, so wie der Magistrat nnd die Stadtverordneten von Oldesloe haben Glückwunschadressen an den König von Preußen gerichtet, worin um definitive Vereinigung des Landes mit Preußen als Bedingung der künftigen Wohlfahrt gebeten wird. (W. T. B.)

München 31. Juli. (Ueber Paris.) Die Verbindung mit Nürnberg ist unterbrochen; man glaubt, daß die Stadt preußischerseits besetzt sei. (Wolff's T. B.)

Florenz, 31. Juli. Die „Italie" erfährt, daß die Friedensunterhandlungen in Prag stattfinden sollen. Man glaubt, daß der Friede noch vor dem 15. August unterzeichnet werde. Der König traf in Rovigo ein. (Wolff's T. B.)

Paris, 1. August. Der „Moniteur" bringt einen Brief des Kaisers an den Staatsminister, enthaltend die Grundzüge eines Decrets, welches die Organisation einer Kasse für Arbeitsunfähige bezweckt. (Wolff's T. B.)

New-York, 29. Juli. Wechsel 161⅛, Gold 49⅝. Bonds 106⅝. Der Minister des Innern, Harlan, hat resignirt; Browning ist sein Nachfolger. Grant ist zum Oberbefehlshaber, Shermann zum General-Lieutenant ernannt. (Wolff's T. B.)

Das 36. Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 6379 die Verordnung wegen Einberufung der beiden Häuser des Landtages der Monarchie. Vom 18. Juli 1866; unter Nr. 6380 den allerhöchsten Erlaß vom 18. Juni 1866, betreffend die Verleihung des Rechts zur Erhebung des Chausseegeldes und der fiskalischen Vorrechte in Bezug auf die Unterhaltung der Chaussee von der Berlin-Stralsunder Chaussee über Arendsee und Lanke nach der Biesenthaler Grenze im Nieder-Barnimschen Kreise des Regierungs-Bezirks Potsdam; unter Nr. 6381 den allerhöchsten Erlaß vom 18. Juni 1866, betreffend die Verleihung der fiskalischen Vorrechte an den Kreis Gerdauen für den Bau und die Unterhaltung der Kreis-Chausseen: 1) von Groß-Pentlack, an der Insterburg-Nordenburger Staatsstraße, über Muldzen bis zur Wehlauer Kreisgrenze in der Richtung auf Wehlau, und 2) von Gerdauen nach Schippenbeil, im Kreise Friedland; und unter Nr. 6382 das Privilegium wegen Ausfertigung auf den Inhaber lautender Kreis-Obligationen des Gerdauer Kreises im Betrage von 140,000 Thlrn. Vom 18. Juni 1866.

*** [Personalien.] Pfarr-Adm. Fr. Gebel in Meleschwitz als solcher nach Langewiese, Kapl. Joh. Hansch in Freyhan als solcher nach Preichau. Kapl. Anton Graupe in Gr.-Logisch als solcher nach Gr.-Knauer. Kapl. W. Tusker in Schurgast als solcher nach Schurgast. Kapl. Emil Gans in Markowitz als solcher nach Zembowitz. Kapl. C. Rost in Ottmachau als Pfarr-Adm. nach Kamnig. Pfarr-Adm. Steinlein in Rietschütz als Act.-Circ. des Archipr. Hochkirch. Missionspfarrer A. Stritzki in Neustadt-Eberswalde als Pfarr-Adm. nach Meleschwitz. Schulamts-Cand. Paul Kremser in Beuthen als Adjv. nach Michalkowitz, Kr. Beuthen. Schulamts-Cand. Ant. Himmel in Birawo als Adjv. nach Ruda, Kr. Beuthen. Schulamts-Cand. C. Krupski in Beuthen als Adjv. nach Rudy-Piekar, Kr. Piekar, Kr. Beuthen. — Schulamts-Cand. Karl Schinke in Beuthen als II. Adjv. nach Domb, Kr. Beuthen. Schulamts-Cand. Jos. Friedrich in Wieschowa als Adjv. nach Alt-Repten, Kr. Beuthen. Schulamts-Cand. E. Hoffmannn in Lohnau als Adjv. nach Krzanowitz. Kr. Kosel. Schulamts-Cand. Jos. Gnielka in Lichinia als Adjv. nach Jastrzemb, Kr. Rybnik. Adjv. Jos. Stanietz in Jastrzemb als solcher nach Radlin, Kr. Rybnik. Adjv. Otto Nowack in Alt-Kielbaschin als solcher nach Wachow, Kr. Rosenberg. Subst. Joh. Ring in Budkowitz, Kr. Oppeln als Adjv. das.

Inserate.

Deutschland in Preußen.

Was hat euch, deutsche Eichen, zerspalten bis aufs Mark?
Was hat euch so entzweiet — ihr Brüder kühn und stark?
Es klingen die Trompeten in schmetternder Musik —
Es schlägt der Trommelwirbel — er ruft zu Krieg, zu Krieg,
Zu Kampf und blut'ger Fehde. Und manches deutsche Herz
Wallt auf in stolzem Muthe, erbebt in Gram und Schmerz.
Zerstampft von Rosseshufen ist bald die blüh'nde Flur,
Vom Osten bis zum Westen entstellt von Todesspur.
Und in zwei mächt'ge Lager, mein Deutschland, spalt'st du dich —
Unter zwei mächt'ge Fahnen zertheilt es grollend sich.
Von Kriegeshand gehemmet staut auf der stille Fluß,
Die Berge hallen wieder von der Kanonen Schuß.
Wohl magst du drum erzittern, der Berge alter Wall,
Denn Großes ist geschehen: Er, der einst als „Vasall"
Ein Lehen trug des Kaisers — sieh', wie mit Siegerschritt
Er vor die Thür der Habsburg's als der Gebieter tritt.
Nicht erst seit heut und gestern schoß auf ihm Machtgelüst,
Nein, schon vor hundert Jahren bewies er, wer er ist.
Nicht mit erborgten Schwingen der Aar zur Höhe strebt,
Tief eignes Leben ist es, was ihn so stolz erhebt.
Am alten Kaiserhause ein Wurm wohl fressend nagt,
Doch in des Kurfürst's Nähe ein neuer Morgen tagt.
Dort langsam, morsch zu Grabe die deutsche Eiche sinkt,
Doch hier erhebt sie wieder ihr Haupt verschönt, verjüngt.
Und hier die deutsche Treue und Wahrheit sich verklärt,
Weil „Jeglichem das Seine" unbeugsam wird gewährt.
Und darauf eben gründet auch des „Vasallen" Recht;
Denn hier ist Keiner Herrscher, und Keiner ist der Knecht;
Daß sie gehorchen müßten, das kommt hier Keinem bei,
Sie folgen, weil sie wollen, und so ist Jeder frei.
Darum in ihrer Mitte lebt weiter Deutschlands Kraft,
Drum ward's durch ihre Stärke dem fremden Joch entrafft.
Was wär' sein Loos gewesen ohn' Preußens Kriegerschaar,
Die eine Heldenseele, ein Heldenleib nur war?
Und also ist's geblieben: was je in Deutschlands Macht
Als lebenskräftig keimte — in Preußens Volk es wacht.
Drum band an seine Fahnen den Sieg ein Schicksalsschluß,
Wie über Sterben Leben auf ewig siegen muß.
Das fühlte jeder Preuße, sobald den Krieg es galt:
„Wir werden, müssen siegen" — mit zwingender Gewalt. —
Mein Deutschland, mein zerriss'nes, mein armes Vaterland —
Hast du den Arzt, den Helfer auch jetzt noch nicht erkannt?
Der die geschlag'nen Wunden mit Christensinn verband,
Der heilt wohl auch dein Leiden mit starker, milder Hand.
Erkenn' es, o mein Deutschland, das, ach, sich selbst zerreißt:
Das Erbe deutscher Einheit, das lebt im Preußengeist!
In ihm auch kannst du sehen ein Wunder sich vollzieh'n,
Denn was auch sonst sich hasset — er eint's in Harmonie'n;
Wie er die ärmste Scholle umschafft in Gartenland,
Und unversiegbar sprudeln selbst aus der Felsenwand
Des Wohlstands Quelle heißet, wie zaubernd, schöpfergleich;
Drum sind auch Preußens Kön'ge an allen Gütern reich,
Und von den deutschen Fürsten scheint Einer nur allein
Der Fürst von „Gottes Gnaden" und Völkertreu' zu sein.

A. L. geb. Engelmann.

Im Verlage von **Eduard Trewendt** in Breslau ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen: [967]

Practische Anweisungen für den Kurgast von Ober-Salzbrunn.

Von
Dr. Straehler,
Fürstlich Pleß'scher Brunnenarzt.
Groß-Octav. Elegant broschirt. Preis 5 Sgr.

Zur freiwilligen Krankenpflege. — Für die dem Lazareth zu Nicolai unter meiner Adresse zugewendeten Gaben — sage ich den edlen Gebern im Namen der verwundeten Krieger — den herzlichsten Dank. [956]

Mockrau, den 29. Juli 1866. **v. Witowski,** Malthefer-Ritter.

Pflichtschuldige Danksagung.

Den hochgeehrten **Mitgliedern der Breslauer Handelskammer,** so wie **allen ungenannten Menschenfreunden,** welche sich durch die Handelskammer an den, durch Beförderung des Kaufmanns Herrn **D. Scholz** zu Reinerz, an das königl. Reserve-Lazareth hierselbst gelangten, mir zur Vertheilung an die Verwundeten freundlichst überwiesenen Liebesgaben so hochherzig betheiligt haben, sage ich im Namen aller Verwundeten und des Lazarethvorstandes, den herzlichsten und tiefgefühltesten Dank. Die Art und Weise der Vertheilung ist dem Herrn Präsidenten der Handelskammer durch mich mitgetheilt worden.

Bad Reinerz, den 31. Juli 1866. [974]

Dr. Hanuschke, königl. Sanitäts-Rath.

Das einzige bewährte Schutzmittel gegen die Cholera ist Kupfer.

Seit dem Jahre 1836 hat unser Mitbürger Herr **Schube** statistisch festgestellt, daß in keinem Kupferbergwerk, Kupferhammer oder Kupferwerkstätte jemals ein Cholerafall sich gezeigt hat. Dies veranlaßte ihn, im Jahre 1855 durch alle Zeitungen die hohen Medicinalbehörden und Aerzte auf seine Entdeckung aufmerksam zu machen in nachstehender Form:

(Aus der Schlesischen Zeitung vom 19. August 1855, Pag. 1691.) „Den hohen Medicinalbehörden und Aerzten empfiehlt der Unterzeichnete ein bewährtes und billiges Präservativmittel gegen die **Cholera** zur Prüfung. Ein Stück Kupfer, in der Größe eines Zweithalerstückes in Leinwand eingenäht und auf dem bloßen Leibe mit einer Schnur oder einem Bande um den Hals gehangen und in der Gegend der Herzgrube über den Magen befestigt, hat sich bis jetzt als ein sicheres Präservativ nach vielfachen Versuchen bewährt. Welchen Einfluß das Kupfer auf den thierischen Organismus ausübt, ist wohl jedem Laien bekannt, und eben so, daß alle Kupferpräparate, innerlich eingenommen, Brechen erregend wirken. Weniger bekannt dürfte sein, daß, wenn man metallisches Kupfer ohne Umhüllung auf dem bloßen Leibe trägt, dasselbe nach einigen Stunden heftiges Herzklopfen hervorbringt. — Durch die Transpiration des Körpers wird das Kupfer, wenn es, wie oben angegeben, getragen wird, einer theilweisen Oxidation unterworfen, und dieser Prozeß wirkt wie die Arzeneimittel der Homöopathen: **Similia Similibus.** Das, was Brechen und Uebelkeit erregt, dem menschlichen Körper in sehr verdünnter Form zugeführt, verhindert diesen Zustand. Auffallend ist gewiß die Thatsache, daß nach authentischen Nachrichten noch in keinem Kupferhammerwerk Leute von der **Cholera** befallen worden sind.

Theodor Schube, Apotheker."

Die Einfachheit des Mittels fand bei den Herren Aerzten wenig Glauben, weil demselben der gelehrte Nimbus fehlt, jeder Bettler es sich durch einen Kupferdreier selbst bereiten kann und der Entdecker kein Geld damit verdienen, sondern nur dem Allgemeinwohl nützen wollte. Den Weg des Charlatanismus zu betreten, war ihm zuwider, sonst wäre es ihm ein Leichtes gewesen, gegen ein gewisses Honorar, wie Goldberger, Du Barry, Hoff, Daubitz, Jacoby 2c. Hunderte von ärztlichen Attesten zu erhalten über die Wirksamkeit dieses Mittels. — Die Chemie hat in neuerer Zeit festgestellt, daß in dem menschlichen Blute außer Eisen auch Kupfer enthalten ist, und man glaubt, daß bei Cholera-Epidemien dem Blute Kupfer fehlt, ebenso daß ein Mangel von Ozon in der Luft den menschlichen Körper für die Cholera empfänglich macht, — Kupfer, mit Säuren in Berührung gebracht, erzeugt Ozon. Wäre, wie gesagt, das Mittel nicht so einfach und billig, so würde es mehr Furore machen, irgend ein kabbalistisches Zeichen oder eine Hieroglyphe auf einer solchen Kupferplatte — und ein Preis von drei Thalern pro Stück würde das Mittel wirksamer erscheinen lassen. — Schließlich bewährt sich hier wieder das alte Sprüchwort: Im eignen Lande gilt der Prophet Nichts! Denn der Entdecker ist im Besitz anerkennender Documente auswärtiger Regierungen, bei uns lächelt man aber über die Wirksamkeit dieses Mittels. — Im vorigen Jahre wurde in mehreren Zeitungen noch Folgendes bekannt gemacht: **Kupfer, ein Mittel gegen die Cholera.** Die „Elberf. Ztg." bringt einen Bericht des Dr. S. Burq über die von ihm gemachten Erfahrungen der vorbeugenden und heilenden Wirkung des Kupfers. In den Jahren 1832, 1849 und 1854 wurden keine Arbeiter, die mit Kupfer in Berührung kommen, ein Opfer der Cholera. Eben so wenig wurden die Arbeiter, die sich mit der Herstellung des Kupfersalzes, das unter dem Namen Verdit bekannt ist, beschäftigen, von der Cholera befallen. Militärärzte in Paris und Gallipoli und Varna schützten die Soldaten gegen die Cholera, indem sie ihnen vorschrieben, dünne Kupferplatten auf der bloßen Haut zu tragen und täglich einige Tropfen aufgelöstes Kupfersalz zu nehmen. Burq schreibt dem Kupfer eine directe Wirkung bei. Er sagt, der Gebrauch kupferner Ringe, Platten sei sehr wirksam gegen Krämpfe, Rückfluß, Beklemmungen des Magens und die andern Symptome der Cholera. Innerlich behandelt er die Cholerakranken mit Kupfersalz in einer großen Dosis. 1854 trug er immer eine Auflösnng von Kupfersulfate tritrée au cinquième bei sich. Er gab den Kranken selbst 2—10 Tropfen in ein wenig Zuckerwasser, dem 1 bis 2 Tropfen Laudanum hinzugefügt waren, um dem Widerstande des Magens vorzubeugen. Er erlangte damit Erfolge, die an's Wunderbare grenzen. Er glaubt, das zu gelegener Zeit verordnete Kupfersalz könne die Wirkungen des Choleragiftes neutralisiren, wie Salze von Chinarinde die Wirkungen des Sumpfgiftes neutralisiren. Das Kupfer wird demnach das heroische Heilmittel der Cholera sein, wie die Chinarinde das des Fiebers ist.

Entbindungs-Anzeige.
Heute Früh wurden wir durch die Geburt eines munteren Knaben erfreut. [1228]
Breslau, den 1. August 1866.
Louis Starke,
Felicia Starke, geb. **Lindau.**

Die heute Früh 9 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem munteren Mädchen zeige hiermit ergebenst an.
Waldenburg, den 31. Juli 1866.
[1215] **B. Zerkowski.**

Die heut Früh 8 Uhr erfogte glücklich Entbindung meirer lieben Frau **Anna,** geb. **Schubert,** von einem gesunden Knaben, zeige ich ergebenst an.
Nieder-Langenwaldau, den 31. Juli 1866.
[951] **Paul Franke.**

Todes-Anzeige. [1239]
Am 27. Juli starb im Lazareth zu Horenowes unser inniggeliebter Sohn und Bruder, **Carl Fiebach,** einjähriger Freiwilliger im Schles. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 6, in Folge der in der Schlacht bei Königgrätz am 3. Juli erlittenen Zerschmetterung des linken Oberschenkels durch eine Granate. Tiefbetrübt zeigen dies allen Verwandten, Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an:
Die Hinterbliebenen.
Breslau, den 1. August 1866.

Eine einzelne Dame wünscht ein Mädchen unter 5 Jahren als Kind anzunehmen. Adressen unter M. G. 36 werden bis zum 20. August erbeten Breslau poste restante.

Todes-Anzeige. [1236]
(Statt besonderer Meldung.)
Heute Nachmittag 1¼ Uhr entschlief sanft an Altersschwäche unsere gute Mutter und Großmutter, die verw. Particulier **Caroline May,** geborene **Kellner,** im 85. Lebensjahre, was wir Verwandten und Freunden mit der Bitte, um stille Theilnahme, ergebenst anzeigen.
Breslau, den 1. August 1866.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige. [959]
Am 26. Juli d. J. verstarb plötzlich im besten Mannesalter im Seebade zu Colberg, der hiesige königl. Kreis-Gerichts-Rath und Abtheilungs-Dirigent Hrn. **Geisler.** Tief betrauern wir den Verlust dieses pflichttreuen und freundlichen Amtsgenossen; die vortrefflichen Eigenschaften seines Geistes und Herzens sichern ihm bei Allen, die ihn kannten, ein unvergängliches ehrenvolles Andenken.
Ostrowo, am 30. Juli 1866.
Die Richter, der Staatsanwalt, die Rechtsanwalte und Beamten des königl. Kreis-Gerichts.

Für die uns bewiesene vielfache Liebe und Aufmerksamkeit am Begräbnißtage unserer lieben Schwester **Charlotte Menzel,** sagen wir unsern herzlichsten Dank. [1218]
Verw. **Kroschel,** geb. **Menzel,**
nebst Geschwistern.

Ueber den Aufenthalt des leicht verwundet hierher gekommenen 16jährigen p. p. **Knapp** vom österreichischen Regiment „Erzherzog Sigismund" erbittet sich im Auftrage seiner Eltern schleunigste Nachricht: [1237]
Der Kaufmann **Theodor Goerlitz**
in Breslau, Junkernstraße 4.

Familien-Nachrichten.
Verlobungen: Fräul. Marie Kuhn in Berlin mit Hrn. Gustav Kellner in Dresden, Wittwe Louise Brandt, geb. Krippenstapel mit Hrn. Dr. Hermann Drümmer in Berlin, Frl. Minna Hamdorff mit Hrn. Paul Hamdorff, Berlin und Bremen, Frl. Elisabet Callies in Marzahn mit Hrn. Chaussee-Einnehmer Käppel zu Clarsdorf.
Geburten: Ein Sohn Hrn. Albert Waltz in Berlin, Hrn. E. Küster das., Hrn. Eduard Lehmann das., Hrn. Franz Jausen das., Hrn. Otto Cabanis das., Hrn. Herrmann Wolf das., Hrn. Ed. Klomt das., Hrn. Wilh. Gericke in Moabit, Hrn. Eugen Wichmann in Prenzlau, eine Tochter Hrn. E. F. Hilliger in Berlin, Hrn. H. Krünitz das.
Todesfälle: Frau Emilie Löser, geb. Braun, in Berlin, Hr. Carl Michel das., Hr. Gottfried Henning das.

Breslauer Theater im Wintergarten.
Donnerstag, den 2. August. Letztes Gastspiel und **Benefiz** der Soubrette Fräul. **Neufeld,** vom Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater in Berlin. 1) „**Die Nymphe im Bade.**" Liederspiel-Burleske in 1 Akt von E. Jacobson. Musik von Th. Hauptner. 2) Zum zweiten Male: „**Im Garderoben-Zimmer.**" Solo-Lustspiel in 1 Akt von G. 3) „**Kriegsgefangen,** oder: **Deutsche Brüder.**" Genrebild in 1 Akt von G. Kruse. 4) „**Bei Wasser und Brot.**" Posse in 1 Akt von Jacobson.
Anfang des Concerts 4 Uhr. Anfang der Vorstellung 6 Uhr. Nach der Vorstellung Fortsetzung des Concerts.

Ein Stud. med. wünscht bald eine Stelle als **Hauslehrer** oder **Gesellschafter** anzunehmen. Näh. bei **S. Daumas,** Ring 45.

Donnerstag, den 2. August,
Abends 8 Uhr:
Im Saale des Café restaurant:

Musikalische Soirée,

veranstaltet von

Theodor Freyhan,

unter gütiger Mitwirkung der Frau Dr. **Mampé-Babnigg,** des königl. Musikdirectors Herrn **Karl Schnabel,** des Opernsängers Herrn **Prawit,** des Kammermusikers Herrn **Otto Lüstner,** des Herrn **Georg Lüstner** und des Pianisten Herrn **Pangritz.**

Programm:

1. Trio (B-Dur. Op. 11) für Violine, Violoncello u Pianoforte, Beethoven. — Hrn. **Otto Lüstner, Georg Lüstner** u. **Theodor Freyhan.**
2. Scene und Arie a. d. O.: „Die Regimentstochter", Donizetti. — Frau Dr. **Mampe-Babnigg.**
3. „Sonst und Jetzt", 14. Concert für die Violine, Spohr. — Herr **Otto Lüstner.**
4. Zwei Clavierstücke:
   a) „La source," Caprice, Blumenthal;
   b) „Dornröschen," Morceau de Salon, Bendel. — **Theodor Freyhan.**
5. „Duo concertante," für zwei Piano's, über Webersche Motive, Lysberg. — Hr. **Pangritz** u. **Theodor Freyhan.**
6. Zwei Lieder:
   a) „Der Trompeter", v. Kopisch, comp. v. W. Speier;
   b) „Reiterlied", v. Herwegs, comp. von C. Schnabel. — Herr **Prawit.**
7. Zwei Melodien für die Violine, Molique. — Herr **Otto Lüstner.**
8. Zwei Lieder:
   a) „Die Soldatenbraut," Schumann;
   b) „Der todte Soldat," Goltermann. — Frau Dr. **Mampe-Babnigg.**

Der Ertrag ist für den Bau eines schlesischen Invalidenhauses bestimmt.

Billets à 10 Sgr. sind in den Musikalienhandlungen der Herren **Th. Lichtenberg, Julius Hainauer, Jenke & Sarnighausen, C. F. Hientzsch** u. **G. Grüson** zu haben.
Kassenpreis 15 Sgr. [958]

Volksgarten.

Heute Donnerstag den 2. August findet das **Concert der humoristischen Kapellen** der Gesellschaften **Poln.-Neudörfler** und **Schnurre** statt. [1220]
Sämmtliche sich hier befindende Reconvalescenten unserer Armee haben freien Eintritt.

Rösler's Brauerei

Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 68.
Heute Donnerstag erstes

Großes Wurst-Abendbrodt

frische Blut-, Leber- und Bratwurst nebst frischem Sauerkohl. **E. Schlitt,** Restaurateur.

Lokal-Veränderung.

Unser **Eisengußwaaren-Geschäft,** sowie unsere **General-Agentur für Schlesien der Liverpool und London: Feuer- und Lebensversicherungs-Gesellschaft** befinden sich jetzt in unserem Hause **Kupferschmiedestraße 36,** „Zum goldenen Schlüssel. [966]
Strehlow u. Laßwitz.

Bekanntmachung.

Obgleich den hiesigen Hausbesitzern nach unserer Bekanntmachung vom 12. März d. J. gestattet gewesen ist, **die zur hiesigen städtischen Feuer-Societät zu entrichtenden Beiträge pro 1865**, somit solche in den Monaten April und Mai d. J. an die städtischen Steuer-Erheber nicht gezahlt worden sind, bis ultimo Juni d. J. direct an die Stadt-Hauptkasse zu zahlen, so ist diese Zahlung doch nicht vollständig erfolgt. [1519]

Wir fordern die Restanten daher hierdurch auf, die Einlösung dieser Quittungen **unfehlbar bis zum 10. d. Mts. zur Vermeidung der demnächst eintretenden Exekution** zu bewirken.

Breslau, den 1. August 1866.

Die städtische Feuer-Assecuranz-Deputation.

Monats-Uebersicht
der städtischen Bank pro 31. Juli 1866,

gemäß § 23 des Bankstatuts vom 18. Mai 1863.

Activa.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
1. Geprägtes Geld	351,905	28	4
2. Königl. Banknoten, Kassen-Anweisungen und Darlehns-Scheine	151,514	—	—
3. Wechsel-Bestände	1,411,337	16	4
4. Lombard-Bestände	771,385	—	—
5. Effecten nach dem Courswerthe	89,250	—	—

Passiva.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
1. Banknoten im Umlauf	750,000	—	—
2. Guthaben der Theilnehmer am Giro-Verkehr	151,286	26	3
3. Depositen-Kapitalien	766,575	—	—
4. Stamm-Kapital	1,000,000	—	—

welches die Stadt-Gemeinde der Bank in Gemäßheit der §§ 4 und 10 des Bank-Statuts überwiesen hat. [1030]

Breslau, den 1. August 1866. **Die städtische Bank.**

Warschau-Wiener und Warschau-Bromberger Eisenbahn.

In Rücksicht der kriegerischen Zeitverhältnisse und des gestörten Verkehrs, wird der zur Einlösung der **Coupons** und **Dividendenscheine** der **Warschau-Wiener** und **Warschau-Bromberger Eisenbahn-Actien** bestimmte Zeitraum um 4 Wochen, das ist bis **zum 31. August d. J.** verlängert. — Die Herren **Actionäre** werden dabei nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß in demselben Zeitraum die Anmeldung resp. Einlösung der in dem Jahre 1865 gezogenen Actien, bei den bezeichneten Zahlstätten erfolgen wird. [968]

Warschau, den 20. Juli 1866.

Der Verwaltungsrath.

Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt.

Die von mir in Schlesien vertretene Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt ist eine der ältesten deutschen Versicherungs-Compagnien, im Jahre 1819 begründet, für die Königl. Preußischen Staaten concessionirt und von der Königl. Rentenbank zur Uebernahme rentepflichtiger Grundstücke ermächtigt. Sie erfreut sich in dem ausgedehnten Bezirk ihrer Geschäftsthätigkeit, weit über die Grenzen Deutschlands hinaus, der allgemeinen Anerkennung und garantirt den Versicherten mit ihrem bedeutenden Grund-Capital, ihrem Reservefonds und mit ihrer sämmtlichen Prämien-Einnahme. Sie übernimmt Versicherungen in den Städten und auf dem platten Lande, unter harter und weicher Bedachung auf

„**Gebäude, Mobiliar, Waaren, Ernte-Bestände** (sowohl in Gebäuden, als auch im Freien in Schobern stehend), **Vieh** 2c."

zu billigen, festen Prämien, ohne daß jemals eine Nachzahlung verlangt wird. Breslau, im August 1866.

A. E. Fischer,
General-Agent der Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt.
Büreau: Tauenzienplatz Nr. 1.

Außerdem wird die Anstalt hier und in der Provinz durch folgende Herren vertreten, welche jederzeit bereit sind, wünschenswerthe Auskunft zu ertheilen, sowie Versicherungs-Bedingungen und Formulare unentgeltlich zu verabreichen:

Heinrich Cubeus in Görlitz, **C. F. Gerhard u. Co.** in Breslau, **C. Ed. Müller u. Sohn** in Sprottau, **Ernst Reich** in Görlitz, **August Steymann** in Brieg,

Haupt-Agenten;

und durch die Herren Special-Agenten:

Ph. Cohn in Antonienhütte.	**H. Müssigbrodt**, Greiffenberg.	**R. Kunzendorf** in Polkwitz.
J. Seidenberg in Breslau.	**C. Langner** in Grottkau.	**W. Backoff** in Prausnitz.
L. Kobrak in Breslau.	**G. Sander** in Grünberg.	**G. Loew** in Priebus.
A. Heynatz in Breslau.	**Louis Roth** in Guttentag.	**A. Hoffmann** in Primkenau.
A. Krolik & Co. in Bernstadt.	**C. O. Naupach** in Haynau.	**C. Dombrowsky** in Ratibor.
W. Thiel in Beuthen OS.	**G. Gebauer** in Hirschberg.	**R. Reinhard** in Reichenbach.
M. Rosenbaum in Myslowitz.	**Th. Vogel** in Hohenfriedeberg.	**S. Schlesinger** in Rosenberg O.-Schl.
R. Lange in Namslau.	**E. G. Kahlert**, Hoyerswerda.	**F. Berthold**, Rothenburg OL.
S. Leipziger in Neisse.	**C. H. Bürgel** in Jauer.	**Pietsch** in Saabor.
F. Hoffmann in Neumarkt.	**Ed. Proskauer** in Katscher.	**Fuckner & Schöbel**, Sagan.
W. Hitschfeld in Neurode.	**S. M. Schalscha** in Kattowitz.	**C. Schaefer** in Schweidnitz.
L. Baender in Beuthen OS.	**H. Färber** in Königshütte.	**H. Schmiedel** in Schönau.
M. Cassirer in Bolkenhayn.	**C. F. Hiersemenzel**, Landeshut.	**J. Kammert**, Schreiberhau.
C. F. Appun in Bunzlau.	**J. F. Helbig** in Lähn.	**P. Beck** in Silberberg.
C. M. Wandrey in Carlsruh OS.	**C. Steinmann**, Langenbielau.	**Ferd. Lachs** in Siemianowitz.
J. Scholtz in Constadt.	**J. A. Börner** in Lauban.	**A. Stern** in Sohrau OS.
J. Michalek in Cosel.	**B. Holländer** in Leobschütz.	**R. Schwantag**, Steinau a/O.
H. Loewy in Creuzburg OS.	**C. Hoffmann** in Löwenberg.	**R. Pläschke** in Strehlen.
E. Fröhlich in Falkenberg.	**A. Heilborn** in Leschnitz.	Maurermstr. **Wilke** in Groß-Strehlitz.
H. Pohl in Frankenstein.	**F. Golz** in Liegnitz.	**W. Hoehlmann** in Striegau.
H. Röhr in Freiburg.	**G. Königsberger** in Lublinitz.	**J. J. Sobtzick** in Tarnowitz.
C. H. Tscheuschner, Freystadt.	**R. Rumpelt** in Lüben.	**A. Sust** in Trachenberg.
T. Hein in Glaz.	**L. Halberstädter** in Militsch.	**Th. Mertens** in Trebnitz.
Baenisch in Freiwaldau.	**J. Hirschberg** in Münsterberg.	**H. Schwantag**, Waldenburg.
Ph. Karfunkel in Gleiwitz.	**Büchner** in Muskau.	**F. Ibsch** in P.-Wartenberg.
C. Kammer in Glogau.	**A. Herrmann** in Nimptsch.	**E. Fischer** in Winzig.
T. Schwingel in O.-Glogau.	**F. Jüngling** in Oels.	**Robert Fiebig** in Wohlau.
E. E. Hallamik, Gnadenfeld,	**W. Schönfeld** in Ohlau.	**Alb. Köhler**, Wüste-Giersdorf.
C. W. Kittel in Goldberg.	**S. Lichtwitz** in Oppeln.	
	F. Lachmann in Patschkau.	

Das Soolbad Goczalkowitz bei Pleß [908]

wird am 1. August wieder eröffnet. Die Gerüchte über Beschädigungen der Gebäude durch feindliche Kugeln sind unbegründet.

Die Badeverwaltung.

Geschäftslokal-Verlegung.

Mein Geschäfts-Lokal befindet sich jetzt: [641]

Blücherplatz Nr. 6 u. 7, 1. Etage, im Platzmannschen Hause.

S. S. Peiser.

Dr. Wendt-Kudraß'scher Cholera-Liqueur,

seit dem Jahre 1831 bekannt und empfohlen, ist von uns nur allein echt zu beziehen.

Wir machen darauf in gegenwärtiger Zeit wiederum besonders aufmerksam und offeriren denselben in 1/1, 1/2 und 1/4 Quartflaschen, das Quart à 20 Sgr. excl. Flasche.

Die Flaschen sind mit unserm Fabrikstempel, der Empfehlung des Geh. Medizinal-Rath Dr. **Wendt** vom 7. October 1831 und unserer Bekanntmachung vom 5. September 1848 versehen. Breslau, im Juli 1866. [759]

Nitschke & Comp.,
Ursulinerstraße 5 u. 6.

Bekanntmachung.

Nach Angabe des Stadt-Zoll-Einnehmers **August Neugebauer** zu Breslau, Holzplatz Nr. 1c, ist folgender Pfandschein

Nr. 5178

Es hat Herr Stadt-Zoll-Einnehmer Neugebauer hier, Holzplatz Nr. 1c, heute von der Preußischen Bank ein Darlehn von Dreitausend Thalern preuß. Cour. auf einen halben Monat zu 6% jährlicher Zinsen ausgezahlt erhalten und derselbe dafür das umstehend bezeichnete Unterpfand übergeben Die übrigen dem Geschäft zu Grunde liegenden Bedingungen sind auf der letzten Seite dieses Pfandscheines abgedruckt und haben für beide Theile dieselbe Kraft, als ob sie hier wörtlich aufgenommen wären.

Breslau, den 15. März 1866.

Königl. Bank-Directorium.
gez. Martins. gez. Pflug.

Eingetragen im Lombardbuch Blatt 188, unter Nr. 5178.
gez. Ostermeyer.

Eingetragen im Kassenbuche Blatt 231, unter Nr. 5178.
gez. Lebius.

Darlehne
mit täglicher Rückzahluug zu 6 pCt. Zinsen
Thlr. 3000.

Rückseite
Bezeichnung des Unterpfandes
Oberschl. Eisenbahn-Stamm-Actien Littr. C.
ursprünglich 2500 Thlr.
Schles. $3\frac{1}{2}$% Pfandbriefe
Thlr. 300.
Schlesische 4% Pfandbriefe
Littr. A. Littr. C.
Thlr. 200. Thlr. 200.
66 Mai 11. zu.

verloren gegangen.

Alle, welche an diesen Pfandschein als Eigenthümer Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, haben dieselben bei dem unterzeichneten Gericht spätestens in dem

auf den 9. November 1866, Vorm. 11 Uhr, vor dem Stadtrichter Kinkeldey,

im Terminszimmer im 2. Stock anberaumten Termine anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen werden ausgeschlossen und der Pfandschein für amortisirt erklärt werden wird. Breslau, den 25. Juli 1866.

Königliches Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[1515] **Bekanntmachung.**

In dem Konkurse über das Gesellschafts-Vermögen der unter der Firma: **G. Nutsch & Co.** hier, Nikolaisteaße Nr. 73 bestehenden Handelsgesellschaft ist der Kaufmann **F. Lütke** hier, Nikolaiplatz 1, zum endgiltigen Verwalter ernannt, und zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 21. August 1866, einschließlich

festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein, oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 16. Juni 1866 bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist

auf den 17. Septbr. 1866, Vormittags $10\frac{1}{2}$ Uhr, vor dem Assessor Friedländer im Terminszimmer im 2. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes

anberaumt. Zum Erscheinen in diesem Termine werden die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen zur Prozeßführung bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Schröter, Brier, Leonhard, Lent zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Breslau, den 21. Juli 1866.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[1514] **Bekanntmachung.**

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Eduard Pleßner** hier ist der Kaufmann A. Krause hier, Vorwerksstraße Nr. 24b. zum endgiltigen Verwalter bestellt, und zur Anmeldung der Forderungen der Konkurs-Gläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 1. Septbr. 1866 einschließlich

festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein, oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 30. Juni 1866 bis zum 1. Sept. 1866 angemeldeten Forderungen ist

auf den 27. Sept. 1866 Vormittags $11\frac{1}{2}$ Uhr, vor dem Kommissarius Stadtrichter Kinkeldey im Terminszimmer der I. Abtheilung im 2. Stock des Stadt-Gerichs-Gebäudes

anberaumt.

Zum Erscheinen in diesem Termine werden die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amts-Bezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen zur Prozeßführung bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Petiscus, Dr. God und die Justiz-Räthe Schröter und Guhrauer zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Breslau, den 23. Juli 1866.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Ein junger **brauner Hund** ist zugelaufen Neudorferstraße 1, par terre links.

Bekanntmachung. [1516]

Der Concurs über den Nachlaß des Hausbesitzers und Schuhmachermeisters **Florian Teichmann** ist beendet.

Breslau, den 21. Juli 1866.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [1517]

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Emanuel Gräupner** hierselbst ist der Kaufmann E. Leinz hier, Teichstraße Nr. 4, zum definitiven Verwalter der Masse bestellt worden.

Breslau, den 21. Juli 1866.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

[1521] **Bekanntmachung.**

Der in dem Konkurse über das Vermögen der Handelsgesellschaft **Gebr. Fraenkel** hierselbst zur Prüfung der bis zum 31. August d. J. einschließlich angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals auf den 10. September d. J. Vormittags 9 Uhr anberaumte Termin ist auf den

12. September d. J., Vormittags 9 Uhr,

verlegt worden.

Ratibor, den 22. Juli 1866.

Königl. Kreis-Gericht. Ferien-Abtheilung.

Nothwendige Subhastation. [449]

Die dem **Carl Proske** gehörige Kretschambesitzung und Bauerstelle sub Nr. 18 und 20 des Hypothekenbuchs von Schemrowitz, gerichtlich auf 5898 Thlr. 8 Sgr. 8 Pf. geschätzt, sollen

am 13. September 1866, Vorm. 11 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle

subhastirt werden.

Hypothekenschein und Taxe sind in unserm Bureau einzusehen.

Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern ihre Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruche bei dem Gericht zu melden.

Guttentag, den 13. Februar 1866.

Königliche Kreis-Gerichts-Commission.

Bekanntmachung. [1507]

Es soll die Chausseegeld-Hebestelle zu Bobrek, an der Victor-Rudaer Bergwerksstraße, mit einmeiliger Hebebefugniß vom 1. September d. J. ab meistbietend verpachtet werden, und ist hierzu ein Licitations-Termin auf **Montag den 13. August d. J.**, Vormittags 9 Uhr, im Baubureau zu Königshütte anberaumt, und werden Bietungslustige hierzu eingeladen.

Die Bedingungen liegen zur Einsicht bis zu diesem Zeitpunkte in genanntem Bureau aus.

Königshütte, den 30. Juli 1866.

Hesse, königl. Bau-Inspektor.

Auktion

von 2 Hengsten edler Race.

Donnerstag den 2. August, Vormittags von 11 Uhr ab, werde ich an der alten Kürassier-Reitbahn (Ecke Gartenstraße):

1) einen braunen Hengst, } $3\frac{1}{2}$ Jahre,
2) einen Fuchs-Hengst, }

meistbietend, gegen gleich baare Zahlung, versteigern. [873]

Guido Saul, Aukt.-Commiss.

Jagd-Verpachtung.

Die Rustical-Jagd von Meleschwitz, Kreis Breslau, aus circa 2600 Morgen Acker- und Wiesenfläche bestehend, soll meistbietend auf 6 Jahre verpachtet werden, und ist hierzu ein Termin

Sonntag, den 12. August d. J., N. 3 Uhr, im hiesigen Gerichtskretscham festgesetzt. Die Pachtbedingungen können jederzeit hier eingesehen werden.

Meleschwitz, den 31. Juli 1866.

Das Dorfgericht. [1222]
Paschke, Scholz.

Wer noch Manualacten aus den Jahren 1856 bis einschließlich 1861 von mir beansprucht, wolle sich deshalb innerhalb 14 Tagen gefälligst an mich wenden. Im Fall des Stillschweigens nehme ich an, daß die Cassation der Acten genehmigt wird. [953]

Groß-Strehlitz, den 31. Juli 1866.

Buchwald, Kgl. Rechtsanwalt.

1000 Thlr.

werden auf ein in der Stadt gelegenes Haus, welches sich auf 40,000 Thlr. verzinst, mit 12,000 Thlr. ausgehend, zu cediren gesucht. Näh. Reuschestr. 34, 2 Tr. bei Kfm. Junck.

Meinen durch Neubau erheblich vergrößerten **Gasthof „zum Verein"**, gegenüber der evangelischen Kirche, comfortable eingerichtet, mit eleganten Fremdenzimmern, Speise- resp. Tanz-Salon, Garten 2c., erlaube ich mir unter Versicherung billigster Preisstellung zur gefälligen Benutzung bestens zu empfehlen. [952]

Hermsdorf unterm Kynast, im Juli 1866.

Ernst Rüffer.

Rittergut.

Mit nur 10—15,000 Thlr. Anzahlung und sonst günstigen Bedingungen ist ein kleines Rittergut von ca. 300 Mrg. Fläche, mit schönem Schloß, guten, massiven Wirthschaftsgebäuden, vollst. Inventar u. Erndte, nur wegen Familienverhältnissen zu verkaufen und sofort zu übernehmen. Ernstliche Selbstkäufer wollen ihre Adressen unter S. P. 5 in die Expedition der Bresl. Ztg. franco senden und erhalten demnächst specielle Auskunft. [962]

Zündholz-Fabrik!

Zu verpachten und sofort zu übernehmen ist eine Zündholzfabrik mit vollständ. Inventar und Vorräthen. Frank. Offerten unter E. N. übernimmt die Exped. der Bresl. Ztg.

Frische [970]

ger. Maräenen

empfiehlt:

Eduard Scholz,
Ohlauerstraße 79.



Das im vorigen Jahre neuerbaute, elegant eingerichtete und schnellfahrende eiserne Personen-Dampfschiff

„Wolliner Greif",

Capt. Borck,

fährt zwischen Stettin und Wollin vom 15. Juni c. ab, mit Ausnahme der Sonntage, täglich

von Stettin nach Wollin $12\frac{1}{2}$ Uhr Mittags,
„ Wollin „ Stettin 7 „ Morgens
Ankunft in Wollin $3\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags.

Passagiergeld und Frachten nach den bisherigen billigen Sätzen.

Das Schiff erreicht in Wollin bequem Anschluß an die Personenpost nach Misdroy. — Auch stehen für Badegäste nach Misdroy bei Ankunft des Schiffes stets Wagen zur Weiterbeförderung bereit.

Eine gute Restauration befindet sich an Bord.

Nähere Auskunft ertheilt
in Stettin Herr Rud. Kühl,
„ Wollin „ Rud. Beiersdorf.

[151] **Das Schiffs-Directorium.**

Lotterie-Anzeige.

Die Gewinne der 1. und **Freiloose** zur 2. Klasse **königl. Preuß. Lotterie** können nur gegen Einsendung der Gewinnloose verabfolgt werden. § 5.

Loose zur bevorstehenden Ziehung der **zweiten Klasse** am 7. August, für **neu eintretende Spieler** zum Ermäßigungssatze nach § 3:

1/1	1/2	1/4	1/8
30 Thlr.	$15\frac{1}{3}$ Thlr.	$7\frac{2}{3}$ Thlr.	4 Thlr.

1/16	1/32	1/64
$\frac{2}{3}$ 2 Thlr.	1 Thlr.	15 Sgr.

versendet, **alles auf gedruckten Antheilscheinen**, gegen Postvorschuß oder Einsendung des Betrages die

Staats-Effecten-Handlung von

M. Meyer in Stettin.

Daselbst sind auch Loose des König-Wilhelm-Vereins für die Armeen im Felde à 2 Thlr. zu haben. [356]

Für Lazarethe

Matratzen,
Keilkissen,
Laken,
Hemden,
Decken,

billigst bei [830]

Mattes Cohn,
Goldene-Radegasse 23.

Schwefelseife,

à Stück $2\frac{1}{2}$ und 4 Sgr.

Die außerordentlich günstigen Erfolge meiner Schwefelseife bei Hautleiden jeder Art veranlassen mich, dieselbe als das einzig sichere Waschmittel gegen angeführte Leiden unausgesetzt zu empfehlen. Nur bei hartnäckigen, nassen und trockenen Flechten ist meine

Theerseife, à Stück 4 Sgr.,

vorzuziehen. [763]

Schwefel-Abfallseife,

nur zeitweise vorräthig, à Pfd. 10 Sgr.

R. Hausfelder's
Toilette-Seifenfabrik u. Handlg.,
Schweidnitzerstraße 28,
dem früheren Theater schrägüber.

Unterzeichneter erlaubt sich sein Hotel

zum König von Preußen

in **Rosenberg O.-S.** bestens zu empfehlen.

[962] **Ibbach.**

Ein herrschaftliches Haus, [1230] vor dem Schweidnitzer-Thore gelegen, mit 400 Thlr. Ueberschuß (Anzahlung nach Uebereinkommen) ist zu verkaufen oder auch gegen ein kleines Haus im Innern der Stadt, zu vertauschen. Reflectanten belieben Ihre Adresse unter U. H. an die Expedition der Breslauer Zeitung franco zu senden.

Land- und Rittergüter

von jeder Größe werden nachgewiesen. [1227]

Moritz Wolff in Grünberg in Schlesien

Eine Fabrik,

in der möglichst schon Weberei betrieben worden, am Wasser gelegen, wird zu kaufen gesucht. Gefällige Offerten beliebe man unter F. 34 an die Expedition der Bresl. Ztg. franko zu senden.

Echter Probsteyer (Original-) Saat-Roggen u. Weizen, der bekanntlich das 25. Korn liefert.

Wie seit einigen 30 Jahren, nehmen wir auch in diesem Jahre Bestellungen auf obiges Saatgetreide entgegen, und expediren solches nach allen Richtungen.

N. Helfft & Co.,

[955] **Berlin.** Unter den Linden 52.

!Für Zeitungsleser!

Soeben ist erschienen und in allen Buch- und Landkartenhandlungen zu haben:

Uebersichtskarte von Schlesien

und der angrenzenden Länderteile bis

Olmütz, Prag und Dresden.

Gez. u. lithogr. von **M. Flender.** 9" hoch und 11¼" breit, in eleg. Umschlag gebrochen. **Preis 4 Sgr.**

[527] Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau.

Kolde's Schulbücher für den Religionsunterricht.

Im Verlage von **Eduard Trewendt** in **Breslau** sind erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

In sechster Auflage:

Erstes Religionsbuch für Kinder evangelischer Christen. Von **Karl Adolph Kolde** (Pastor in Falkenberg in Oberschlesien). 8. 7 Bogen. Preis 3 Sgr., dauerhaft gebunden 4 Sgr.

In vierter Auflage:

Luther's kleiner Katechismus, in Fragen und Antworten einfach zergliedert und mit Zeugnissen aus Gottes Wort und der Kirche versehen von **K. A. Kolde,** Pastor ꝛc. 8. 8 Bogen. Preis 4 Sgr., dauerhaft geb. 5 Sgr.

In achter Auflage:

Die achtzig Kirchenlieder und die achtzehn Psalmen der Schul-Regulative mit Wochen-Sprüchen und der Liturgie für den Haupt- und Kinder-Gottesdienst, herausgegeben von **K. A. Kolde,** Pastor ꝛc. Schul-Ausgabe. 8. 3¼ Bogen. brosch. 1 Sgr.

Diese von vielen Behörden empfohlenen „**Schulbücher für den Religions-Unterricht**" haben durch ihre große Verbreitung in mehrfachen starken Auflagen den Beweis für ihre praktische Brauchbarkeit geliefert. Mögen sie daher in diesen neuen Auflagen den Herren Geistlichen und Religionslehrern als zweckmäßige Unterrichtsmittel aufs Neue bestens empfohlen sein.

Zur Unterhaltungs-Literatur.

Soeben ist erschienen und in allen Buchhandlungen und Leihbibliotheken zu haben:

Irrwege.

Erzählungen und Novellen

von

Ludwig Habicht.

8. 2 Bände. Eleg. brosch. Preis 2 Thlr. 15 Sgr.

Ludwig Habicht, der sich durch seine „Criminal-Novellen" wie durch seinen „Stadtschreiber von Liegnitz" bereits die Gunst des Lese-Publikums zu erringen gewußt hat, sucht in seinen „Irrwegen" die menschlichen Schwächen und Leidenschaften, die in jedem schlummern, in ihrem innersten Grunde zu erkennen und zu erfassen und die Irrwege nachzuweisen, in die sich selbst edle und gute Menschen so leicht verlieren. Ein tiefes Studium des Menschenherzens, eine reiche Kenntniß des Lebens befähigt den Verfasser, uns hier die ergreifendsten und erschütterndsten Scenen aufzurollen, während sein maßhaltendes Talent ihn stets davor bewahrt, die Grenze des Schönen und die Wahrheit zu überschreiten. Ludwig Habicht's „Irrwege" sind Volks-Erzählungen im besten und schönsten Sinne dieses Wortes. [460]

Von demselben Verfasser sind früher erschienen:

Criminal-Novellen. 8. Eleg. brosch. 1 Thlr. 7½ Sgr.

Der Stadtschreiber von Liegnitz. Historischer Roman. 8. 3 Bände. Eleg. brosch. 3 Thlr. 15 Sgr.

Verlag von **Eduard Trewendt** in **Breslau.**

Leibbinden,

seidene und reinwollene Gesundheits-Hosen, Jacken und Kniewärmer für Herren Damen und Kinder empfiehlt billigst: [781]

S. S. Peiser,

Blücherplatz 6 und 7, im Platzmann'schen Hause, eine Treppe.

Dampf-Kaffee.

Feinen Perl-Ceylon . . . . . . à Pfund 16 Sgr.
„ Gold-Java . . . . . . „ 15 „
„ Domingo . . . . . . „ 14 „

empfiehlt in vorzüglicher Qualität: [972]

Oswald Blumensaat,

Neuschestraße 12, Ecke Weißgerbergasse.

Leibbinden gegen die Cholera,

laut ärztlicher Verordnung in allen Größen, sowie Gesundheits-Unterjacken, wollene Hemden, Unterhosen, Gesundheits-Flanells empfiehlt billigst: [1240]

M. Wolff, Albrechtsstraße Nr. 57.

Echt holländischen Saatraps

empfehlen in schönster Qualität: [947]

J. Molinari & Söhne.

Leib-Binden als Schutz gegen Cholera empfiehlt: [927] **S. Grätzer, Ring 4.**

Desinfections-Pulver,

ein Gemisch von carbolsaurem Kalk und Eisenvitriol, pro Pfund 2 Sgr. Nur einige Loth in Abtritte, Senkgruben, Rinnsteine ꝛc. gestreut, vertreibt sofort jeden Gestank.

Carbolsäure.

Ein einziger Tropfen dieser Flüssigkeit auf ein warmes Eisen gegossen, genügt, um ein Zimmer, Hausflur ꝛc. mit jenem eigenthümlichen, nicht unangenehmen Geruch zu schwängern, der jeden üblen Geruch beseitigt, wie dies auch Herr Dr. phil. und med. **Herrmann Cohn** speziell am 21. d. M. in der Schlesischen Zeitung hervorhebt.

Wir erlauben uns hierdurch die Herren Aerzte und Haus-Eigenthümer mit Bezugnahme auf die Bekanntmachungen des Königl. Polizei-Präsidiums besonders aufmerksam zu machen, und führen von beiden Artikeln bedeutende Vorräthe außerdem die Herren in Breslau Lager übergeben:

Herren **W. Lode & Co.,** Ohlauerstr. 36/37,
Hrn. **Adolf Koch,** Ring 22,
„ **Robert Neugebauer,** Neuschestr. 19,
„ **Bernh. Jos. Grund,** Ring 26,
„ **Carl Sturm,** Schweidnitzerstr. 36,
„ **Ad. Galisch,** Neue-Schweidn.-Str. 18,
„ **G. Laube,** Matthiasstraße 76,

Hrn. **E. G. Preuß,** Schweidnitzerstr. 6,
„ **S. L. Samosch,** Antonienstr. 36,
„ **Otto Menzel,** Nicolaistr. 12,
Herren **Gebr. Bergmann,** Rosenthalgasse 30,
Hrn. **Carl Grundmann Succ.,** Ohlauerstr. 82
„ **Moritz Krauske,** Karlsstr. 49.

Die Theer-Producten-Fabriken Lauterbach & Co. in Breslau und Kattowitz. [949]

P. S. Auswärtige wollen sich gefälligst an obengenannte Herren wenden.

Gebraucht, aber im guten Zustande werden zu kaufen gesucht: Eine Schraubenschneidemaschine, Nuthstoßmaschine, Hobelmaschine für Eisen, Hobelmaschine für Holzbretter und Bohlen, Bandsäge, Bohr und Stemmmaschine für Holz.

Offerten beliebe man an **Ad. Proskauer** in Breslau, Ring 18, einzusenden. [1099]

Echt ungarischen Rothwein, echt französischen Cognac,

für Magen und Unterleib sofort erwärmend, höchst wohlthuend, in reinster, edelster Beschaffenheit. Orig.-Quartflasche 1 Thlr., Probefläschchen 5 Sgr., empfiehlt zum Schutz gegen Cholera:

Handlung Eduard Gross,

am Neumarkt 42. [973]

Mahagoni-Möbel,

noch neu, für 2 Zimmer, und für 1 Zimmer helles, sind Umzugs halber preiswerth zu verkaufen. Näheres Nikolaistraße 80 im Laden.

Zu verkaufen, billig, zwei angestrichene Wassertonnen mit eisernen Reifen. Näh. beim Haushälter Tauenzienplatz Nr. 1. [1210]



Zwei große braune **Wagenpferde** und einige **Reitpferde** sind billigst **baldigst** zu verkaufen. Näheres **Ohlauerstr. Nr. 22.** [1213]

---

250 Stück

fette, schwere Hammel verkauft **Domin. Kleutsch am Bahnhofe Gnadenfrey i. Schl.** gelegen. [964]

Original holländischen Raps

vom Hause **C. & S. & C. St. Martin & Comp.** in **Rotterdam** direct bezogen, offeriren wir in ausgezeichnet schöner Qualität.

[928] **Schles. landw. Central-Comptoir,** Breslau, Ring 4.

Camillen!!

8—9 Centner gut getrocknete **Camillen** hat abzugeben **H. Ulber,** Striegau. [913]

Bauhölzer, Bretter, Bohlen,

div. **Dimensionen,** sind vorräthig und werden nach Aufgabe geschnitten, von der Dominial-Brettmühle zu **Brynnek** b. Tworog.

---

70. Schuhbrücke 70.

Desinfections-Pulver für Gruben, Ausgüsse u. s. w., à Pfd. 2 Sgr. **Carbolsäure,** für Zimmer, à Fl. 2½ Sgr. [1158]

J. Wurm u. Co., Schuhbrücke 70.

Zur Uebernahme von **Agenturen aller Art** empfiehlt sich [749]

Emil Wichards in Berlin, Neue Friedrichsstraße 25.

Gouvernanten in **Musik** und **Sprachen** tüchtig, franz. Bonnen, Kindergärtnerinnen, tüchtige Wirthschafterinnen und Kammerjungfern empfiehlt

Frau Ottilie Drugulin, Agnesstr. 4a.

Hauslehrer (Theologen, Philologen und Seminaristen) suchen Engagement durch **Frau Ottilie Drugulin,** Agnesstr. 4a.

Ein Hauslehrer,

Cand. der Philologie oder evang. Theologie, musikalisch gebildet, wird zur Erziehung zweier Kinder auf dem Lande gesucht. [1110] Näheres **Büttnerstraße 24,** im Comptoir.

Ein tüchtiger Verkäufer [1212]

wird für ein bedeutendes Modewaarengeschäft in einer großen Provinzialstadt Schlesiens gesucht. Näheres zu erfragen bei

Moritz Hausdorff in Breslau, Ohlauerstadtgraben Nr. 27.

Vacante Buchhalter-Stelle.

Ein unverheiratheter, militärfreier Buchhalter, der doppelten Buchführung mächtig, gewandter Correspondent, und auch für Geschäftsreisen qualificirt, findet Engagement zum sofortigen Antritt. Nur Meldungen mit besten Zeugnissen und Referenzen werden berücksichtigt, und unter Chiffre W. franco Sprottau poste restante entgegengenommen. [918]

Ein **Commis,** Spezereist, gewandter Expedient für Detail und Engros, auch der polnischen Sprache mächtig, gegenwärtig noch activ, welchem beste Zeugnisse zur Seite stehen, sucht unter bescheidenen Ansprüchen bald oder zum 1. October d. J. Stellung. Adr. werden unter N. N. 25 poste restante Krotoschin erbeten.

Für mein Galanterie- und Kurzwaaren-Engros-Geschäft suche ich einen in diesem Fache routinirten **Reisenden.** [1211]

Dresden. **Jacobi Jr.**

Stellengesuch.

Ein junger Mann, gelernter Materialist, seit einem Jahre als Comtoirist thätig, sucht unter bescheidenen Ansprüchen ähnliche Stellung. Antritt kann nöthigenfalls sofort erfolgen. Gefällige Offerten bittet an Herrn **Rob. Hoffmann** in Grünberg zu senden. [1233]

Ein im Modewaaren-, Tuch- und Confections-Geschäft erfahrener junger Mann, tüchtiger Verkäufer, der Buchführung und Correspondenz mächtig, sucht per 1. Oktober am liebsten in einer Provinzialstadt anderweitig Engagement. Fr.-Offerten sub B. C. übernimmt die Expedition der Breslauer Zeitung. [1216]

Ein erfahrener, technisch wie kaufmännisch gebildeter **Zuckerfabrik-Dirigent,** welchem die besten Empfehlungen zur Seite stehen, wünscht baldigst Stellung. Näheres zu erfahren gleichzeitig durch Verfolg sicher erfolgen.

Näheres bei Herrn **H. Friedlaender jun.** in Breslau. [1248]

Ein junger Mann aus guter Familie, zehn Jahr Landwirth, sucht als Volontair ohne Pension, ein Engagement zum sofortigen Antritt. Geneigte Offerten unter H. F. poste restante Beeskow. [950]

Als gutes Präservativ gegen Cholera

empfehle ich meine schon so langjährig durch besten Erfolg gekannten Fabrikate:

Cholera-Bitter, Cholera-Liqueur.

Alexander Cohn, Liqueur-Fabrikant, Nikolaistraße Nr. 67.

Die Bresl. Dampf-Knochenmehl-Fabrik

Michaelisstraße vor dem Oderthore, [948]

Comptoir: Neue Taschenstr., Ecke am Stadtgraben,

offerirt **feinstes gedämpftes Knochenmehl,** sowie ihre seit einer Reihe von Jahren bewährten **Düngerpräparate,** für deren reelle und unverfälschte Qualität sie Garantie leistet.

Opitz & Comp.

Bestes blau belg. Wagenfett

in Fässern von 2—3 Ctrn., sowie in ¼, ½ und ¾ Centner-Gebinden offerirt billigst

Die Fabrik von Opitz & Co.,

[949] **Comptoir:** Ecke Taschenstraße und Schweidnitzer-Stadtgraben.

Am **6. August** wird das zu einer Strasse projectirte, sich aber auch zur Anlage einer Fabrik oder Brauerei eignende 6 Morgen grosse **Grundstück Sterngasse Nr. 2 hierselbst** subhastirt, worauf Kauflustige aufmerksam gemacht werden. [1209]

In meinem [943]

Destillat.-Geschäft en gros

ist die Stelle eines ersten Gehilfen vacant. — Junge Leute, die polnisch sprechen, werden bevorzugt.

Max Neufeld in Posen.

Ein Kunstgärtner,

der in jedem Theile der Gärtnerei erfahren, sowie mit der Ananas-, Warm- und Kalthaus-Cultur vollkommen vertraut, dem gute Zeugnisse und Empfehlungen zur Seite stehen, gegenwärtig noch in Stellung und militairfrei ist, sucht bald oder zum Michaelis eine dauernde Stellung. Nähere Auskunft ertheilt der Kunstgärtner Herr **Siegert** in Leuthen pr. Deutsch-Lissa bei Breslau. [954]

Bei Beginn der neuen Campagne finden tüchtige junge Leute zur Erlernung der Spiritus-Fabrikation bei mir Aufnahme. Wer sich der Sache mit Ernst annimmt und Reelles leistet, wird nach der Lehrzeit sofort durch mich placirt. Rudelsdorf b. Heidersdorf, 28. Juli 1866.

[890] **Theodor Kiesewetter,** Brennerei-Inspector.

Handlungs-Lehrlings-Stellen

in achtbaren Häusern, für Comptoirs und offene Geschäfte haben in Auftrag

[971] Die Börsenbeamten **Hencke** und **Winkler.**

Ein junger Mann von angenehmen Aeußeren und guter Schulbildung kann als **Lehrling** in meinem Colonialwaaren und Delikatessengeschäft sofort eintreten. [1170]

M. Krebs, Breslau, Neuschestr. 34.

Wohnungen zu 22 Thaler, 120 Thlr. und 80 Thaler sind in **Termin** Michaelis zu beziehen, Wallstraße Nr. 14. Näheres beim Haushälter. [1174]

Blücherplatz 6/7, im neuerbauten Hause, sind zwei **Wohnungen,** je 5 Zimmer mit Zubehör und Wasserleitung, per Michaeli zu vermiethen. [1235]

Herrenstraße Nr. 28

ist die 2. Etage, bestehend aus 6 Zimmern nebst Beigelaß, am besten für einen Rechts-Anwalt geeignet, zu vermiethen. Näheres im Comptoir daselbst. [1221]

In hiesiger Stadt ist eine wohl eingerichtete und gut gelegene **Handlungsgelegenheit,** nebst dazu gehöriger Wohnung, per 1. Oktober d. J. an zu vermiethen. Nähere Auskunft darüber wird Herr Kämmerer **Beer** hierselbst auf portofreie Anfragen sofort ertheilen.

Schönau, den 16. Juli 1866. [569]

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Breslau.

Ein Führer durch die Stadt.

Von **Dr. H. Luchs.**

Mit einem lithographirten, **bis auf die neueste Zeit vervollständigten** Plane der Stadt. [70]

Dritte Auflage.

8. 1863. Eleg. brosch. Preis 5 Sgr.

Verlag von **Eduard Trewendt.**

Eine herrschaftliche Wohnung ist **Grünstraße 22** für 140 Thlr. bald zu vermiethen. [1232]

Ohlauerstraße Nr. 22

ist der dritte Stock, frisch renovirt, sowie einige fl. Wohnungen von Michaeli ab zu vermiethen.

Gartenstraße 22c ist die erste Etage, herrschaftlich eingerichtet, 6 Piecen, großes Entree und Zubehör sofort oder später zu vermiethen. Näheres par terre. [969]

Blücherplatz 6/7, im neuerbauten Hause, ist ein kleiner Laden, nach der Neuschestraße zu gelegen, per Michaeli zu vermiethen.

Lotterie-Antheile zur bevorst. 2. Klasse sind wieder abzul. und zwar für alle 4 Klassen ⅛ à 8 Thlr. — $^1/_{16}$ à 4 Thlr. — $^1/_{32}$ à 2 Thlr. $^1/_{64}$ à 1 Thlr. Auch Ausw. unter Postv.

[675] **Schlesinger,** Breslau, Ring 52.

König's Hotel, [950]

33. Albrechts-Strasse 33,

empfiehlt sich geneigter Beachtung ganz ergebenst.

Preise der Cerealien.

Amtliche (Neumarkt) **Notirungen.**

Breslau, den 1. August 1866.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	77—80	72	64—68	Sgr.
dito gelber	75—77	72	64—68	„
Roggen	55	54	52—53	„
Gerste	43—44	42	40—41	„
Hafer	32—33	31	30	„
Erbsen	62—65	57	52—54	„

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von **Raps** und **Rübsen.** Pro 150 Pfd. Brutto in Silbergroschen.

Raps	186	174	166
Rübsen, Winterfr.	176	170	164

Amtliche Börsennotiz für loco Kartoffel-Spiritus pro 100 Quart bei 80% Tralles. $13\frac{7}{12}$ G. ¾ B.

31. Juli u. 1. August	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdr. bei 0°	329‴60	328‴88	329‴19
Luftwärme	+ 11,8	+ 10,2	+ 12,7
Thaupunkt	+ 6,7	+ 8,7	+ 9,0
Dunstsättigung	66pCt.	88pCt.	74pCt.
Wind	SO 0	O 2	SW 2
Wetter	heiter	trübe	trübe
Wärme der Oder			+ 11,0

Breslauer Börse vom 1. August 1866. Amtliche Notirungen.

Wechsel-Course.		
Amsterdam . .	kS	144¾ bz.
dito	2M	142⅞ G.
Hamburg	kS	151⅞ bz.
dito	2M	151 bz. B.
London	kS	—
dito	3M	6. 21¾ B.
Paris	2M	80⅔ bz.
Wien öst. W.	2M	—
Frankfurt	2M	—
Augsburg	2M	—
Leipzig	2M	—
Warschau	8T	—

Geld- u. Papiergeld.	Brief.	Geld.
Dukaten	96¼	—
Louisd'or	111	—
Poln. Bank-Bill.	—	—
Russ. dito.	73¾	72⅞
Oester. Bankn. . .	84⅛	83⅝

Inländ. Fonds.	Zf	Brief.	Geld.
Preus. A. 1859	5	—	103¾
Freiw. St. A. . .	4½	—	98½
Preus. Anl. . .	4½	—	98½
dito	4	—	89¾
St.-Schuldsch.	3½	—	84¼
Präm.-A. 1855	3½	122¼	—
Bresl. St.-Obl.	4	—	—
dito	4½	—	—
Posen. Pfdbr.	4	—	—
dito	3½	—	—
Pos. Cred.-Pf.	4	90¼	89¾

	Zf	Brief.	Geld.
Schles. Pfdbr.			
à 1000 Th.	3½	88¼	87¾
dito Litt. A.	4	—	94¼
dito Rust.	4	—	93¾
dito Litt. C.	4	—	94
dito Litt. B.			
à 1000 Th.	4	—	—
dito	3½	—	—
Schl. Rentnbr.	4	92¾	92¼
Posen. dito	4	90¼	89¾
Eisenb.-Prior.-A.			
Brsl.-Sch.-Fr.	4	—	88¼
dito	4½	94¾	94¼
Köln-Mind. IV.	4	—	—
dito V.	4	—	—
Ndrschl.-Mrk.	4	—	—
dito Ser. IV.	4½	—	—
Oberschl. D.	4	—	88¼
dito E.	3½	—	80¼
diso F.	4½	—	91¾
Kosel-Oderb.	4	—	—
dito	4½	—	—
dito Stamm-	5	—	—
dito dito	4½	—	—

Inl. Eisenb.-St.-A.		
Brsl.-Sch.-Fr.	4	138½ bz. G.
Neisse-Brieg.	4	—
Ndrschl.-Mrk.	4	—
Obrschl. A. C.	3½	170 bz. G.
dito B.	3½	148 G.
Rheinische . . .	4	—

	Zf.	
Kosel-Oderb. .	4	55 G.
Opp.-Tarnow.	4	77 bz. G.
Ausänd. Fonds.		
Amerikaner . .	6	73⅝,¾ bz. B.
Poln. Pfndbr.	4	62 bz.
Krak.-Obschl.	4	—
Oest. Nat.-A. .	5	49¾ B.
Oester. L. v. 60	5	Verloosung.
dito 64		—
pr. St. 100 Fl.		—
N. Oest. Silb. A.	5	—
Ital. Anleihe .	5	53 B.
Ausländ. Eisenb.	5	
Wrsch.-Wien.	4	60⅞ bz.
Fr.-W. Nrdb. .	5	—
Gal. Ludw.-B.	5	
Silb.-Prior.		—
dito St.-Pr.		—
Ind.- u. Bergw.-A.		
Schl. Feuer-V.	4	—
Min.-Brgw.-A.	5	35¾, ⅝ bz.
Brsl. Gas-Act.	5	—
Schl. Znkh.-A.		—
dito St.-P.	4½	—
Preuss. und ausl. Bank-A. u. Obl.		110 B.
Schles. Bank .	4	
Disc.-Com.-A.	4	·
Darmstädter .	4	—
Oester. Credit	5	55½ B.

Die Börsen-Commission.

Verantw. Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.